



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Didaktische Onlinevideos verstehen und erstellen

Verfasser

Karol Studzinski

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2015

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 317

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Diplomstudium Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Betreuer:

a.o. Univ.-Prof. Dr. Rainer M. Köppl

Hiermit versichere ich, dass ich die vorgelegte Diplomarbeit selbstständig verfasst habe. Diese Arbeit wurde nicht anderweitig zu Prüfungszwecken vorgelegt. Alle benutzten Quellen und Hilfsmittel sind angegeben worden und wörtliche sowie sinngemäße Zitate wurden als solche gekennzeichnet.

Wien, 13. Februar 2015

Karol Studzinski

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit habe ich auf eine geschlechtsspezifische Unterscheidung verzichtet. Die in dieser Arbeit verwendeten Personenbezeichnungen sind geschlechtsneutral zu sehen, da Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen werden.

INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT	1
1.1 AUSGANGSSITUATION	1
1.2 DANKSAGUNGEN	4
1.3 ÜBERSICHT UND ABSICHTSERKLÄRUNG	5
2. DIDAKTISCHE ONLINEVIDEOS VERSTEHEN	6
2.1 EVOLUTION DER MASSENMEDIENTEN UND DEREN FOLGEN	7
2.1.1 Ahnentafel der Massenmedien	8
2.2 BILDUNGSFERNSEHEN 1.0	10
2.2.1 notwendige Definitionen.....	11
2.2.1.1 Lernen	11
2.2.1.1.1 Was sind Lerntypen?	12
2.2.1.2 Didaktik	12
2.2.1.3 Bildung	14
2.2.1.4 Bildungsmedium	17
2.2.1.5 #Bildungsfernsehen	18
2.2.2 Bildungsfernsehen 1.0 Bildungssendungen 1.0.....	27
2.2.3 Was sind Bildungssendungen 1.0?.....	28
2.2.4 Medien und Formate formeller Bildungssendungen	29
2.2.4.1 Schulfunk.....	30

2.2.4.2 Schulfernsehen	31
2.2.4.3 Telekolleg.....	32
2.2.4.4 Sprachsendung.....	33
2.2.5 Bildungssendung $\neq$ Nachrichtensendung	34
2.2.6 Vor- und Nachteile der analogen Bildungssendung	35
2.3 BILDUNGSSSENDUNG 2.0	36
2.3.1 Web 2.0.....	37
2.3.2 virtuelle Arbeitsumgebungen in der Cloud.....	39
2.3.3 Wiki Wiki Wikipedia	41
2.3.4 PHP-Applikationen – Die Web-Service Betriebssysteme	43
2.3.4.1 Content Management System (CMS).....	44
2.3.4.2 Lernplattformen.....	46
2.3.4.2.1 Learning Management System (LMS)	47
2.3.4.2.2 Kompetenz-Management-System (KMS).....	48
2.3.4.2.3 Personal Learning Environment (PLE)	49
2.3.4.3 Weblog – Der Blog	50
2.3.5 social media	52
2.3.5.1 Die sieben großen sozialen Netzwerke	52
2.3.5.2 YouTube	54
2.3.6 Was ist eLearning?.....	56
2.3.6.1 Formen von eLearning-Angeboten	57
2.3.6.2 Qualität von eLearning-Angeboten.....	58
2.3.6.3 beeindruckende Zahlen des eLearning	59
2.3.6.4 Vorteile und Kritik an eLearning	60
2.3.7 Das didaktische OnlineVideo.....	61

2.3.7.1 Kann man überhaupt lernen anhand von Videos?	65
2.3.7.2 Ziele des didaktischen OnlineVideos.....	67
2.3.7.3 transportierbare Inhalte	67
2.3.7.4 Beispiele für kommerzielle Video-Lernplattformen.....	69
2.3.7.5 Konzeptionsschritte einer Plattform für didaktische OnlineVideos.....	72
2.3.7.6 Regeln für die Erstellung eines didaktischen OnlineVideos	73
2.3.7.7 Überprüfung des Lernerfolgs bei didaktischen OnlineVideos.....	77
2.3.8 Vor- und Nachteile der Bildungssendung 2.0	80

3. DIDAKTISCHE ONLINEVIDEOS ERSTELLEN..... 81

3.1 DEINEWS UND GANZ EINFACH.....	81
3.1.1 Beschreibung und Entstehung von DEINEWS.....	83
3.1.1.1 DEINEWS – Stand Februar 2015	86
3.1.2 Beschreibung von ganz einfach.....	88
3.2 DAS DREHBUCH	90
3.2.1 Notwendigkeit eines Drehbuchs für ein Onlinevideo	90
3.2.2 Was muss ein Drehbuch für ein didaktisches OnlineVideo Beinhalten?.....	91
3.2.3 Screenwriting Software.....	91
3.2.4 „So gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit“ – Das Drehbuch	92
3.3 PRODUKTION	110
3.3.1 Vorbereitung	110
3.3.2 Setting / Studio / Beleuchtung	111
3.3.3 Ton	112

3.3.4 Bild / Kamera	114
3.4 POST-PRODUKTION	117
3.4.1 grafische Gestaltung	120
3.4.2 Schnitt / Ton	121
3.4.2.1 Hintergrundmusik	122
3.4.4 Bereitstellung / Konvertierung / Kompression	122
 4. FAZIT	125
ABKÜRZUNGSERKLÄRUNGEN	128
BEGRIFFSERKLÄRUNG	130
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	139
BIBLIOGRAFIE	140
ABSTRACT	145
 DEUTSCH	145
ENGLISCH	145
 LEBENS LAUF	146

1. VORWORT

1.1 AUSGANGSSITUATION

Mit zwei Aussagen, welche nicht von mir sind, mich aber sehr beschäftigt haben, möchte ich meine Diplomarbeit beginnen.

1. "Jedem Autor, vermute ich mal, schwebt eine Situation vor, in der Leser seines Werks von der Lektüre des selben profitieren könnten."¹

Daniel Kahneman

2. "Wie heißt eine davon?"

Rainer Maria Köppl

Von meinem ersten Vieraugengespräch mit Herrn Prof. Rainer Maria Köppl, in dem wir einen Ansatz zur Zusammenarbeit, also der Situation „Betreuer und Betreuter“ suchten, sind mir zwei Aussagen fest in Erinnerung geblieben. Die Eine war, für mich zumindest, eher erheiternder Natur aber die Zweite ist eine in Worten versteckte Hürde gewesen.

Prof. Köppl und ich saßen uns an seinem Schreibtisch in seinem Büro, damals noch in der Hanuschgasse, gegenüber und er fragte mich in seiner fröhlichen Art:

"Haben Sie schon einmal eine wissenschaftlich geschriebene Arbeit produziert?"

Klar, dachte ich mir und antwortete mit einem überzeugtem "Ja."

¹ Daniel Kahneman, Schnelles Denken, langsames Denken, 1 ed. (München: Siedler, 2012) S.13.

Kurz und knapp, keine Angriffsfläche bieten. Hier kam unerwartet der verbale Kinnhacken, die Ernüchterung eines "ich mach das mit links"-Trunkenen, in Form einer Frage auf welche ich nicht vorbereitet war: "Wie heißt eine davon?"

Sprachlosigkeit ist keine meiner Stärken, deswegen antwortete ich prompt:

"Ehm."

[breaking the fourth wall] Ja, ich habe gerade durch diese Bemerkung mindestens zwei Drittel meines Publikums verloren und verübeln kann man es eigentlich niemandem, da hier eine kleine Frage den Lauf einer kleinen „Verhandlung“ zum stottern gebracht hat.

Tatsache ist, ich habe keinen Titel nennen können, welcher zu einer Arbeit gepasst hätte, die ich während der Jahre meines Studiums geschrieben habe.

Man will fast meinen ich hätte nie etwas geschrieben. Nein, natürlich habe ich etliche Arbeiten geschrieben, nur ist es dann eben so, dass man sich nur an wenige erinnert, weil entweder schon viel Zeit vergangen ist, seitdem man, wie jetzt gerade, mitten in der Nacht beim Schreibtisch sitzt und wie besessen auf die, Gott sei Dank, immer mehr werdenden Buchstaben auf dem Bildschirm starrt, oder die Arbeit dann vielleicht doch nicht so Erinnerungswürdig war.

An drei Arbeiten kann ich mich aber noch sehr deutlich erinnern, weil ich das Thema jeweils absolut aufregend fand und diese an sehr außergewöhnlichen Orten geschrieben habe.

Zum einem habe ich beschrieben warum Frauen als nationalsozialistische Täterinnen eigentlich komplett unbeachtet bleiben und zum anderen habe ich Disneys „Der König der Löwen“ auf seine Imitationen von Riefenstahls Film „Triumph des Willens“ analysiert.

Die letzte Arbeit meines Diplomstudiums hat sich mit dem Thema der Notwendigkeit und Klassifizierung der Nutzer von Video-on-Demand-Diensten befasst.

Bei jeder dieser drei Arbeiten bin ich tagelang herumgelaufen und habe einfach nicht gewusst wo ich anfangen soll. Mittlerweile bin ich mir dessen bewusst, dass dies ein Indikator dafür ist, dass die Arbeit aufwändig und für mich eine Entdeckungsreise ist. Jedes Mal stellte ich mir die Frage ob ich dem Thema gewachsen sei, ob ich die wichtigsten Aspekte beachte und ob ich die innere Logik dieser Arbeit richtig aufgebaut habe. Und dann kommt der gefährliche Cocktail aus baldigem Abgabetag, Alltagsstress, unvorhersehbaren Ereignissen und

versagender Technik. Und dann mache ich auch noch ein Video dazu:

<http://deine.ws/uni-finale>

Man kommt sich dann vor wie Mr. Anderson aus dem Film *Matrix*, als ihn Morpheus vor den Agenten warnt und er aus dem Fenster hinausklettern soll. „Warum ausgerechnet ich?“

Die Notwendigkeit in dieser Situation zu einem MacGyver zu mutieren ist unbestreitbar. MacGyver war die beste Bildungssendung meiner Kindheit, hat mir, dank all der darin vorkommenden MacGyverismen, also außergewöhnliche Lösungen in außergewöhnliche Situationen, sehr viele Tricks für das Leben beigebracht. Vor allem hat mich die Serie darüber aufgeklärt, dass es immer einen Ausweg gibt.

Das Studentenleben hat mich gelehrt, dass es vieles gibt, das man nicht gleich versteht, aber eigentlich kaum etwas, das nicht schon mal jemand in der einen oder anderen Form gemacht hat. Das Rad muss nicht neu erfunden werden und soll es auch nicht. Man kann nachschauen und sein Verhalten verändert, somit lernen. Eine ganz besondere Quelle für vorgezeigte Lösungen sind OnlineVideos². Im Internet und ganz besonders auf YouTube findet man Problemlösungen zu den seltensten Schwierigkeiten.

Da ich das Bestreben habe, mich mit dem Thema Lehren und Lernen durch und mit OnlineVideos weiter auseinander zu setzen, und so vielleicht der einen oder anderen Person damit zu helfen wo nachschauen zu können, wird der Titel meiner Diplomarbeit "didaktische OnlineVideos verstehen und erstellen" lauten.

Ein Titel, den ich mir leicht merken werde.

² Die Form wie ich *OnlineVideo* in dieser Arbeit schreibe, entspricht selbstverständlich nicht der welche im Wörterbuch zu finden ist nämlich *Onlinevideo*. Mit dieser Schreibweise möchte ich das Wort *Video* hervorheben ohne die Abhängigkeit zum Internet als Massenmedium und Rezeptionsquelle zu unterbrechen.

1.2 DANKSAGUNGEN

Obwohl diese Zeilen relativ am Anfang der Arbeit stehen schreibe ich sie zuletzt.

Da ich meine Diplomarbeit nun fertiggestellt habe und mich auf diesem Weg für die Unterstützung, welche mir während meines Studiums und der Ausarbeitung dieser Diplomarbeit zuteil wurde, bedanken möchte.

Bei Herrn Professor Rainer Maria Köppl möchte ich mich bedanken, dass er mir durch seine Anforderungen, seine Betreuung und seinem kritischen Blick gefördert und stets an den erfolgreichen Abschluss dieser Arbeit geglaubt hat.

Meinen Eltern verdanke ich die Möglichkeit diese Zeilen überhaupt schreiben zu können.

Grazyna und Piotr Studziński haben entgegen jeder Wahrscheinlichkeit mich auf ihre weitsichtige, fürsorgliche und liebende Art immer wieder angetrieben Bildung zur Priorität zu machen und meine Interessen so zu meinem Fachgebiet auszugestalten. Danke vielmals für die unzähligen Schubser, die ich gebraucht habe.

Meinen Schwestern Aleksandra und Janina Studziński möchte ich herzlichst danken dafür, dass sie mir mit ihrem einzigartigen Verständnis meiner Person immer einen mich anspornenden Spiegel vorhalten und mir stets jede Art von Unterstützung und Geduld entgegen bringen, die sich ein Bruder wünschen kann.

Ich möchte meinen Brüdern von anderen Eltern, Alexander Sommer, Stefan Kogelgruber und Robert Dominovic, dafür danken, dass sie mir, dann wenn es notwendig war, jeder auf seine Art bei Schwierigkeiten geholfen, die Meinung gesagt, den Rücken gestärkt und für Gedanken ein offenes Ohr gehabt haben.

Und ganz besonders möchte ich mich bei meiner Partnerin Dorothea Kraßnitzer bedanken, welche mir, über die letzten schwierigen Monate, stets aufopfernd geholfen hat das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Sie hat mich nicht ruhen lassen bevor das bestmögliche Ergebnis gegeben war und mir, durch ihre Hilfe im Alltag, das Schreiben dieser Arbeit erträglich gemacht hat. Danke vielmals dafür.

1.3 ÜBERSICHT UND ABSICHTSERKLÄRUNG

Damit die Arbeit übersichtlich ist, wird das Thema *didaktische OnlineVideos* in einen theoretischen (*verstehen*) und einen praktischen (*erstellen*) Teil aufgeteilt.

Diese Unterteilung macht Sinn, da ich im theoretischen ersten Teil Fragen nach dem Hintergrund des „Lernens über Video“ klären, eine Herkunftsdarstellung, dessen was ich *didaktisches OnlineVideo* nenne, herstellen und das technische Ökosystem dahinter beschreiben möchte. Eine sondierende Bestandsaufnahme der Möglichkeiten von didaktischen OnlineVideos wird genauso stattfinden wie auch die Auseinandersetzung mit Standard-Technologien, welche zur Produktion, Integration und Wiedergabe von Inhalten genutzt werden können.

Was hier vor allem versucht wird, ist den theoretischen Teil der Arbeit so zu verwirklichen, dass keine essentiellen Fragen mehr dazu unbeantwortet bleiben, um dem praktischen Teil der Arbeit folgen zu können.

Im praxisbezogenen zweiten Teil der Arbeit werde ich beschreiben, wie ich das Video „So gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit“, welches auf den Erfahrungen mit dem Schreiben dieser Diplomarbeit basieren wird, plane, das Drehbuch schreibe, die Umsetzung vorbereite, die Sendung aufnehme, diese nachbearbeite und schließlich veröffentliche.

Zum Großteil wird der zweite Teil auf den Produktionserfahrungen meines Infotainment-YouTube-Channels DEINEWS, den ich im Jahr 2013 entwickelt und gegründet habe, basieren. Auch werde ich meine Erfahrungen mit der Gründung eines solchen Channels einfließen lassen, um eine nachahmbare Dokumentation mit dieser Arbeit zu schaffen.

Es soll in dieser Arbeit keine weitere Auseinandersetzung mit der Frage „Kann man mit audiovisuellem Material lernen?“ betrieben werden, sondern die wichtigsten Erkenntnisse zu diesem Thema zusammengefasst in Kapitel 2.3.7.1 *Kann man überhaupt lernen anhand von Videos?*. Meiner Meinung nach ist diese Frage schon ausreichend beleuchtet worden und bedarf dadurch keiner weiteren Bestätigung bzw. Bearbeitung.

Diese Diplomarbeit soll am Ende eine Erklärung und Anleitung für *didaktische OnlineVideos* sein, die helfen soll das Thema zu verstehen und wie man ein solches Video selbst erstellen und veröffentlichen kann.

2. DIDAKTISCHE ONLINEVIDEOS VERSTEHEN

In der Theorie zu didaktischen OnlineVideos wird besprochen,

- was Bildungsfernsehen ist und ob es das überhaupt gibt,
- die Evolution der alternativen Wissensvermittlung durch technische Innovationen,
- welche Formen diese Innovationen angenommen haben,
- wo die Vorteile sowie Nachteile alternativer Bildungsmedien liegen,
- ob Lernen über Video überhaupt möglich ist,
- wie die diversen didaktischen Lehren zu *Lerntypen* behandelt werden können,
- was eLearning ist,
- wie die technische Umsetzung davon aussehen kann,
- was didaktischen OnlineVideos genau sind und
- die Entwicklung einer Lernerfolgsüberprüfung, anhand von definierten Rahmenbedingungen.

2.1 EVOLUTION DER MASSENMEDIENTEN UND DEREN FOLGEN

Die Evolution der alternativen Wissensvermittlungs-Instrumente ist direkt verbunden mit den technischen Innovationen der veränderten Massenmedien. Die Forschung in der Mediengeschichte hat hier ein paar Auflistungen und Versuche die essentiellen Stationen zu erfassen. Ein für diese Arbeit sehr nützlicher Ansatz findet sich bei Siegfried J. Schmidt.³

In seiner Darstellung der „Evolution der Massenmedien“ finden sich sehr viele massenmediale Neuerungen. Man braucht kein versierter Audio/Video-Nutzer zu sein oder beruflich mit der Digitalisierung alter Medien zu tun zu haben, um zu merken, dass diese Evolutionskurve kaum vollständig sein kann, denn essentielle Innovationen fehlen durchaus.

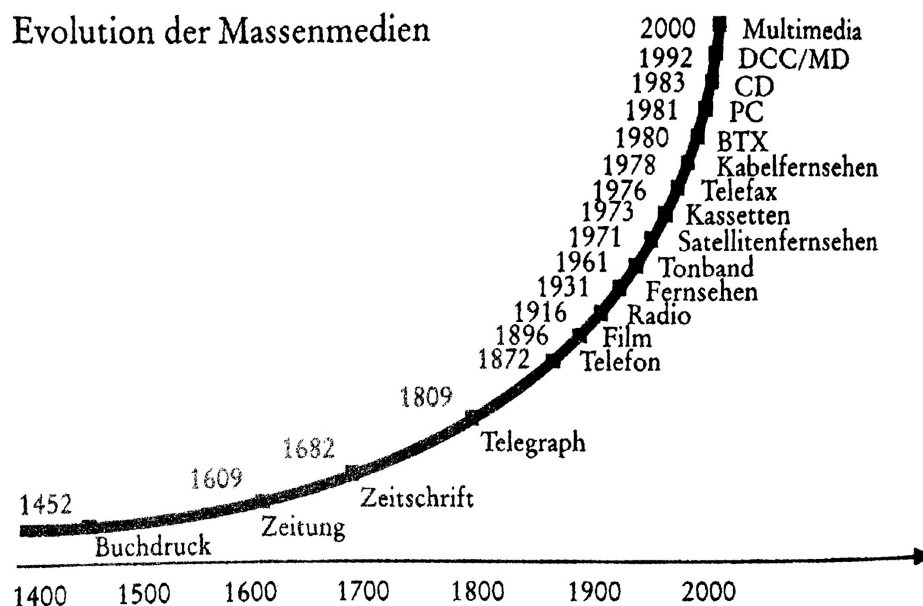


Abbildung 1: Evolution der Massenmedien | Quelle: Schmidt, 2000 S.176

Hier wird eine Eigenentwicklung einer Massenmedien-Evolutionsdarstellung notwendig sein, um genau zu veranschaulichen, was die Evolution der Massenmedien für die Bildungssendung bedeutet hat.

³ vgl. Siegfried J. Schmidt, Kalte Faszination: Medien, Kultur, Wissenschaft in der Mediengesellschaft (Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 2000) S.176.

2.1.1 AHNENTAFEL DER MASSEN MEDIEN

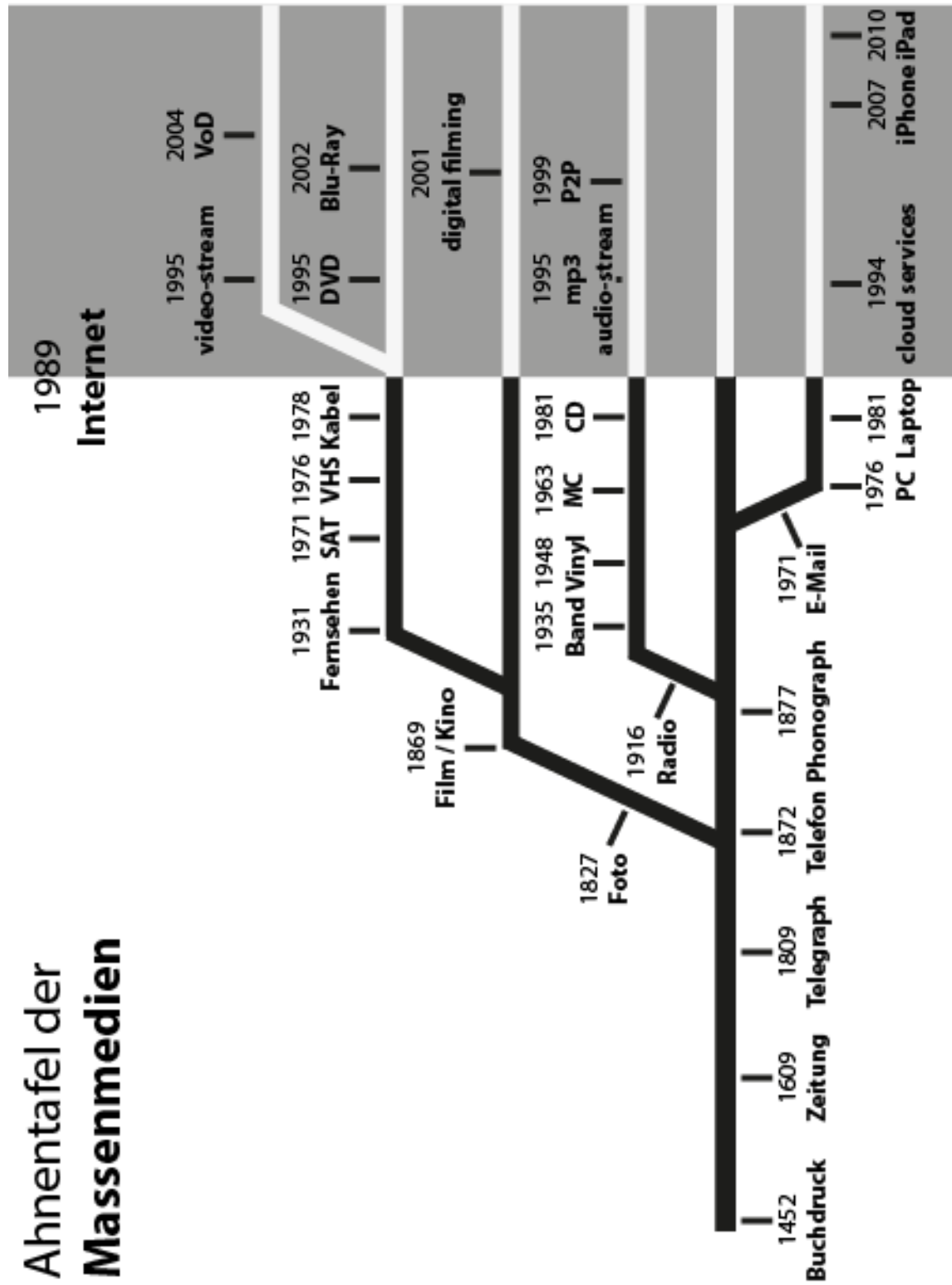


Abbildung 2: Ahnentafel der Massenmedien

Die Art und Weise wie man Informationen bekommt ist ausschlaggebend für erfolgreiches Lernen. Alle Massenmedien hatten jahrelang gemeinsame Vorteile:

- Es gab wenige Massenmedien und eine überschaubare Anzahl an Anbietern bzw. Inhaltsproduzenten.
- Wurde es gedruckt, gezeigt oder gesendet, war es unaufhaltsam die Wahrheit, egal ob die Inhalte stimmten oder nicht, im gegebenen Zeitraum bis eine Reaktion, wenn eine möglich war, die Empfänger erreichte.
- Regional war das was angeboten worden ist, dass *was existiert hat*, da die Suche nach *Neuem* meist mit dem zurücklegen einer größeren Distanz verbunden gewesen war.

Der Vorteil für den Inhaltskonsumenten war schlicht und einfach nur die Übersicht.

Mit der Erfindung des Internet 1989 hat sich alles geändert.⁴ Der Inhaltskonsument steht seit der Verbreitung des Internets in einer beschleunigten Welt, die mit der Einführung bzw. Massenmarkttauglichkeit des mobilen Internets das Leben noch schneller gemacht hat. Natürlich hängt es von jedem selbst ab, ob eine Partizipation daran gewünscht ist, doch der Druck der Gesellschaft ist groß, immer, überall und obendrein auf mehreren Plattformen verfügbar zu sein.

„I think there is a world market for maybe five computers“, befand der IBM-CEO Thomas J Watson vollen Ernstes, als der erste Computer vorgestellt worden ist.⁵

Man kann sagen, er hat sich sehr geirrt.

⁴ Tim Berners-Lee, The original proposal of the WWW, HTMLized, 2014, W3C, Available: <http://www.w3.org/History/1989/proposal.html>, 23.11.2014.

⁵ vgl. Annette Braun-Görtz, "Weltenwandler - Veränderungen im Zeitalter digitaler Medien - unternehmerische Kommunikation mit High Speed Faktor," Digitale Medien im Unternehmen, eds. Gerald Lembke and Nadine Soyez (Berlin: Springer Verlag, 2012).
auf Deutsch: „Ich denke, dass es einen Weltmarkt für vielleicht fünf Computer gibt.“

2.2 BILDUNGSFERNSEHEN 1.0

Bildungsfernsehen kann und soll historisch unterteilt werden, weil die ständige Weiterentwicklung der Massenmedien die Möglichkeiten und die Verbreitung vollständig verändert. Durch diese Entwicklung wurde das ehemals starre Verhältnis 1:N⁶ (also einer gegenüber vielen) zwischen Sender und Empfänger aufgebrochen und ermöglichte es, dass Sender auch Empfänger und Empfänger auch Sender sein können oder sind.

Somit die Evolution von Web 1.0 zu Web 2.0.

Web 1.0 gilt als statisch, da Inhalte in eine kommunizierbare Richtung, dem Empfänger entgegen, produziert wurden. Die Eventualität einer öffentlichen direkten Reaktion, in Form einer Antwort, Kommentars oder Widerspruchs, war nicht gegeben. Technisch war es damals nur indirekt möglich mit dem Produzenten bzw. Autor von Inhalten in Kontakt zu treten, wo allerdings eine reine 1:1⁷ Verständigung zustande kommen konnte, außer der Produzent entschloss sich die Inhalte des Diskurses zu veröffentlichen.

Bildungsfernsehen 1.0 beschreibt somit den technischen Rahmen der 1:N Verbreitung, in welchen z.B. *das klassische Fernsehen* generell einzuordnen ist.

Aber kann der Begriff *Bildungsfernsehen* auch so akzeptiert werden, wie er durch seine Wortkonstruktion verstanden wird?

Ist *Bildungsfernsehen* gleich „Fernsehen das bildet“?

^{6 7} Funktionalität von Beziehungen: siehe Begriffserklärung auf S.131

2.2.1 NOTWENDIGE DEFINITIONEN

Lernen, Didaktik, Bildung, Bildungsmedien und Bildungsfernsehen sind Begriffe, welche den Eindruck erwecken, auch ohne Definition dieser verstanden zu werden. Da diese Begriffe aber die erste wirkliche Hürde bei der Erstellung dieser Arbeit waren, sollen sie auf den nächsten Seiten definiert werden, da es nicht sinnvoll gewesen wäre sie erst im Abschnitt *Begriffserklärung* kurz zu beschreiben, der sich am Ende dieser Arbeit befindet.

2.2.1.1 Lernen

Um eine neue Kompetenz unserem Repertoire an vorhandenen Fähigkeiten hinzuzufügen, ist es unumgänglich, dass wir sie *lernen*.

Doch was ist Lernen?

Laut Roth versteht man unter Lernen:

„Wir wollen aber unter Lernen im allgemeinsten Sinn verstehen die produktive und auf Förderung angewiesene Fähigkeit des Menschen [...] Vorstellungen, Gewohnheiten, Einstellungen und Fähigkeiten aufzubauen bzw. zu verändern.“⁸

Nach Giesecke unterscheidet man das Lernen in zwei Formen voneinander:⁹

- *Intentionelles Lernen*, also Lernen aus Absicht
- *Funktionelles Lernen*, was Lernen beschreibt, welches unbewusst im Alltag passiert

⁸ Johannes Schilling, Didaktik / Methodik sozialer Arbeit Grundlagen und Konzepte (München: Reinhardt, 2013) S.36.

⁹ Hermann Giesecke, Einführung in die Pädagogik, 7 ed. (Weinheim: Juventa, 2004) S.48.

Das bedeutet, dass das meiste was wir im Leben lernen durch funktionales und unbewusstes Lernen geschieht.

Wenn man ein Buch aufmacht und darin liest oder ein didaktisches OnlineVideo auf YouTube startet, möchte man intentionell und bewusst Lernen.

2.2.1.1.1 Was sind Lerntypen?

Nach Frederic Vester soll durch Ermittlung des Lerntyps die Stimulation des richtigen Wahrnehmungskanal, also visuell, auditiv, haptisch oder kognitiv möglich sein und damit ein höherer Lerneffekt erzielt wird.¹⁰

Selbst wenn der populäre Ansatz der Lerntypen, sinnesabhängig förderndes Lernen zu können, sehr interessant klingt, ist es jedoch so, dass sich die Didaktik und die Lernpsychologie bei diesem Thema uneinig ist.¹¹ Deswegen wird hier keine Spekulation über die Sinnhaftigkeit bzw. über den möglichen Einsatz einer solchen Typologie im Rahmen dieser Arbeit durchgeführt. Empirisch gesehen scheinen Lerntypen ein Mythos zu sein.

2.2.1.2 Didaktik

Die Didaktik bekam 1970/71 eine bis heute weitestgehend gültige Bestimmung von den Wissenschaftlern Wolfgang Klafki und Günther Bittner.

Ihre Auffassungen haben sie in fünf Bestimmungen von Didaktik beschrieben:

¹⁰ vgl. Frederic Vester, Denken, Lernen, Vergessen, 23. ed. (München: dtv, 2002) S.201-31.

¹¹ vgl. Benedikt Wisniewski, "Der Unsinn von den Sinnen," Schule auf Abwegen: Mythen, Irrtümer und Aberglaube in der Pädagogik, eds. Benedikt Wisniewski and Andreas Vogel, 2. ed. (Hohengehren: Schneider-Verlag, 2014) S.11-27.

- „1. Didaktik sei Wissenschaft vom Lehren und Lernen.
2. Didaktik sei Theorie oder Wissenschaft vom Unterricht.
3. Didaktik sei Theorie der Bildungsinhalte.
4. Didaktik sei Theorie der Steuerung von Lernprozessen.
5. Didaktik sei Anwendung psychologischer Lehr- und Lerntheorien.“¹²

Inhalte der Didaktik werden mit den Begriffen *Bildung*, *Lernen*, *Interaktion*, *System* und *Konstruktion* geordnet, zu welchen die verschiedenen theoretischen und durch Erfahrungswerte entstanden Theorien und Modelle zugeordnet werden.

Als Teildisziplin der Pädagogik ist die Didaktik die Wissenschaft, die sich mit der Herausfilterung eines Handlungsplanes des Menschen und der damit verbundenen Lernstruktur befasst¹³, also dem „wer, was, von wem, wann, mit wem, wo, wie, womit und wozu lernen soll“¹⁴.

Die Bedingungsanalyse zur Lehr-Lern-Situation beschreibt drei didaktische Elemente:¹⁵

1. Lern-Helfer
2. Lerner
3. Lehr-Lern-Situation

Das erste Element repräsentiert den Lehrenden als Lehr-Helfer, wonach sinngemäß der Lernende also der Lerner und das zweite Element ist. Mit der Lehr-Lern-Situation als drittes

¹² Friedrich W Kron, Eiko Jürgens and Jutta Standop, *Grundwissen Didaktik* (München: UTB, 2014) S.36.

¹³ Schilling, *Didaktik / Methodik sozialer Arbeit Grundlagen und Konzepte* S.18.

¹⁴ Werner Jank and Hilbert Meyer, *Didaktische Modelle*, 3. ed. (Berlin: Cornelsen, 1994) S.16.

¹⁵ Schilling, *Didaktik / Methodik sozialer Arbeit Grundlagen und Konzepte* S.22f und S.54-61.

verbindendes Element schließt sich auch das didaktische Dreieck, welche die Ziele bzw. Inhalte an der Spitze trägt.

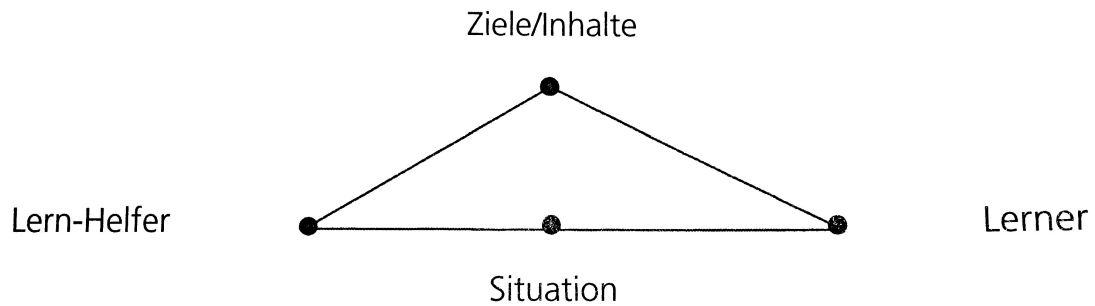


Abbildung 3: Didaktisches Dreieck | Quelle: Schiling, 2013 S.54

2.2.1.3 Bildung

Bildung ist ein Wort unter dem mittlerweile sehr viel verstanden wird. Vor allem wird dem Begriff *Bildung* in anderen Ländern was ganz anderes verstanden.

In dieser Arbeit hat das europäisch aufgeklärte Bildungsideal das territoriale Vorrecht, aber durch die dauernde kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung ist dieser Begriff *Bildung* immer größer und dadurch wahrscheinlich hohler bzw. interpretationsfreier geworden.

Wahrscheinlich wäre es vor etwa 200 Jahren nicht einmal der Aussage wert gewesen zu fragen „Ist es Bildung Homers *Die Odyssee*¹⁶ zu lesen?“

In den 2010er Jahren könnte der Eindruck entstehen, dass die Frage „Welcher der alten *STAR WARS*¹⁷-Filme war der Beste?“ mit einer klaren entschiedenen Antwort bescheinigt werden müsste, da dies ja zur cineastischen Grundbildung gehöre.

¹⁶ Die Odyssee: siehe Begriffserklärung auf S.130

¹⁷ STAR WARS: siehe Begriffserklärung auf S.136

Man weiß aber nicht mehr genau, wie folgende Frage im Sinne des Wortes *Bildung* zu beantworten ist: „Muss man die STAR WARS Ur-Trilogie von George Lucas gesehen oder *Die Odyssee* von Homer gelesen haben, um als gebildet zu gelten?“

Vier Antworten sind auf diese Frage möglich:

1. Man muss STAR WARS Episode IV bis VI gesehen haben, um als gebildet zu gelten.
2. Man muss *Die Odyssee* gelesen haben, um als gebildet zu gelten.
3. Beide Werke sind von essentieller Wichtigkeit, um als gebildet zu gelten.
4. Nein, man muss weder noch, um als gebildet zu gelten.

Natürlich schwingen hier gleich die verschiedenen Theorien der Bildung mit, welchen gegenüber der Versuch von persönlich bewerteten und abgesteckten Grenzen der Grundbildung von populären (teils provozierenden) Gegenwartsautoren steht. Als Beispiel für solche Literatur soll „Bildung – Alles, was man wissen muss“¹⁸ von Dietrich Schwanitz genannt werden.

An dieser Stelle soll aber nur darauf hingewiesen werden, dass viele Diskursebenen zu diesem Thema gefunden werden können, aber in dieser Arbeit nicht besprochen werden sollen, da das Augenmerk woanders liegt.

Nun müsste eigentlich eine Definition des humboldtschen Bildungsideals, welche auch das autonome Individuum und das Weltbürgertum beschreibt, zu lesen sein und Immanuel Kant zu zitieren, wäre demnach auch die logische Folge.

Doch die Definition von Bildung ist nach Daniel Goeudevert „ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess, in dessen glücklichem Verlauf eine selbstständige und selbsttätige, problemlösungsfähige und lebensstüchtige Persönlichkeit entstehen kann“¹⁹, genauso treffend,

¹⁸ Dietrich Schwanitz, *Bildung: Alles, was man wissen muss* (Frankfurt am Main: Eichborn, 2002).

¹⁹ Daniel Goeudevert, *Der Horizont hat Flügel: Die Zukunft der Bildung* (München: Ullstein-Taschenbuchverlag, 2002) S.21.

vielleicht sogar etwas pragmatischer für die heutige Zeit. Ob kulturelle oder geistige Fähigkeiten, der Bildungsprozess ist ein lebensbegleitender.

Die Differenzierung zu *Intellekt*²⁰, *Wissen*²¹ oder *Kultiviertheit*²² ist gegenüber Bildung klar zu ziehen, selbst wenn diese im allgemeinen Gebrauch eher weniger vollzogen wird, weil diese miteinander in einer einzelnen Personen vorhanden und ausgeprägt sein können, aber es nicht per se sein müssen und die Bildung dadurch einen Rahmen und keine Einheit darstellt.

Das Differenzieren ist insofern wichtig, weil damit klar wird, das Wissen im Rahmen von Bildung erarbeitet, konsumiert oder vermittelt werden muss.

Bildung ist ein Prozess, welcher zu Anfang eines Lebens, ohne Möglichkeit auf direkte Einflussnahme, von Dritten gestartet, begleitet, betreut und gefördert wird, bis der Grad der geistigen und gesellschaftlichen Mündigkeit die Einflussnahme Dritter überwindet, zu einer freien und freiwilligen Entscheidung wird und damit den weiteren Kompetenzerwerb selbst steuert.

Somit ergibt sich auf die Frage, ob STAR WARS oder *Die Odyssee* einen wichtigeren Stellenwert in der Bildung einer Person hat, folgende (fünfte) Antwortmöglichkeit:

5. Das bleibt jedem selbst überlassen.

²⁰ Intellekt: siehe Begriffserklärung auf S.133

²¹ Wissen: siehe Begriffserklärung auf S.138

²² Kultiviertheit: siehe Begriffserklärung auf S.134

2.2.1.4 Bildungsmedium

Ein Teil der Bildung ist vom Lehrenden nun schlicht zu lernen. Die lehrende Person wird dann Lehrkraft genannt, doch nicht nur sie hat die Möglichkeit zu lehren. Mit der Entwicklung von Massenmedien entstehen auch neue Bildungsmedien, welche dem jeweiligen Rezipienten Entwicklungs- und Lernprozesse starten oder fördern können.

Als Bildungsmedium wird das Trägermedium bezeichnet, welches lehrende Materialien transportiert. Das Trägermedium muss mindestens eine der folgenden Informationstransportmöglichkeiten aufweisen:

- Symbole | Index | Ikonen → semantische Zeichen
- Ton
- Bild

Reinformen von solchen Trägermedien sind z.B. das Buch (Schrift), das Radio (Ton) und das Bild (Bild) selbst.

Die Mischung dieser Informationstransporteure ergibt Bildungsmedien wie den Film (Ton und Bild), das Fernsehen (Ton und Bild) und natürlich das Internet (Schrift, Ton und Bild).

Nach dieser Definition ist selbstverständlich auch ein Computer (Schrift, Ton und Bild), eine Datenbank (Schrift und Bild) und eine Multimedia-Anwendung (Schrift, Ton und Bild) ein Bildungsmedium.

Das ergibt dann auch, dass eine OnlineVideo-Plattform wie YouTube (Schrift, Ton und Bild) ebenfalls eine ist, aber zusätzlich noch eine tatsächliche Interaktionsmöglichkeit mit der schöpferischen Person, des lehrenden Materials, ermöglicht. Diese Interaktionsmöglichkeit macht es zum ähnlichsten Bildungsmedium einer persönlich lehrenden Person.

2.2.1.5 #Bildungsfernsehen

Wenn man versucht den Begriff *Bildungsfernsehen* zu definieren, stößt man auf eine bemerkenswerte Tatsache. Den Begriff *Bildungsfernsehen* findet man weder im Nachschlagewerk von Duden²³ oder von Langenscheidt²⁴, weder im Wörterbuch noch bei der Suche in den jeweiligen Online-Portalen. Es fällt aber auf, dass der Begriff *Bildungsnotstand*²⁵, welcher wahrscheinlich ein künstlicher ist, samt einer Begriffserklärung, Einzug in die Wörterbücher gefunden hat.

Bildungsfernsehen ist zwar mit wenigen Zeilen auf Wikipedia²⁶ definiert, aber es stellt sich die Frage, ob man diese Definition, im Sinne dieser Arbeit, dafür anwenden kann. Ein möglicher Ansatz könnte wohl über die Nutzung des Wortes im Alltag geklärt werden.

Somit ist eine Quelle mit umfangreicher Nutzungs- und Abfragemöglichkeit im deutschen Sprachraum notwendig.

Soziale Medien würden sich für eine Nutzungsübersicht für den Begriff *Bildungsfernsehen* sehr gut eignen, weil die Inhalte meist redaktionell weder bearbeitet noch verändert wurden.

Im sozialen Netzwerk und Microblogging²⁷-Dienst Twitter²⁸ findet sich der Begriff *Bildungsfernsehen* hinter einem # (Hashtag²⁹) zur Kennzeichnung bzw. Zuordnung von Aussagen wieder.

Über die Nutzungsweise des Begriffs wird auf den nächsten Seiten versucht ein kurzes Abbild zu schaffen.

²³ Dudenredaktion, "Die deutsche Rechtschreibung," *Duden*, 23. ed. (Mannheim: Dudenverlag, 2004), vol. 1, S.229.

²⁴ Langenscheidt-Redaktion, "Großes Schulwörterbuch, Deutsch-Englisch," *Langenscheidt*, ed. Langenscheidt-Redaktion (Berlin: Langenscheidt ELT GmbH, 2001), vol. 1, S.199.

²⁵ Bildungsnotstand: siehe Begriffserklärung auf S.130

²⁶ o.N., *Bildungsfernsehen* - Wikipedia, 25.09.2014 15:14 2014, Wikimedia Foundation Inc., Available: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bildungsfernsehen>, 11.01.2015.

²⁷ Microblogging: siehe Begriffserklärung auf S.134

²⁸ Twitter: siehe Begriffserklärung auf S. 137

²⁹ Hashtag: siehe Begriffserklärung auf S.132

Der Twitter-Nutzer Thomas Tiroch schreibt „wtf #bildungsfernsehen in Ö: sido vs heinzl :D“³⁰, wo dieser Bezug nimmt auf eine gewalttätige Auseinandersetzung³¹ zwischen dem Musiker Sido (bürgerlicher Name Paul Hartmut Würdig³²) und dem damaligen ORF-Moderator Dominik Heinzl.



Abbildung 4: Tweet von @Tw1ceT | Quelle: <http://www.twitter.com/tw1cet>

Tiroch verwendet den # mit dem Wort *Bildungsfernsehen* um eine satirische Bemerkung, über das damals diskutierte verzögerte Stürzen des Moderators³³, zu machen, wo er wohl darauf anspielt, dass Heinzl diese Auseinandersetzung gekonnt medienwirksam inszeniert haben könnte und man daraus lernen würde wie das geht.



Abbildung 5: Tweet von @Der_Woody | Quelle: http://www.twitter.com/Der_Woody

Patrick Woods verwendet in seinem Tweet „Galileo (ehemalige Wissenschaftssendung): "Jedes Stück Fleisch stammt von einem Tier". #bildungsfernsehen“ das Schlagwort

³⁰ Twitter / Thomas Tiroch, [wtf #bildungsfernsehen in Ö: sido vs heinzl :D](https://twitter.com/Tw1ceT/status/259979988009373697), 21.11.2012 14:30 2012, twitter.com, Available: <https://twitter.com/Tw1ceT/status/259979988009373697>, 25.11.2014.

³¹ red, [Dominic Heinzl mit Faust attackiert: ORF beendet Zusammenarbeit mit Sido](http://www.derstandard.at/1350258938499/Nach-Grosser-Chance-Sido-soll-Dominic-Heinzl-geschlagen-haben), 21.09.2012 2012, derstandard.at, Available: <http://www.derstandard.at/1350258938499/Nach-Grosser-Chance-Sido-soll-Dominic-Heinzl-geschlagen-haben>, 25.11.2014.

³² Deutsche Nationalbibliothek, [Sido](http://dnb.info/gnd/132347199), 2014, Deutsche Nationalbibliothek, Available: <http://dnb.info/gnd/132347199>, 25.11.2014.

³³ o.N., [Sido schlägt Dominic Heinzl](http://youtu.be/AdaJNY57HxM), 21. Okt. 2012 2012, youtube.com, Available: <http://youtu.be/AdaJNY57HxM>, 25.11.2014, o.N., [Sido schlägt Dominic Heinzl](http://youtu.be/AdaJNY57HxM).

anscheinend um einen Missstand aufzuzeigen und nicht um tatsächlich einen als Bildungsfernsehen relevanten Beitrag zu kennzeichnen.³⁴

Festzuhalten ist, dass Hashtags auch als eine Art Zusatzkommentar genutzt werden, welches am Beispiel #Bildungsfernsehen auch Spott zum Ausdruck bringen können soll.



Abbildung 6: Tweet von @Werdermaddin | Quelle: <http://www.twitter.com/Werdermaddin>

Beim Tweet von Martin Rosenstock „Hab grad festgestellt das in #Bildungsfernsehen das Wort #Bildungsfern steckt... Zufall?“ ist Zynismus nicht von der Hand zu weisen.³⁵



Abbildung 7: Tweet von @Anti_Talent | Quelle: http://www.twitter.com/Anti_Talent

Anti-Talent schrieb: „Dank RTL hab ich gelernt, dass mir ungewollte Lebewesen aus dem Weg gehen, wenn ich sie laut ankreische. #ibes #bildungsfernsehen“³⁶



³⁴ Twitter / Patrick Woods, Galileo (ehemalige Wissenschaftssendung): "Jedes Stück Fleisch stammt von einem Tier". #bildungsfernsehen, 19.02.2013 20:18 2013, twitter.com, Available: https://twitter.com/Der_Woody/status/303931519825768449, 25.11.2014.

³⁵ Twitter / Martin Rosenstock, Hab grad festgestellt das in #Bildungsfernsehen das Wort #Bildungsfern steckt... Zufall?, 19.11.2014 01:56 2014, twitter.com, Available: <https://twitter.com/Werdermaddin/status/523608516784041984>, 25.11.2014.

³⁶ Twitter / Anti-Talent, Dank RTL hab ich gelernt, dass mir ungewollte Lebewesen aus dem Weg gehen, wenn ich sie laut ankreische. #ibes #bildungsfernsehen, 18.01.2014 23:50 2014, twitter.com, Available: https://twitter.com/Anti_Talent/status/424660174423728129, 25.11.2014.

Abbildung 8: Tweet von @MrTrashTV | Quelle: <http://www.twitter.com/mrtrashtv>

Mr. Trash TV schrieb: „#RTL macht, #Bildungsfernsehen! Ohne Untertitel lesen versteht man nämlich nichts #bauersuchtfrau“³⁷



Abbildung 9: Tweet von @fschoenekaes | Quelle: <http://www.twitter.com/fschoenekaes>

FrankSchoenekaes bemerkte: „Reporter beim RTL-Spendenmarathon: „Die Wassertemperatur: 2 Zentimeter!“ #RTL #Bildungsfernsehen“³⁸

Ob jetzt um Sarkasmus zum Ausdruck zu bringen, eine negative Bemerkung über die Programmqualität vom deutschen Privatsender RTL zu machen oder Frustration über die Entwicklung von Sendungen oder aktuelle medial aufbereitete Geschehnisse kund zu tun, das Wort *Bildungsfernsehen* wird auf den ersten Blick gar nicht, nach der zuerst angenommenen Definition „Fernsehen, das bildet“, zur Verschlagwortung solcher Sendungen benutzt.

³⁷ Twitter / Mr. Trash TV, #RTL macht #Bildungsfernsehen! Ohne Untertitel lesen versteht man nämlich nichts #bauersuchtfrau, 20.11.2014 22:42 2014, twitter.com, Available: <https://twitter.com/MrTrashTV/status/524284554232598529>, 25.11.2014.

³⁸ Twitter / FrankSchoenekaes, Reporter beim RTL-Spendenmarathon: "Die Wassertemperatur: 2 Zentimeter!" #RTL #Bildungsfernsehen, 20.11.2014 19:31 2014, twitter.com, Available: <https://twitter.com/fschoenekaes/status/535485676700303360>, 25.11.2014.

Da #Bildungsfernsehen zu selten bei Twitter genutzt wird um eine qualitative Einzelauswertung der Nutzung davon durchzuführen, kommt man dank dem Twitter-Analyse-Service „Hashtagify.me“ trotzdem zu einem erklärendem Bild, da verwandte Hashtags aufgezeigt werden.³⁹

All-time Top 10 Hashtags related to #Bildungsfernsehen

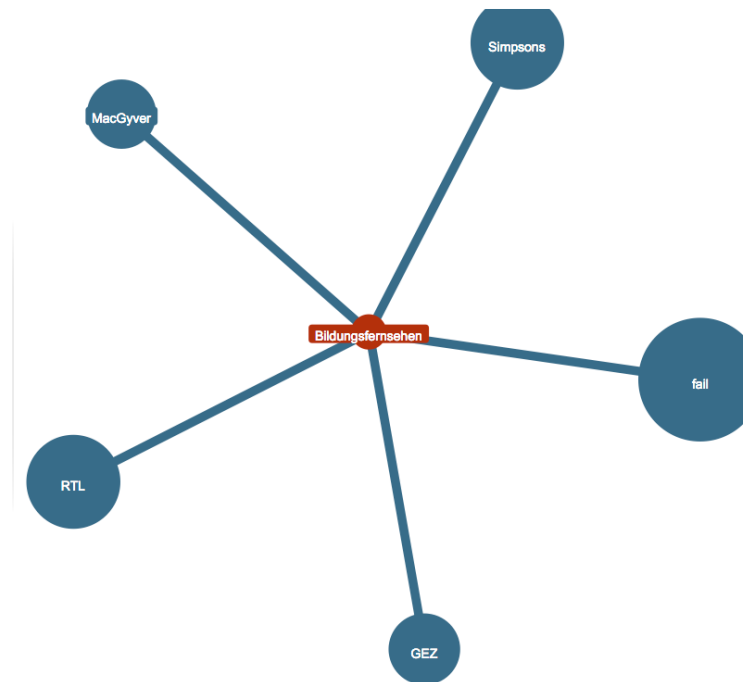


Abbildung 10: All-time Top 10 Hashtags related to #Bildungsfernsehen – „Standard Mode“
Quelle: <http://hashtagify.me/hashtag/bildungsfernsehen>

Weiters fällt sofort auf, dass in den „Top 10“ sich nur fünf direkt verwandte Hashtags befinden, welche hier kurz erklärt werden sollen:

#fail:

fail ist das englische Wort für *Versagen*, somit hat #fail eben auch eine rein negative Aussage.

³⁹ o.N., #bildungsfernsehen: Popularity, Trend, Related Hashtags - Hashtagify.me, 26.11.2014 0:16 2014, hashtagify.me, Available: <http://hashtagify.me/hashtag/bildungsfernsehen>, 25.11.2014.

#RTL:

Mit diesem Hashtag werden Beiträge markiert, welche für den oder mit dem Privatsender *RTL* assoziiert werden. Da die Qualität des Senders und dessen Programmes äußerst selten gelobt wird, ist #RTL als negative Assoziation einzuschätzen.

#Simpsons:

Die Simpsons ist die am längsten laufende Animationsserie der Fernsehgeschichte. Zwar hat die Serie im Laufe ihrer 25-jährigen Geschichte an Popularität verloren, ist aber zu einem festen Bestandteil der westlichen Popkultur geworden. Die Tweets mit dem #Simpsons sind inhaltlich aber durchwegs positiv.

#GEZ:

GEZ ist die Abkürzung für das alte Model der Rundfunk-Abgaben erhebenden Gebühreneinzugszentrale in Deutschland. Die GEZ, zu welcher man sich anmelden konnte, wurde durch ein neues und für die Deutschen teureres Model, welches die Rundfunkgebühren als Wohnungspauschale verrechnet, ersetzt. Da aber noch keine neue Abkürzung etabliert ist, wird GEZ weiterhin als Benennung der Rundfunkgebühren verwendet.

#GEZ ist als negativ gemeinter Hashtag zu werten.

#MacGyver:

MacGyver ist der Titel einer weltweit äußerst populären TV-Serie, welche in den Jahren 1985 bis 1992 produziert worden ist. Der namensgebende Protagonist der Serie zeichnet sich durch seine Kreativität und Schläue, sich in scheinbar unmöglichen Situationen ohne Gewalt zu befreien, aus. Der Name MacGyver steht mittlerweile mitunter für unorthodoxe erfinderische Problemlösungen.

#MacGyver wird zur meist positiven Hervorhebung einer Leistung benutzt und ist somit als sehr positive Anmerkung zu werten.

Diese „Table Mode“-Ansicht macht das Bild noch klarer.

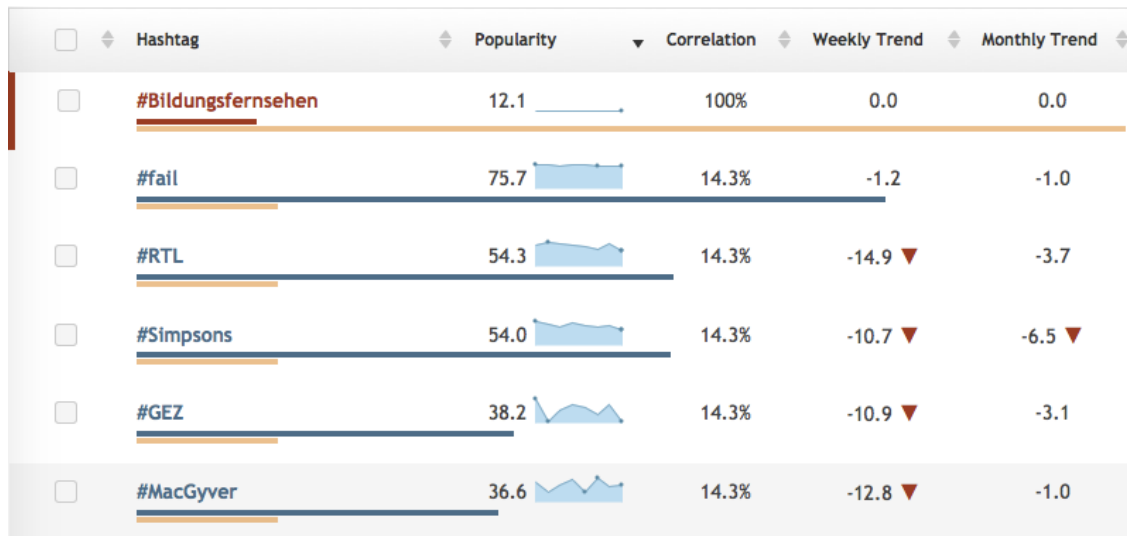


Abbildung 11: All-time Top 10 Hashtags related to #Bildungsfernsehen – „Table Mode“
Quelle: <http://hashtagify.me/hashtag/bildungsfernsehen>

Nicht nur wird der #Bildungsfernsehen sehr selten mit anderen Hashtags gemeinsam verwendet, sind drei der fünf Schlagwörter (#fail, #RTL und #GEZ) als negative Bemerkung zu werten.

Was man mit den Ergebnissen von Twitter und Hashtagify.me, ohne eingehender Untersuchung behaupten kann ist, dass der #Bildungsfernsehen meist satirisch verwendet wird, aber wohl im Verständnis, das Fernsehen bilden könnte, wenn die Qualität der jeweiligen Sendung entsprechend wäre. Denn es wird der #MacGyver auch gepaart mit #Bildungsfernsehen gepostet, da die Serie *MacGyver* anscheinend als bildend wahrgenommen wird.



Abbildung 12: Tweet von Jan Verhoeven | Quelle: <http://www.twitter.com/Yannek1> ⁴⁰

⁴⁰ Twitter / Jan Verhoeven, Habe gerade die Weihnachtsbeleuchtung mit einem Taschenmesser und Alufolie repariert. #MacGyver ist #Bildungsfernsehen!, 23.11.2013 17:37 2013, twitter.com, Available: https://twitter.com/Der_Woody/status/303931519825768449, 30.11.2014.

Kann also davon ausgegangen werden, das Fernsehen bildet, wenn der ZDF mit diesem Verständnis folgendes tweetet:



Abbildung 13: Tweet von @ZDF | Quelle: <http://www.twitter.com/zdf>

„Frühstück mit Bildungsfernsehen: Was ist eigentlich ein Spunk? Pippi Langstrumpf erklärt es uns jetzt nochmal.“⁴¹

Ist es bildend Episoden von Astrid Lindgrens Bestseller *Pippi Langstrumpf* zu sehen?

Sicher wurde und wird Pippi wahrgenommen als starke, ungebremste und spaßliebende weibliche Vorbildfigur, doch singt sie in ihrem Titellied:

Zwei mal drei macht vier,
widewidewitt und drei macht neune,
ich mach mir die Welt,
widewide wie sie mir gefällt.⁴²

⁴¹ Twitter / ZDF, "Frühstück mit Bildungsfernsehen: Was ist eigentlich ein Spunk? Pippi Langstrumpf erklärt es uns jetzt nochmal.", 09.08.2014 11:31 2014, twitter.com, Available: <https://twitter.com/ZDF/status/498023689024069633>, 26.11.2014.

Somit ist die Protagonistin klar der Arithmetik nicht mächtig. Das sei jetzt mal dahingestellt, aber man ist in der Annahme sicher nicht falsch, wenn man folgert, dass vom ZDF das Wort „Bildungsfernsehen“ zur Aufwertung der Sendung bewusst verwendet worden ist, ohne das der Autor des Tweets wirklich darüber nachgedacht hat.

Durch die verschiedenen Twitter-Nachrichten, deren Schlagwörter, Verbindung und der fast schon werbungslastigen Nutzung des Wortes *Bildungsfernsehen* ergibt sich das Bild, dass Bildungsfernsehen als solches von der Öffentlichkeit kaum als präsent wahrgenommen wird. Es wird hauptsächlich zur Darstellung von Missständen in Form von satirischen Bemerkungen genutzt, ohne das Programminhalte die tatsächlich zur Weiterbildung genutzt werden könnten, damit gekennzeichnet werden können. Insofern stellt sich aus dieser Erkenntnis auch die Frage, ob nicht ein anderer Begriff eher bezeichnender und wertiger wäre, um sich als Schlagwort in Verbindung mit anderen für eher negative Kommentare weniger zu eigenen. Ein Qualitätswort wenn man so will, denn *-fernsehen* in *Bildungsfernsehen* an sich wird wohl das Problem sein.

„Einige Eigenarten des Fernsehens sprechen tatsächlich für den erfolgreichen Einsatz dieses Mediums für Bildungsaufgaben: das Fernsehen vermittelt seine Aussagen optisch und akustisch, es beansprucht die ungeteilte Aufmerksamkeit, es ist leicht zugänglich, bequem und für den Konsumenten relativ billig. Es kann in der gewohnten häuslichen Umgebung rezipiert werden.“⁴³

Aber wie kann das *Fernsehen* als Massenmedium für Unterhaltung und ebenso Information gleichzeitig auch das Thema „Bildung“ abdecken, wenn hinter einem Fernsehprogramm ein quotenabhängiger Fernsehsender, welcher teilweise oder vollständig werbefinanziert wird, steht und populäre Unterhaltungsinhalte nun mal mit Bildung nicht gleichsetzbar sind?

Tatsächlich bildende Programminhalte findet man anscheinend nur in *Sondersendungen*...

⁴² Astrid Lindgren, *Hej, Pippi Langstrumpf!*: Das große Astrid-Lindgren-Liederbuch, 1. ed. (Hamburg: Oetinger, 2007) S.6.

⁴³ Walter Menningen, *Fernsehen: Unterhaltungsindustrie oder Bildungsinstitut* (Stuttgart: Kohlhammer, 1971) S.79.

2.2.2 ~~BILDUNGSFERNSEHEN 1.0~~ BILDUNGSSENDUNGEN 1.0

Bildungsfernsehen ist als Begriff deswegen trügerisch, weil das *Fernsehen* an sich unterhalten aber nicht bilden kann. Ein Mensch kann sich bilden oder gebildet werden, aber das Fernsehen kann nicht bilden, denn „Es kann bestenfalls zu Bildung beitragen“⁴⁴ und zwar als Bildungsmedium.

Eine Aufgabe des Fernsehens als Massenmedium ist zu informieren, was ein Beweggrund zur Ermunterung für Bildung sein könnte, denn „Informationen sind nicht nur notwendig als Anregung für Bildung; sie sind Voraussetzung für vernünftige und verantwortete Entscheidungen.“⁴⁵

Da also das gesamte Fernsehprogramm eines Senders aus wirtschaftlichen und unterhaltungstechnischen Gründen nicht *Bildungsfernsehen* sein kann, könnten Segmente davon in Form von regulären oder Sonderformaten den Versuch unternehmen Wissen zu vermitteln. Diese Segmente wären dann eigens konzipierte, serielle oder in sich abgeschlossene *Sendungen*, welche somit nicht *Bildungsfernsehen*, sondern *Bildungssendungen* sein würden.

Es ergibt sich somit eine notwendige Korrektur der Bezeichnung *Bildungsfernsehen*:

Wir sprechen nicht von *Bildungsfernsehen* sondern *Bildungssendungen*⁴⁶!

⁴⁴ Alois Schardt, "Bildung für die Zukunft: Zukunft der Medien," *Medien und Pädagogik* (1981): S.127.

⁴⁵ Marian Heitger, *Medien und Pädagogik*, Medien und Pädagogik (Wien [u.a.]: Herder & Co, 1981) S.13.

⁴⁶ Zu dem Begriff *Bildungssendung* finden sich, zum Zeitpunkt der Abfrage am 26. November 2014, auf Twitter nur 76 tweets seit 2008. Der meistverwendete Hashtag ist #Kreidezeit.

#fail und #MacGyver werden nicht verwendet und #RTL zwar vier mal aber nur zwei mal als zynischer Kommentar.

Das macht den #Bildungssendung, zumindest aus Sicht der Verwendung auf Twitter, positiv behaftet.

2.2.3 WAS SIND BILDUNGSENDUNGEN 1.0?

Das Wort *Bildungssendung* soll in dieser Arbeit grundsätzlich das Synonym für „effiziente Kompetenzvermittlung in einem thematisch begrenztem Bereich in Form einer formellen Sendung, deren Format variabel ist“ sein.

Die Intention und das gesetzte Ziel einer Bildungssendung ist, einen definierten Bestandteil eines Themas zu lehren und das der Rezipient eine Kompetenz erlernt.

Bei Bildungssendungen gibt es zwei Typen die erkennbar sind, die

formelle und informelle Bildungssendung.

Formelle Sendungen finden sich als Schulfernsehen, Telekolleg oder Sprachsendung im Programm der meist öffentlich-rechtlichen Fernsehsender. Der Zukauf der Rechte an solchen Sendungen, die Eigenproduktion und die Sendung dieser Nischenproduktionen können sich nur diese leisten, da die Einschaltquoten für solche zwischen 2 und 3%⁴⁷ gemessen werden. Hier wird dann als Sender ein *Spartensender*⁴⁸ für die Ausstrahlung dieser Programme genutzt.

Informelle Sendungen hingegen erfreuen sich großer Beliebtheit. Man findet sie sehr häufig im Programm von öffentlich-rechtlichen und werbefinanzierten privaten Fernsehsendern. Wissenschaftsmagazine, wo sich leider manche nur als solche deklarieren, und Quizspielsendung, welche für Zuschauer aller Altersgruppen sind, sind seit der Entdeckung

⁴⁷ Ludwig J. Issing, "Gestaltung, Funktionen und Wirkungen von Bildungssendungen im Fernsehen," Handbuch des Wissenschaftstransfers, ed. Hermann Josef Schuster (Berlin/Heidelberg: Springer, 1990) S.520.

⁴⁸ Spartensender: siehe Begriffserklärung auf S.136

des Radios als Unterhaltungsmediums als informelle Sendungen fester Bestandteil im Sendeprogramm.

„In einem Fall ist Bildung in formale, regulierte Zusammenhänge eingebunden, im anderen Fall eine eher zufällige, ungeplante Nebenfolge tagtäglicher Erfahrung, die ggf. auch durch das Fernsehen vermittelt werden kann.“⁴⁹

Diese Typen können in diverse didaktische Modelle, z.B. „Enrichment-Modell“, eingegliedert werden, worauf aber in dieser Arbeit nicht näher eingegangen wird.

2.2.4 MEDIEN UND FORMATE FORMELLER BILDUNGSENDUNGEN

Informelle Bildungssendungen aufzuzählen und sie zu beschreiben, ist weder zielführend noch sinnvoll, da sie eher als Unterhaltungssendungen zu bewerten sind, und werden deshalb hier auch nicht aufgezählt.

Dagegen ist es sehr sinnvoll die Medien und deren Formate *formeller Bildungssendungen* kurz zu beschreiben um darüber einen Überblick zu gewinnen.

⁴⁹ H. Volpers and H.J. Weiß, Kultur- und Bildungsprogramme im bundesdeutschen Fernsehen: Begriffsdiskussion und Programmanalyse : eine Studie im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien, München, November 1992 (München: Fischer, 1992) S.11.

2.2.4.1 Schulfunk

Die Urform von Bildungssendungen ist im Schulfunk zu finden.⁵⁰ Dieser war ab 1932 in Österreich in Betrieb, bereits seit 1923 in Deutschland.

Der Schulfunk war „einzig und allein“ an die Schulen gerichtet, wo auch klar in Altersstufen unterteilt wurde ist, da der Lehrstoff sich am Lehrplan orientierend produziert wurde. Als modernstes Lehrmittel dieser Zeit, wurde vom Lehrer Sorge getragen, dass die Schüler auf die bevorstehende Sendung jeweils vorbereitet waren und eine Nachbearbeitung durchgeführt wurde.



Abbildung 14: Schulfunk-Empfangsanlage | Quelle: vgl. Reintsch, 1932 S.52

Hier wurde auch penibel von den Lehrern darauf geachtet, dass sie in die Abläufe eingebunden sind, weil anscheinend die Befürchtung im Raum stand von zentralisierten Organen ersetzt zu werden. Durch einheitliche Rahmenlehrpläne war dann auch bekannt, welcher Stoff um welche Uhrzeit gesendet werde. Bei der Gestaltung der Sendungen war es von besonders hoher Priorität, die gebotenen Inhalte so zu gestalten, dass Sie Situationen oder Inhalte bieten, welchen die Schüler normalerweise nicht begegnen würden. Zum Beispiel wurden Hörbilder von Eisenwerken den Schülern vorgespielt, als auch szenische Darbietungen, Kinder-/Hörszenen und Hörspiele kamen ebenfalls im Programm vor.

⁵⁰ Leopold Reintsch, Der Schulfunk: Seine pädag. u. techn. Grundlagen (Wien: Eigenverlag, 1932) S.05-44.

Nach dem Ende der jeweiligen Sendung wurde eine Auswertung der Sendung durch die teilnehmenden Lehrer durchgeführt, damit der „wirkliche“ Erfolg „im Interesse der Volksbildung“ auch gegeben war.

2.2.4.2 Schulfernsehen

Das Schulfernsehen⁵¹ fand 1962, nach einer drei Jahre langen Probephase, Einzug in Österreich.

Die Sendungen waren ca. 30 Minuten lang, diese wurden vom österreichischem Fernsehen zur Verfügung gestellt und vor der Ausstrahlung vom Unterrichtsministerium überprüft. Das Ziel war die Bereicherung des Unterrichts und die Ergänzung dessen. Besonders in ländlichen Gebieten war Schulfernsehen sehr beliebt, da hier die Zahl der naturwissenschaftlichen Lehrer sehr niedrig war.

Der Unterschied zu anderen Bildungssendungen liegt beim Schulfernsehen in seinen Anforderungen und Eigenschaften:

- Lernziele müssen deutlich erkennbar sein
- Es ersetzt nicht den Unterricht sondern ist ein Erweiterungsanhang
- Wesentliche Funktionen des Unterrichts können dadurch übernommen werden
- Arbeits- bzw. Informationsmaterial muss vorhanden sein

Das Schulfernsehen scheint eine zentralisierte Fernsehversion des Schulfunks zu sein.

⁵¹ Franz-Josef Bücken, Schulfernsehen: Praktische Hilfen für den Unterricht (München: Kösel, 1980) S.32-33.

Jedoch findet sich der Unterschied dort, wo bei Schulfunk nicht unterschieden worden ist, nämlich bei dem Erscheinungsbild dieser Bildungssendung. Laut Walter Schludermann gibt es eine öffentliche und eine nicht-öffentliche Form des Schulfernsehens.

Die Öffentliche hat ein öffentliches Schulfernsehen und/oder ein schulöffentliches (gebietsinternes) Fernsehen.

Ein rein schulinternes, oder klasseninternes, Fernsehen und die Unterrichtsmitschau wird in der *Nichtöffentlich*-Form des Schulfernsehens betrieben.⁵²

2.2.4.3 Telekolleg

Das Telekolleg^{53,54} ist als Erwachsenenbildung im Baukastenprinzip aufgebaut und setzt sich aus Fernsehsendungen, dazugehöriger Literatur und Kollegtagen zusammen.

Seit 1967 können hier Schüler und Lehrer die Lerninhalte der Unterrichtslektionen durcharbeiten. „Der Weg nach oben“ war der Titel der Sendung, des damals im Bayrischen Rundfunk gestarteten Bildungssendungs-Projekts. Innerhalb von 40 Jahren, also bis 2007, haben 150.000 Teilnehmer am Telekolleg teilgenommen und 60.000 Absolventen der Mittleren oder der Fachhochschulreife haben diese Form der Weiterbildung hervorgebracht.

Eine mittlere Reife kann in etwa sechs Monaten Kurs erreicht werden, was dem zweiten Bildungsgrad nach zehn beendeten Schuljahren in Deutschland entspricht. Der erste Bildungsgrad wäre, wie auch in Österreich, das Beenden von neun Schuljahren und damit das Erreichen der Berufsschulreife.

⁵² Walter Schludermann, Schulfernsehen aus mediendidaktischer Sicht (Alsbach: Leuchtturm, 1981) S.61.

⁵³ Maïke Damm, Bildungsfernsehen: 40 Jahre Telekolleg - Mensch, 25.01.2007 09:52 2007, FOCUS Magazin Verlag, Available: http://www.focus.de/wissen/mensch/bildungsfernsehen_aid_123360.html, 30.11.2014.

⁵⁴ Bayerischer Rundfunk, Lernen neben Job und Familie, 13.11.2014 2014, Bayerischer Rundfunk, Available: <http://br.de/s/ulZv5y>, 30.11.2014.

Nach mindestens 16 Monaten kann man die staatlich anerkannte Fachhochschulreife ablegen, welche zum Studium an Fachhochschulen in Deutschland berechtigt.

In Österreich berechtigt dieser Kurs allerdings nicht zur Aufnahme eines ordentlichen Studiums an einer Universität, da zuvor eine Studienberechtigungsprüfung abzulegen ist.⁵⁵

Veranstaltet wird das Telekolleg von den Kultusministerien in Bayern, Brandenburg und Rheinland-Pfalz sowie dem Bayerischen Rundfunk.

2.2.4.4 Sprachsendung

Sprachsendungen zeichnen sich damit aus, dass es sich um Radiosendungen handelt, welche in einer Fremdsprache gesprochen werden. Normalerweise wird während dieser Sendungen, im deutschen Sprachraum zumindest, in Englisch gesprochen. Sinnvoll sind solche Sendungen, da man sein Hörverständnis trainieren und verbessern kann, indem man Moderatoren und ihren Gästen bei Konversationen zuhört.

Im österreichischen Radiosender FM4 wird zwischen 1 Uhr nachts und 14 Uhr englisch gesprochen, die Nachrichten sind auf Englisch und zwei mal am Tag werden die Nachrichten auch auf Französisch vorgelesen.⁵⁶

Die hohe Qualität der Sprachsendung ergibt sich zusätzlich, da für Moderatoren als auch Gäste das Native Speaker-Prinzip⁵⁷ gilt.

⁵⁵ o.N., Darf ich mit einer Fachhochschulreife an der Universität Wien studieren?, 2014, student point online/Universität Wien, Available: http://studentpoint.univie.ac.at/servicesfaqs/alle-faqs/singleansicht/article/darf-ich-mit-einer-fachhochschulreife-an-der-universitaet-wien-studieren/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=100450&cHash=087d1885b6b17698c60bf391435223db, 30.11.2014.

⁵⁶ o.N., About Radio FM4 - fm4.ORF.at, 2014, Österreichischer Rundfunk, Available: <http://fm4.orf.at/radio/stories/about>, 30.11.2014.

⁵⁷ Native Speaker-Prinzip: siehe Begriffserklärung auf S.135

2.2.5 BILDUNGSENDUNG $\neq$ NACHRICHTSENDUNG

Da hier bereits festgestellt worden ist, dass die Bildungssendung in einem formellen oder informellen Typ als Instrument der Wissensvermittlung produziert werden kann, ist es wichtig, eine klare Trennung zu einer *Nachrichtensendung* zu definieren.

Informationen werden natürlich bei beiden Sendungsformen übermittelt, da Sender und Empfänger vorhanden sind und über einen Kommunikationskanal miteinander interagieren. Es wird bei beiden Sendungen etwas, mit gesprochenem Wort, mit gezeigtem Bild oder gleich mit audiovisuellem Material mitgeteilt. Je nach betriebenem Aufwand seitens der Produktion ist die Sendung auch dementsprechend wertig. Jene Inhalte sind, unter anderem auch leere Worthülsen bzw. gewichtige Aussagen und Erkenntnisse.

Diese Eigenschaften haben beide Sendungsformen gemein.

Nachrichtensendungen unterscheiden sich von Bildungssendungen ab dem Zeitpunkt wo Aktualität und Trivialität eine tragende Rolle bekommen. Die Nachrichtensendungen unterliegen, wie alle Nachrichtenplattformen in Print und Telemedien⁵⁸, dem Pressekodex und seinen Grundsatzrichtlinien⁵⁹, welche natürlich Bildungssendungen befolgen sollten, aber nicht diesbezüglich von einem Presserat gerügt werden können.

Der wohl wichtigste Unterschied ist, dass eine Bildungssendung über das „So gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit“ wohl einen höheren Wiedersehenswert⁶⁰ hat, als z.B. der jährliche „Rückblick auf den SPÖ-Parteitag“⁶¹ oder einer anderen politischen Partei.

⁵⁸ Telemedien: siehe Begriffserklärung auf S.136

⁵⁹ Grundsatzrichtlinien aus dem Pressekodex des Deutschen Presserats: siehe Begriffserklärung auf S.132

⁶⁰ Wiedersehenswert: siehe Begriffserklärung auf S.138

⁶¹ Rückblick auf den SPÖ-Parteitag / Zeit im Bild vom 29.11.2014 um 19.30 Uhr, dir. o.N., Österreichischer Rundfunk, 2014.

2.2.6 VOR- UND NACHTEILE DER ANALOGEN BILDUNGSSSENDUNG

Folgende Vor- und Nachteile ergeben sich durch die Nutzung von analogen Bildungssendungen:

- + für Empfänger billig und beliebt
- + individualisierte Nachhilfesendungen für Zuhause
- + überregional exakt abstimmbare auf Lehrpläne
- + kann eine wesentliche Funktion im Unterricht übernehmen

- Möglichkeit der Manipulation
- müssen angepasst sein an das Zielpublikum
- Kontextmaterial für Lehrer und Schüler ist unbedingt notwendig

Zwar sind aufwendige Vorbereitungen eine Notwendigkeit, aber dadurch ist ein hoher Mehrwert für den Empfänger, also die unterrichtenden Personen als auch die Unterrichteten, gegeben.

Mit der Möglichkeit der privaten Wiedergabe von Bildungssendungen, durch Abspielgeräte der verschiedenen Massenmedien, ergibt sich eine günstige, von der Abspielung zeit- und räumlich unabhängige, Kompetenzerweiterungsmöglichkeit.

2.3 BILDUNGSSSENDUNG 2.0

Das Internet ist schon 1989 erfunden worden, das erste cloud service ist 1994 beworben worden, die mp3, das audio- und auch video-streaming wurden ein Jahr später vorgestellt, jedoch hatte man den Versionssprung der Webnutzung damit noch nicht geschafft.

Das Internet, als damaliges Web 1.0, war eine Einwegkommunikation und aufgrund geringer Verbreitung, fehlender Bandbreite und hoher Datentransferkosten noch zu teuer um als Bildungsmedium massentauglich effektiv genutzt oder dahingehend adaptiert zu werden. Die bereits vorhandenen Technologien ließen bereits neue Vertriebsmöglichkeiten für Bildungssendungen vermuten. Was aber wurde benötigt, um das Internet zum Web 2.0 zu machen?

Das Problem ist nicht das Medium *Internet* gewesen, es war die fehlende Möglichkeit der Interaktion auf und mit Nutzern bzw. Betreibern von Kanälen auf Web-Plattformen.

Was wäre wenn es diese Interaktion gäbe?

Die Überprüfungs- und Bewertungsmöglichkeit des Lernfortschrittes eröffnet sich einem, wenn direkt nach dem Sehen einer Bildungssendung über das Bildungsmedium überprüft werden könnte, ob das Gezeigte auch verstanden wurde.

Beim Schulfunk oder Schulfernsehen kann die Lehrkraft nicht direkt überprüfen, ob der Inhalt von allen verstanden wurde, da erst eine schriftliche Leistungsüberprüfung ein solches Ergebnis bringen könnte.

Das Telekolleg hat direkt nach der Sendung gar keine Möglichkeit auf Überprüfung des Lernerfolgs und die Sprachsendung, ohne jede Leistungsüberprüfungsmöglichkeit, auch nicht.

Somit ist klar, der evolutionäre nächste Schritt, nämlich die Möglichkeit zur Lernerfolgsüberprüfung, direkt, während oder nach einer Bildungssendung, würde einen tatsächlichen Mehrwert und eine wünschenswerte Innovation darstellen.

2.3.1 WEB 2.0

„I guess I would define what is being called Web 2.0 as the public acceptance of the fact that the Web is a highly social utility.“⁶²

Deswegen bleibt Web 1.0 solange 1.0, bis sich das nicht ändert.

Die Beziehung 1:N⁶³ funktioniert zwar weiterhin, jedoch möchte die Generation, welche das Internet seit seiner Kindheit zur Verfügung hat, eine Zweiweg-Kommunikation. Die Beliebtheit von IRC⁶⁴ und ICQ⁶⁵ sind eine klare Aussage der Community⁶⁶. Bald entwickeln sich aus dem Verlangen zur Kommunikation Gästebücher welche auf den populärer werdend persönlichen Websites, die von pre-Google-Cloud-Service Anbietern á la Lycos kostenlos Kunden zur Verfügung gestellt wurden, mitgliederzahlstarke Foren.

Kurz darauf war auch die Kenntnis von Programmiersprachen nicht notwendig um eine persönliche Website zu haben. Jedoch stand die Entwicklung nicht still und Paradigmenänderungen ließen auch nicht lange auf sich warten. Foren zu jedem erdenklichen Thema und damit Communitys und Blogs⁶⁷ bringen Starblogger⁶⁸. Mit friendster.com⁶⁹ kam 2002 das erste echte soziale Netzwerk, MySpace⁷⁰ folgte im selben Jahr.

Die Interaktion und das Teilen von Inhalten wurde unkompliziert und öffentlich.

⁶² Bradley L. Jones, *Web 2.0 Heroes: Interviews with 20 Web 2.0 Influencers* (Indianapolis: John Wiley & Sons, 2008) S.149.

auf Deutsch „Ich glaube, ich würde mit Web 2.0 die öffentliche Akzeptanz der Tatsache, dass das Web ein sehr soziales Netzwerk ist, definieren.“

⁶³ Funktionalität von Beziehungen: siehe Begriffserklärung auf S.131

⁶⁴ IRC: siehe Begriffserklärung auf S.134

⁶⁵ ICQ: siehe Begriffserklärung auf S.133

⁶⁶ Community: siehe Begriffserklärung auf S.130

⁶⁷ Blog: siehe Begriffserklärung auf S.130

⁶⁸ o.N., Perez Hilton - Hollywood's Hottest Celebrity Gossip, 2014, Perez Hilton, Available: <http://perezhilton.com/>, 29.11.2014.

⁶⁹ Friendster: siehe Begriffserklärung auf S.131

⁷⁰ MySpace: siehe Begriffserklärung auf S.134

Das „Web 2.0 ermöglicht schnelle Publikation im Internet. Dabei wird die Einbindung der Nutzer sowie deren Vernetzung mit den Inhalten der Website durch einheitliche technische Module vereinfacht und gezielt gefördert.“⁷¹

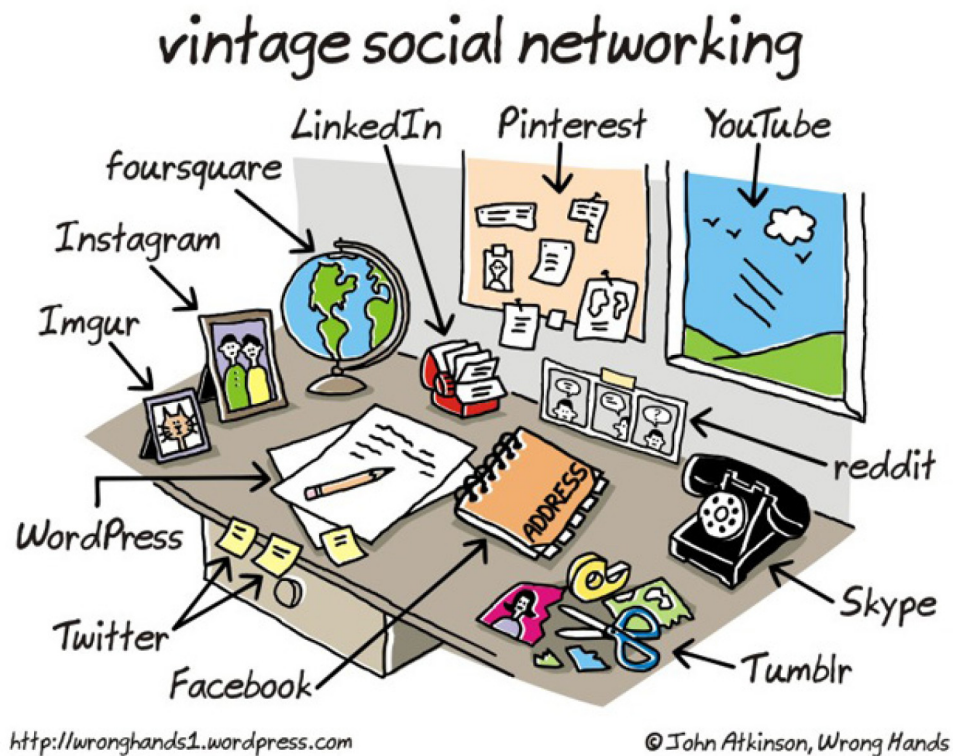


Abbildung 15: vintage social networking von John Atkinson (Wrong Hands) | Quelle: <https://wronghands1.wordpress.com/2013/03/31/vintage-social-networking/>

Der Karikaturist John Atkinson hat auf eine humorvolle Art in der Illustration „vintage social networking“ dargestellt was soziale Netzwerke jetzt für pre-Web-2.0-Funktionen bei deren Nutzern übernehmen.

Hier werden klar die Parallelen zwischen den Social Networking-Tools aus der Vergangenheit, sprich das Telefon, das Adressbuch und Post-It Notizen, ihren Web 2.0-

⁷¹ Thomas H Kaspar, Web 2.0 (München: Beck, 2009) S.43.

Äquivalent, also Skype, Facebook und Twitter, gegenübergestellt.

Wahrscheinlich soll diese Karikatur auch daran erinnern, dass fast alles immer noch ohne digitaler Technik lösbar ist, wenn auch nicht überall ständig die Möglichkeit zur Verfügung steht. In jedem Fall sagt dieses Bild eines aus:

Willkommen in der Welt des Web 2.0

2.3.2 VIRTUELLE ARBEITSUMGEBUNGEN IN DER CLOUD

Das Schreiben von wissenschaftlichen Arbeiten hat, genauso wie jedes andere Schreiben von jeglicher Art Inhalten, großer Entwicklungen hinter sich. Natürlich kann man derzeit nur ahnen wohin die Evolution davon gehen wird, aber der Status jetzt heißt schlicht Cloud Computing (kurz Cloud).

Hier sei aber nur kurz angeschnitten was die Cloud ist und welche grundsätzlichen Möglichkeiten damit ergeben.

Der evolutionäre Sprung von Handschrift zum Druck war essentiell für die Möglichkeit zur schnellen und kostengünstigen Massenproduktion. Mit der ersten Schreibmaschine ist die Lesbarkeit der Handschrift eines Autors irrelevant geworden und bildete den Grundstein für ein Universalwerkzeug, dessen Wichtigkeit heute kaum mehr gewürdigt wird, der Tastatur.

Die Tastatur ist ein Eingabegerät, welches den Nutzer einen Computer bedienen und steuern lässt, durch das Drücken von Tasten auf eben dieser.

Sobald dann der Computer auch mit einer grafischen Oberfläche zur Steuerung ausgestattet wurde und somit bedienungsfreundlicher wurde, war das Tippen von Befehlen in den Hintergrund gerückt und das Textverarbeitungsprogramm Word und Notepad ermöglichten es plötzlich, unkompliziert Inhalte zu produzieren. Das Speichern der Inhalte war in Form von einzelnen Dateien einfach und die Weiterbearbeitung davon sehr komfortabel, da jedes Gerät mit dem standardisierten Programm diese Datei öffnen und bearbeiten kann.

Doch die Welt vernetzte sich zunehmend und durch die technische Weiterentwicklung des Internets zu Web 2.0 und kontinuierliche Innovationen bei Büro-Programmen, welche nun auch vollständig im Internet, als sogenannte Web-Applikationen, ausgeführt werden können, entstand die Möglichkeit zur Kollaboration über das Internet an einem Inhalt.

Diese Applikationen werden in, über das Internet verbundenen, Rechenzentren ausgeführt, wo auch die Datenablage passiert, was Cloud Computing definiert. Es werden zwar Vorgänge der Applikationen von einem Terminal, also dem Computer des Nutzers, mit Befehlen gestartet, aber ausgeführt werden diese und sämtliche damit verbundenen Vorgänge in der Cloud.

Um die Funktion eines Textverarbeitungsprogramms in der Cloud zu verbildlichen, kann folgendes praktische Beispiel herangezogen werden:

Man befindet sich an einem Schreibtisch in Wien und schreibt ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, welches man in einen Ordner legt und diesen stellt man in den Schrank. Da sich dieser Schrank allerdings im Internet befindet, greift jemand anderes, dem man mitgeteilt hat wo das Blatt ist, zu diesem Ordner, entnimmt das Blatt und schreibt ebenfalls einige Zeilen darauf. Diese Person macht das allerdings, um tatsächliche räumliche Distanz zu schaffen, z.B. in Miami, in den USA, befindend und legt das Blatt wieder in den Ordner und diesen in den Schrank. Die Person in Wien greift zum Schrank, in den Ordner, holt das Blatt hervor und sieht sämtliche Änderungen die getätigt worden sind.

Wenn man allerdings das jetzt von zwei Personen beschriebene Blatt Papier mit einer Textdatei, welche mit einer Web-Applikation bearbeitet wurde, gleichsetzt, hat man den Ablauf eines in der Cloud bearbeiteten Dokuments vor sich.

Heutige Technologien erlauben jedoch schon längst, dass zwei oder mehrere weltweit verstreute Personen an einem Dokument gleichzeitig arbeiten und simultan miteinander via Nachrichtendienst, Audio- oder Videotelefonie kommunizierend zusammenarbeiten.

Die eben beschriebenen Möglichkeiten werden genutzt um Texte zu schreiben, Ergebnisse von Recherchen zu sichern, Dateien im Speicher einer/der Cloud abzulegen und erarbeitetes Wissen in Datenbanken bzw. Wikis zu veröffentlichen uvm..

2.3.3 WIKI WIKI WIKIPEDIA

Wenn jemand „wiki wiki“ ruft, soll jemand oder etwas angetrieben werden, denn auf den Hawaii-Inseln bedeutet das schlicht „schnell“.

Das Konzept Wiki wurde vom Programmierer Ward Cunningham bereits 1995 entwickelt und verfolgt die Idee, das Inhalte einer Webseite von einem Nutzer schnell geändert werden können sollen. Das Problem war damals aber technischer Natur, denn um eine herkömmliche Webseite zu verändern brauchte man die Zugriffsrechte auf den Webserver⁷², welche im Regelfall nur der Webmaster⁷³ der Webseite besitzt.⁷⁴

Dennoch hat das Konzept durch seine Idee, Informationen organisiert abzulegen und jederzeit abrufbereit aufzubereiten, an Beliebtheit gewonnen und hat sowohl im heimischen aber vor allem unternehmerischen Bereich an Fahrt angenommen.

Mit den Möglichkeiten die Web 2.0 mit sich gebracht hat und dem Innovationswillen des amerikanischen Unternehmers Jimmy Donal Wales wurde die Domain-Registrierung von wikipedia.com am 13. Jänner 2001⁷⁵ vorgenommen und die demnächst zur größten Online-Enzyklopädie der Welt anwachsende Webseite ging am 15. Jänner 2001⁷⁶ online.

Auf Wikipedia konnte nun jeder Artikel verfassen, bearbeiten und erst später nach dem Peer-Review-Verfahren⁷⁷ des, von Wales für sein Erstvorhaben „Nupedia“ entwickelten, Nupedia-Prozesses kontrolliert werden. Doch die schnell wachsende Wikipedia-Gemeinde brachte so gute Ergebnisse hervor, dass Wales den Nupedia-Prozess einstellte.

⁷² Webserver: siehe Begriffserklärung auf S.138

⁷³ Webmaster: siehe Begriffserklärung auf S.138

⁷⁴ Ziko van Dijk, Wikipedia: wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen (München: Open Source Press, 2010) S.16.

⁷⁵ o.N., wikipedia.com registry whois, 2015, Whois.com, Available: <http://www.whois.com/whois/wikipedia.com>, 19.01.2015.

⁷⁶ Dijk, Wikipedia: wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen S.17.

⁷⁷ Peer-Review-Verfahren: siehe Begriffserklärung auf S.135

Und genau hier ist auch der größte Nachteil von Wikipedia gegenüber einer redaktionell erstellten Enzyklopädie: die dort gemachten Angaben werden von der Community geprüft, nicht von Wissenschaftlern des jeweils einschlägigen Fachgebiets.

Allerdings wäre eine redaktionelle Überprüfung in dem notwendigen Ausmaß der derzeit 33 Millionen Artikel in 285 Sprachen⁷⁸ rein finanziell nicht ohne einem ausgereiften kommerziellen Modell möglich. Da aber die Wikipedianer⁷⁹ strikt gegen Werbeschaltungen waren, gründete Wales 2003 die gemeinnützige Stiftung Wikimedia Foundation und gab dieser alle Rechte an Wikipedia.

Zwar hat sich mittlerweile eine „methodenorientierte Community“⁸⁰ zur Wikipedia:Qualitätssicherung⁸¹ gebildet, welche die Qualität der Artikel der freien Online-Enzyklopädie heben und erhalten soll, es gilt aber weiterhin:
„Artikel aus der Wikipedia sollten im Normalfall nicht als Quellen in wissenschaftlichen Texten verwendet werden.“⁸²

Als erste Themenorientierung und Behelf bei Recherchen ist Wikipedia nicht mehr wegzudenken. Jeder hat die Möglichkeit Informationen beizusteuern und vorhandene Informationen wenn notwendig zu korrigieren oder zu erweitern. Zwar ist jede Sprachversion von Wikipedia vollständig Autonom gegenüber der Wikimedia Foundation, aber die Grundregeln sind bei jeder Version gleich:

„Die Wikipedia ist eine Enzyklopädie und sonst nichts.“⁸³

⁷⁸ o.N., Wikipedia, 2015, Wikimedia Foundation, Available: <https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>, 19.01.2015.

⁷⁹ Wikipedianer: siehe Begriffserklärung auf S.138

⁸⁰ o.N., Wikipedia.

⁸¹ Dijk, Wikipedia: wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen S.160.

⁸² Anton Fuxjäger, Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens Skriptum zur Lehrveranstaltung (Wien: Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, 2014) S.158.

⁸³ Dijk, Wikipedia: wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen S.19.

2.3.4 PHP-APPLIKATIONEN – DIE WEB-SERVICE BETRIEBSSYSTEME

Das Web 2.0 kann wie der Computer mit verschiedenen Betriebssystemen betrieben werden. Für den Nutzer ergeben sich somit verschiedene Nutzungsmöglichkeiten und Programmumgebungen und für den Produzenten von Inhalten verschiedene Plattformen für die er produzieren kann. Damit ergibt sich eine Vielfalt an Ansätzen zur Entwicklung in verschiedene Richtungen, was wiederum die Möglichkeit schafft, dass Probleme der einen Plattform mit Lösungen einer anderen Plattform gelöst werden, da sie alle auf einem basieren: der Programmiersprache.

PHP ist eine Webserverseitig interpretierte Skriptsprache welche zur Erstellung von Web-Applikationen/Services und dynamischen Webseiten genutzt wird.

Web-Service hat zwar keine einheitliche Definition, doch „im üblichen Sprachgebrauch bezeichnet ein Web-Service allerdings einen Dienst, der Benutzern über das Web zur Verfügung gestellt wird“⁸⁴.

Eingebettet in HTML Seiten, also jenen welche vom Internet-Browser dargestellt werden, können Web-Services eine Vielzahl an Umgebungen ausgeben:

- Internetforum
- Online-Shops (eCommerce)
- Weblog (Blog)
- Content Management Systeme (CMS)
- Customer Relationship Managment (CRM)
- Lernplattform

⁸⁴ Alfons Kemper and André Eickler, Datenbanksysteme, 9 ed. (München: Oldenbourg Verlag, 2013) S.690.

Die hier aufgeführten Web-Services sind natürlich nur eine Auswahl, aber auch diese vollständig zu beschreiben wäre nicht sinnvoll, deswegen werden die zwei für diese Arbeit relevanten Anwendungen beschrieben.

2.3.4.1 Content Management System (CMS)

Wenn man es genau nehmen würde, spricht man bei einem CMS für die Anwendung im Internet von einem WCMS, also einem Web Content Management System.

Aber es ist weniger wichtig wie die genaue Bezeichnung ist, als was die Anforderungen sind, die man an das auf einem Webserver liegende und über einen Internet-Browser abruf- und administrierbare System stellen kann.

Ein CMS hat die Hauptaufgabe Inhalte zu verwalten, welche jede Form von digitalem Inhalt darstellen kann. Es werden Administratoren mit Zugriffsrechten ausgestattet, damit diese die Ablage und Entnahmen von Daten in der Datenbank kontrollieren und regeln.

Die Benutzeransicht ist über Darstellungs- bzw. Layoutvorlagen (engl. Templates), frei an die Bedürfnisse der Nutzer anpassbar.⁸⁵

Der Versand von Newslettern, Durchführung von Online-Umfragen, Ausgabe in verschiedenen Sprachversionen sowie eine zeitgesteuerte Freischaltung von vorbereiteten Inhalten sind ebenfalls sehr nützliche Aufgaben, welche ein CMS übernehmen kann.

Ein Beispiel für ein besonders hoch entwickeltes CMS wäre Dropbox. Das Unternehmen Dropbox Inc. hat ein Cloud-System geschaffen, dass Dateien, welche sich in einem eigens dafür erstellten Ordner über alle üblichen technischen Plattformen hinweg, abgleicht.

⁸⁵ vgl. Andreas Stöckl and Frank Bongers, Einstieg in TYPO3 4.3 (Bonn: Galileo Press, 2009) S.21f.

Das Geschäftsmodell des Unternehmens ist *Freemium*, was soviel bedeutet, dass die Grundfunktionen des Dienstes kostenlos sind und für zusätzliche Leistungen wie z.B. mehr Speicherplatz muss eine Gebühr entrichtet werden.

Diesem kommerziellen Produkt steht eine Open Source⁸⁶ Version des z.B. sehr hochwertigen TYPO3 Content Management Systems gegenüber.

Die CMS-Experten Stöckl und Bongers geben aber folgende Punkte zur Abwägung:⁸⁷

1. Das CMS muss auf eigenen oder ggf. angemieteten Webservern in Betrieb gehalten werden.
2. Die Installation, Wartung, Administration und Erweiterbarkeit des Systems sind mit viel Aufwand verbunden.
3. Die meist sehr puristische offizielle Dokumentation eines CMS ist nur durch kostspielige Schulungen zu vervollständigen.
4. Nicht jeder Web-Dienstleister betreut jedes CMS, weswegen hier aufgrund von Exklusivität die Kosten ebenfalls zu bedenken sind.
5. Vorabtestmöglichkeiten sind dringend erforderlich.

Schlussendlich ist ein CMS eine Frage der Nutzung, der Notwendigkeit und des Budgets, wie jedes aufwendige System.

Inhaltlich ist die Möglichkeit zur Bereitstellung von Inhalten in jeder digitalen Form von sehr hohem Wert, weil damit die Weitergabe von Dateien sehr ergonomisch gestaltet und hervorragend in lehr- und lernunterstützende Abläufe integriert werden kann.

⁸⁶ Open Source: siehe Begriffserklärung auf S.135

⁸⁷ vgl. Stöckl and Bongers, Einstieg in TYPO3 4.3 S.23-26.

2.3.4.2 Lernplattformen

Das Lehrmittel *Lernplattform* hat wie das Buch und die Tafel in den meisten Hochschulen Einzug gefunden und unterstützt die Lehrkräfte bei der Umsetzung ihrer Lehrziele.

Bei Lernplattformen spricht man nicht von einzelnen Programmen, aber von Systemen, welche webbasiertes Lehren und Lernen verwaltet, steuert und dokumentiert.

Es haben sich aber neben den Hochschulen auch zwei weitere Zielgruppen für Lernplattformen entwickelt, nämlich die der Unternehmen, welche durch Kompetenzmanagement effektiv schulen möchten, und Einzelpersonen, welche durch diese Form des Lernen frei über den Zeitpunkt und das Ausmaß entscheiden können.

Allgemein charakterisiert werden drei Lernplattform-Konzepte dafür:

- Learning Management System (LMS)
- Kompetenzmanagementsystem (KMS)
- Personal Learning Environment (PLE)

Die hier beschriebenen Konzepte stellen genau das dar, Konzepte, welche in der Praxis selten genau umgesetzt werden, da Modifikationen je nach Vorstellungen des Betreibers einer solchen Lernplattform umgesetzt werden.

Weiters versteht es sich von selbst, dass die Grundeigenschaften eines Content Management Systems bei Lernplattformen ebenfalls vorhanden sind, aber diese nicht deren Hauptfunktion darstellen.

2.3.4.2.1 Learning Management System (LMS)

Um ein LMS zu beschreiben haben Baumgartner, Häfele und Maier geschrieben:

„Ein Lernmanagementsystem ist eine serverseitig installierte Software, die beliebige Lerninhalte über das Internet zu vermitteln hilft und die Organisation der dabei notwendigen Lernprozesse unterstützt.“⁸⁸

Die folgende Darstellung, zeigt die Funktionsgruppen von Lernmanagementsystemen:



Abbildung 16: Drei Säulen von Lernmanagementsystemen | Quelle: vgl. Bäumer / Malys / Wosko, 2004

Diese Form von Lernmanagementsystem wird aufgrund seines kostengünstigen und aufwandsgeringem Betrieb oft von (Hoch-)schulen eingesetzt, wo am häufigsten die Open-Source-LMS *Moodle*, *Ilias* und *Blackboard* zum Einsatz kommen.

Berichten aus der Praxis nach, werden LMS oft nur für die Bereitstellung von Kursmaterialien genutzt, was natürlich auch von einem einfach CMS übernommen werden könnte und viel Aufwand sparen würde.⁸⁹ Es ist aber davon auszugehen, dass die Funktionen des LMS nach und nach vermehrt Anwendung finden im Unterrichtsalltag, da dadurch auch Zeitressourcen der Lehrenden frei werden würden.

⁸⁸ Peter Baumgartner, Hartmut Häfele and Kornelia Maier-Häfele, *E-Learning Praxishandbuch: Auswahl von Lernplattformen: Marktübersicht - Funktionen - Fachbegriffe* (Innsbruck: StudienVerlag, 2002) S.24.

⁸⁹ vgl. Michael Bäumer, Boguslaw Malys and Michael Wosko, "Lernplattformen für den universitären Einsatz," *eLearning an der Hochschule*, eds. Klaus Fellbaum and Marc Göcks (Aachen: Shaker Verlag, 2004).

2.3.4.2.2 Kompetenz-Management-System (KMS)

Das Kompetenz-Management-System ist die von Unternehmen genutzte Lernplattform, welche folgende Ziele erfüllen soll:⁹⁰

- „möglichst umfassende und systematische Akquisition von Wissen über die Kompetenzen von Akteuren eines Unternehmens durch entsprechende Akquisitionstechniken unterstützen“⁹¹ (als Akteur ist ein Mitarbeiter gemeint)
- Erstellung und Bearbeitung von Profile der Akteure, welche Kompetenzen auflisten
- zwecks bezogene Nutzung dieser Profile, für z.B. Projekt- oder Schulungszwecken
- Zurverfügungstellung von Informationen durch das Unternehmen
- Erstellung von Informationsbeiträgen durch Akteure
- Erstellung und Nutzung einer Informationsdatenbank (z.B. eines Intranets)

Durch disziplinierte Nutzung eines KMS können Unternehmen Schulungen inhaltseffizient organisieren und Kompetenzen der Mitarbeiter nützlicher einsetzen.

Oft erkennen Mitarbeiter den Nutzen eines KMS nicht und akzeptieren es nicht, als für sich und das Unternehmen nützliches Werkzeug.

Eine offene Diskussion und enge Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern, während der Entstehung und der Pflege eines solchen Systems, entfernt die meisten Spannungsfelder, die einer, für alle Beteiligten hilfreiche KMS-Nutzung entgegenstehen.

⁹⁰ vgl. Lars Dittmann, Malte L. Peters and Stephan Zelewski, "Motivationale Aspekte beim Einsatz von konventionellen und ontologiebasierten Kompetenzmanagementsystemen," Wissensmanagement in Dienstleistungsnetzwerken, eds. Stephan Zelewski, Dieter Ahlert, Peter Kenning and Reinhard Schütte (Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, 2005).S.345

⁹¹ Dittmann, Peters and Zelewski, "Motivationale Aspekte beim Einsatz von konventionellen und ontologiebasierten Kompetenzmanagementsystemen," S.345.

2.3.4.2.3 Personal Learning Environment (PLE)

Die Definition von diesem Lernplattformkonzept, wenn man beschreibt wie zwei der populärsten funktionieren. *Netvibes* und *iGoogle*, ein mittlerweile eingestellter Dienst von Google⁹², sind mit ausgesuchten Informationen und Funktionen gefüllte digitale Schreibtische, welche in verschiedenen Feldern grundverschiedene Funktionen ausführen.

Justierbare Nachrichtendienste, der eigene Kalender, das eMail-Postfach, die Wettervorhersage und kleine Applikation für z.B. Taschenrechner oder eine Uhr.

Bei diesen digitalen Schreibtischen hat der Nutzer die vollkommene Freiheit seine Informationszufuhr selbst zu regulieren und zu reglementieren.

Im Konzept PLE finden sich Einzelpersonen wieder, welche⁹³

- sich eigene Lernziele setzen, (Suche nach Informationen)
- ihr Lernverhalten kontrollieren, bzgl. Inhalt und Medium, (Analyse und Bearbeitung)
- und die Möglichkeiten der Kommunikation mit anderen während dem Prozess des Lernens nutzen. (Networking, Teilen, Präsentieren)

Funktionen, welche dieses Lernkonzept unterstützen, finden sich bei z.B. *evernote.com*

Dieser Web-Service ist, wie *Dropbox*, auf allen gegenwärtigen Geräteplattformen und Betriebssystemen nutzbar und gleicht die gespeicherten Daten stets mit der eigenen Cloud ab. Diese sind dann, gesichert durch nutzerdefinierte Zugangsdaten und über jedes Gerät mit Anschluss zum Internet abrufbar.

⁹² vgl. Jo Bager, *iGoogle schließt: Alternativen*, 18.10.2013 10:59 2013, heise, Available: <http://www.heise.de/newsticker/meldung/iGoogle-schliesst-Alternativen-1981499.html>, 20.01.2015.

⁹³ vgl. Graham Attwell, "Personal Learning Environments - a new learning concept or a new learning system?," *Selbstorganisiertes Lernen im Internet*, eds. Veronika Hornung-Prähauser, Michaela Luckmann and Marco Kalz (Innsbruck: StudienVerlag, 2008) S.68f.

2.3.4.3 Weblog – Der Blog

Der Weblog „stellt eine elektronische Form von Tagebuch oder Journal dar. Wird auch als Blog bezeichnet.“⁹⁴

Aber natürlich versteht man unter einem Blog auch „Mikromedien, die in der Regel von Einzelpersonen betrieben werden.“⁹⁵ Mikromedien haben immer mehr die Aufmerksamkeit von großen Medien, insbesondere wenn ein Blogger, also Autor eines solchen Mediums, relevante Blogseinträge veröffentlicht und damit womöglich sehr wohl die Nachrichtenlandschaft mitbeeinflussen kann, weil laut z.B. dem Digital Influence Report 2013⁹⁶ die Glaubwürdigkeit von Bloggern besonders hoch ist.

Weblog-Typen sind sehr vielfältig und decken grundsätzlich jede Rubrik einer Zeitung ab, ohne jeden Zwang zu publizieren, was sicherlich zur Qualität beiträgt.⁹⁷

- **Watchblogs** überwachen Medien und berichten von journalistischen Fehlverhalten oder strittigen Behauptungen. *Bildblog.de* beschäftigt sich beispielsweise mit der Bild-Zeitung und macht auf Verfehlungen dieser aufmerksam.
- **Warblogs** beschäftigen sich mit Krieg und Kriegsberichterstattungen.
- **Fotoblogs** werden von Fotografen genutzt um deren jeweiliges Portfolio in Szene zu setzen.

⁹⁴ Wilfred Lindo, *Online-Shop auswählen, einrichten & betreiben: das Praxisbuch* (Poing: Franzis, 2009) S.304.

⁹⁵ Moritz Sauer, *Weblogs, Podcasting & Online-Journalismus*, 1 ed. (Köln: O'Reilly, 2007) S.XX.

⁹⁶ Shani Higgins, 2013 Digital Influence Report, 2014, Technorati Media, Available: <http://technorati.com/wp-content/uploads/2013/06/tm2013DIR1.pdf>, 19.01.2015.

⁹⁷ vgl. Sauer, *Weblogs, Podcasting & Online-Journalismus* S.XX-XXIV.

- **Vlogs** sind eine Symbiose aus Weblog und Videoberichten. Diese Mischung wird vor allem in Verbindung mit YouTube von Vloggern (kurz für Videoblogger) angeboten.
- **Corporate Blogs** sind das Ergebnis der Bestrebungen möglichst transparent und offen dem Kunden gegenüber zu wirken.
- „Ein **Podcast** ist eine kleine Sendung im Internet, die man beispielweise auf einem iPod übertragen und unterwegs hören kann.“⁹⁸ Zuletzt machte die zwölftellige Podcast-Reihe „Serial“ (www.serialpodcast.org)⁹⁹, das Format des Bloggens wieder populär und zeigte die Stärken davon auf:
 - einfache Konsumation, da leichter als Lesen
 - zeit- und örtliche Unabhängigkeit
 - leicht vermittelbare Emotionen durch die Stimmen der Sprecher

Vorbereitete Podcasts können für Unterrichtssituationen genutzt werden um damit andere Sinne von Lernenden anzusprechen.¹⁰⁰ Auch können aufgezeichnete abgehaltene Lehreinheiten auf diese Art zur Wiederholung oder zum Nachholen von Inhalten von dem Lernenden genutzt werden.

Auch könnte sich ein einfacher Unterrichts-Blog als sehr effektive unterrichtsunterstützende Maßnahme erweisen, da ein solcher außerhalb der Norm mit sehr viel gestalterischen Freiheiten verbunden wäre. Es ist z.B. denkbar über einen solchen Blog aktuelles Geschehen mit social media Ereignissen zu verbinden und damit das ohnehin genutzte Medium.¹⁰¹

⁹⁸ Annik Rubens, Podcasting: das Buch zum Audiobloggen (Köln: O'Reilly, 2006) S.VIII.

⁹⁹ Oliver Grimm, Radio mit Suchtpotenzial, 2014, Die Presse, Available: <http://diepresse.com/home/kultur/medien/4602198/Radio-mit-Suchtpotenzial?from=suche.intern.portal>, 10.01.2015.

¹⁰⁰ vgl. Kron, Jürgens and Standop, Grundwissen Didaktik S.235.

¹⁰¹ vgl. Anne Grabs and Karim-Patrick Bannour, Follow me!: Social Media Marketing mit Facebook, Twitter, XING, YouTube und Co., 2. ed. (Bonn: Galileo Computing, 2011) S.40ff.

2.3.5 SOCIAL MEDIA

Zu Anfang stellte das Web 2.0 eine Art unaufhaltsamen Goldrausch dar, der allerdings durch die Erfahrungen nach dem Platzen der Dotcom-Blase¹⁰² wesentlich durchdachter verlief.

Soziale Netzwerke und Dienste wuchsen aus dem Boden, wie Pilze nach dem Regen. Jedoch nur eine Hand voll, konnte sich einen Namen machen und noch weniger sind jetzt gar börsennotierte Wirtschaftsfaktoren.

2.3.5.1 Die sieben großen sozialen Netzwerke

Konzepte gab es sehr viele und sehr gute in den vergangenen Jahren, jedoch die sieben Größten¹⁰³ und wichtigsten sozialen Netzwerke sind:

1. facebook (2004)¹⁰⁴ (900 Mio. Besucher/Monat)
2. Twitter (2006)¹⁰⁵ (310 Mio. Besucher/Monat)
3. LinkedIn (2003)¹⁰⁶ (255 Mio. Besucher/Monat)
4. Pinterest (2009)¹⁰⁷ (250 Mio. Besucher/Monat)
5. Google+ (2011)¹⁰⁸ (120 Mio. Besucher/Monat)
6. Tumblr (2007)¹⁰⁹ (110 Mio. Besucher/Monat)
7. Instagram (2010)¹¹⁰ (100 Mio. Besucher/Monat)

¹⁰² Dotcom-Blase: siehe Begriffserklärung auf S.130

¹⁰³ Die angeführten Besucherzahlen der sozialen Netzwerke, sind Werte welche dem Stand vom 15.01.2015 entsprechen.

o.N., Top 15 Most Popular Social Networking Sites | January 2015, 2015, eBizMBA Inc., Available: <http://www.ebizmba.com/articles/social-networking-websites>, 15.01.2015.

¹⁰⁴ facebook: siehe Begriffserklärung auf S.130

¹⁰⁵ Twitter: siehe Begriffserklärung auf S.137

¹⁰⁶ LinkedIn: siehe Begriffserklärung auf S.134

¹⁰⁷ Pinterest: siehe Begriffserklärung auf S.135

¹⁰⁸ Google+: siehe Begriffserklärung auf S.132

¹⁰⁹ Tumblr: siehe Begriffserklärung auf S.136

¹¹⁰ Instagram: siehe Begriffserklärung auf S.133

Mark Zuckerberg veröffentlichte vor kurzem diese (siehe Abb. unten) besonders interessante Infografik, welche sehr interessante Einblicke in die Nutzung von sozialen Medien gibt.



Abbildung 17: Our Facebook Community | Quelle: <http://deine.ws/1K6rQ1J>

Typische Funktionen solcher Netzwerke, welche sich in der einen oder anderen Form bei jeder der genannten Seiten findet, sind:

- *Timeline*; als persönliche Anzeige von selbst erstellten oder geteilten Inhalt Dritter
- *Teilfunktion*; für das Teilen von Inhalten anderer
- *Kommentarfunktion*; Nutzerbeiträge lassen sich kommentieren oder beantworten
- *Like/Dislike-Funktion*; zur öffentlichen Bewertung von Inhalten
- *Nachrichtendienst*; direkter Nachrichtenversand an andere Nutzer der Plattform
- *Freundesliste*; eine Kontaktliste im gegebenem Netzwerk
- *Profil*; Angabe persönlicher Informationen und Interessen
- *Follower*; es Dritten zu ermöglichen die Veröffentlichung von Inhalten zu verfolgen

2.3.5.2 YouTube

Ein oft in Auflistungen von sozialen Medien vergessenes Portal, ist das zu Google gehörende Videoportal *YouTube*.

Eigenschaften wie das Kommentieren, das Verschicken von Nachrichten, die „Gefällt mir“-Funktion, das Teilen von Inhalten und die Nachvollziehbarkeit was bis jetzt gesehen und/oder bewertet oder kommentiert worden ist, ist schon seit Gründung der Plattform im User Interface¹¹¹ integriert. Doch die Hauptfunktion von YouTube, Video-on-Demand¹¹², überschattet die Eigenschaften, des eigentlich größten sozialen Netzwerks der Welt.

Denn mit etwa einer Milliarde verschiedener Besucher im Monat¹¹³ übertrifft YouTube facebook um die Menge der monatlichen Besucher von facebook's Schwesterunternehmen Instagram.

YouTube ist als Video-on-Demand-Gigant von seinen Besucherzahlen 6,6 mal größer als der Subscription-Video-on-Demand¹¹⁴ Anbieter Netflix¹¹⁵, welcher gleichzeitig die zweitgrößte Videoplattform der Welt darstellt.

Seitdem Sie, werter Leser, dieses Kapitel lesen (etwa eine Minute), sind über 100 Stunden Videomaterial auf YouTube von seinen Nutzern hochgeladen worden. Mitunter dank der 61 Sprachversionen der Seite, passieren 80% aller Zugriffe auf YouTube außerhalb der USA. Die Tatsache, dass YouTube auf hunderten Millionen von mobilen Geräten verfügbar ist,

¹¹¹ User Interface: siehe Begriffserklärung auf S.137

¹¹² Video-on-Demand: siehe Begriffserklärung auf S.137

¹¹³ Die angeführte Besucherzahl ist der Wert, welcher dem Stand vom 15.01.2015 entspricht. o.N., Top 15 Most Popular Video Websites | January 2015, 2015, eBizMBA Inc., Available: <http://www.ebizmba.com/articles/video-websites>, 15.01.2015.

¹¹⁴ Subscription-Video-on-Demand: siehe Begriffserklärung auf S.136

¹¹⁵ Netflix: siehe Begriffserklärung auf S.135

führt auch dazu, dass fast 40% der Nutzung von YouTube auf eben solchen Geräten stattfindet.¹¹⁶

Dadurch, dass 37% aller Nutzer im Alter zwischen 18 und 34 Jahren sind, macht YouTube für Werbetreibende zu einem mindestens so wichtigen Werbeträger wie z.B. das Fernsehen.¹¹⁷

YouTube hat sich zu einer Plattform entwickelt, die für die meisten ein Unterhaltungsgeber, für manche eine Einnahmequelle und für viele das am leichtesten zu nutzende Bildungsmedium überhaupt und Teil des Personal Learning Environments ist.



Abbildung 18: YouTube-Player | Quelle: <http://youtu.be/Z022dawcyv8>

¹¹⁶ o.N., YouTube Statistics, 2015, YouTube Inc., Available: <https://www.youtube.com/yt/press/statistics.html>, 15.01.2015.

¹¹⁷ Grabs and Bannour, Follow me!: Social Media Marketing mit Facebook, Twitter, XING, YouTube und Co. S.279.

2.3.6 WAS IST ELEARNING?

eLearning soll „begriffen werden als Lernen, das mit Informations- und Kommunikationstechnologie mit dem Lernprozess selbst unmittelbar verbunden ist und nicht rudimentäre Hilfsmittel darstellt.“¹¹⁸

eLearning kann in den verschiedensten und gegensätzlichsten Formen auftreten.¹¹⁹

- **personal** und/oder **organisational**
Es ist nutzbar als Einzelperson und/oder als Gruppe.
- **lokal** und/oder **verteilt**
Die Ressourcen können auf dem Gerät direkt gespeichert sein und/oder von einem externen Speicherort hinzugeführt werden.
- **synchron** und/oder **asynchron**
Kommunikation mit anderen Teilnehmer kann in Echtzeit über z.B. Chats stattfinden und/oder über eine Diskussionsforum geführt werden.
- **individuell** und/oder **kollaborativ**
eLearning ist als Person oder Organisation und/oder jeweils mehrere nutzbar.
- **statisch** und/oder **interaktiv**
eLearning kann als fester Ablauf und/oder sich anpassend verhalten.

¹¹⁸ Katharina Proske, E-Learning: Qualitätsbeurteilung multimedialer Lern- und Informationssysteme (Graz: Proske, 2002) S.12.

¹¹⁹ Proske, E-Learning: Qualitätsbeurteilung multimedialer Lern- und Informationssysteme S.12f.

Jedes der beschriebenen Bildungsmedien (vgl. 2.2.1.4 Bildungsmedium) kann zum Zweck von eLearning genutzt werden und es kann damit z.B. am Arbeitsplatz, Zuhause, in Lernzentren oder mobil gemacht werden.

Das bedeutet das gesammelte Einzeltexte, eBooks, Audioaufnahmen, Podcasts und natürlich auch Videos zum Zweck der Lernprozessförderung eingesetzt werden können.

Wobei zu erwähnen ist das eMails keine Form von eLearning und damit kein Schulungsmittel sein können, da diese innerhalb einer z.B. Organisation weder allgemein zugänglich noch kollektiv nachvollziehbar in einer z.B. Informationsdatenbank abgelegt sind, sondern nur im eMail-Postfach des jeweiligen Empfängers auslesbar sind.

eLearning ist eine Lehr- und Lernmethode und insofern ein META-Begriff, da es weder ein Bildungsmedium noch eine Lernplattform selbst ist. Es ist ein Überbegriff, somit META.

2.3.6.1 Formen von eLearning-Angeboten

Dadurch das eLearning in jeglicher Form von elektronischem didaktischen Medium und Mittel vorkommen könnte, soll hier nur eine Auswahl, der zum Teil im Zuge dieser Arbeit bereits erwähnten, der Formen von eLearning Angeboten kurz beschrieben werden.

- **„Off the Shelf“ – Software (kommerzielle Video-Anleitungen)**

Bei „Off the Shelf“ – Software handelt es sich um Lernvideo-Software-Programme, welche auf analogen Trägermedien wie z.B. DVDs oder mittlerweile auch gestreamt¹²⁰ vertrieben werden.

Beispiel für Unternehmen: Video2Brain und Rheinwerk (früher Galileo Design/Press)

¹²⁰ streaming: siehe Begriffserklärung auf S. 136

- **freie Video-Anleitungen**

Auf kostenlosen Video-on-Demand Plattformen wie z.B. YouTube finden sich Video-Anleitungen in denen Nutzer in mehr oder weniger aufwendigen Videoproduktionen ihr Wissen teilen. Zwischen einfachen lifehacks¹²¹ und genauen Anweisungen zur Autoreparatur findet man dort Videos von Nutzern oder Herstellern.

- **Lernplattformen**

Was Lernplattformen sind, wurde im Kapitel 2.3.4.2 *Lernplattformen* bereits beschrieben.

2.3.6.2 Qualität von eLearning-Angeboten

Die Qualitätsfrage der vermittelten Inhalte lässt sich wahrscheinlich schlussendlich nur über den Lernerfolg der eLearning-Nutzer beantworten. Da Dienstleister und Behörden daran interessiert sind, dass dieser besonders hoch ist, werden meist die notwendigen Ressourcen zur Qualitätssicherung bereitgestellt.

Mögliche Qualitätsfaktoren wären:¹²²

- Verfügbarkeit
- Aktualität
- interessante und vielleicht kreative Aufbereitung
- das methodisch-didaktische Konzept
- Inhalt (nach dem Kredo „Content is King“)

¹²¹ lifehack: siehe Begriffserklärung auf S.134

¹²² vgl. Bernhard Sendlhofer, eLearning richtig gemacht, ed. o.N., 02/2013 ed. (Wien: Verlag Wirl, 2013) S.22f.

Ein durch eine Einzelperson erstellter didaktischer OnlineVideo-Beitrag sollte all diese Qualitätsfaktoren erfüllen und auf die eine oder andere Art und Weise unterhaltsam sein, da sonst die Produktionen nicht mit positiven Bewertungen oder Empfehlungen weitergegeben werden und somit organisch¹²³ in seiner Popularität nicht wachsen werden.

2.3.6.3 beeindruckende Zahlen des eLearning

Untersuchungen, welche sich empirisch mit dem Thema eLearning auseinandergesetzt haben, sind zu beachtlichen Ergebnissen gekommen.

Nutzer von eLearning verarbeiten die Inhalte um 25 bis 60% schneller als über andere Lernmethoden und weisen eine 60% höhere Lernerfolgskurve auf.

Unternehmen stehen, durch die erfolgreiche Integration von eLearning in ihre Schulungsverfahren, der Möglichkeit bis zu 70% ihrer Ausgaben für qualitative Schulungen zu sparen. Und die Integration von solchen Lehrmethoden wäre auch ratsam, da 25% Mitarbeiter, welche ein Unternehmen verlassen, angeben nicht ausreichend mit Schulungen gefördert und unterstützt worden zu sein.

Für solche Lernmethoden spielt ein junges und damit technikaffines Alter anscheinend keine Rolle, da das Durchschnittsalter von eLearning-Nutzern bei 34 Jahren liegt.

Es wird erwartet, dass eLearning einem Wachstum von 23%, im Zeitraum zwischen 2014 und 2018, gegenüber steht und bereits 2019 die Hälfte aller universitären Lehrveranstaltungen in den USA online stattfinden sollen.¹²⁴

Diese Zahlen lassen vermuten, dass nicht nur mehr auf Kosten sondern auch auf Wertschöpfung geachtet werden wird.

¹²³ organischer Wachstum: siehe Begriffserklärung auf S.135

¹²⁴ o.N., eLearning redefining the way education an training is delivered, 2014, Fresh01, Available: <http://fresh01.com/e-learning/>, 20.01.2015.

2.3.6.4 Vorteile und Kritik an eLearning

Die Vorteile von eLearning für alle Beteiligten liegen auf der Hand. Die Nutzung ist zeitlich, wenn nicht anders vorgesehen, uneingeschränkt vom Nutzer bestimmbar. Es besteht die Möglichkeit Inhalte zu konsumieren, welche sonst aufgrund von geografischer Entfernung nicht wahrgenommen werden könnten. Auch können entsprechend zum Beispiel Vorlesungen über Lernplattformen abgerufen werden, wenn man z.B. aus beruflichen Gründen nicht anwesend sein konnte. Und ebenso die Sicherheit Zugriff auf, für den privaten oder unternehmerischen Alltag wichtigen, Informationen zu besitzen kann gegeben sein.

Kritiker sprechen jedoch auch von Gefahren, die eLearning mit sich bringt. EDV gestütztes lernen soll kreativen Ausdruck und unabhängiges Denken ersticken. Andere Kritiker weisen darauf hin, dass zwar freie eLearning-Angebote von z.B. Universitäten theoretisch eine Erweiterung der Schulbildung für benachteiligte SchülerInnen bedeuten könnte, bisher aber fast alle Teilnehmer in den Kursen bereits gut ausgebildet seien und solche eLearning-Angebote nur in technisch höher entwickelten Ländern genutzt werden.¹²⁵

Auch kann es sein, dass eLearning schlicht abgelehnt werden kann, wie einem Lerntagebuch zu entnehmen ist:

„Ich habe gemerkt, das E-Learning nicht die Lernmethode ist, die ich persönlich für mein eigenes Lernen favorisiere. Meine Stärken liegen wohl eher im direkten zwischenmenschlichen Bereich und mein Interesse für nonverbale Kommunikation und Reaktionen werden online kaum berücksichtigt.“¹²⁶

¹²⁵ Kit Buchan, 10 things you need to know about e-learning 14.05.2014 09:05 2014, theguardian.com, Available: <http://www.theguardian.com/technology/2014/may/14/e-learning-universities-internet-education-online-courses>, 20.01.2015.

¹²⁶ Stephen Frank, eLearning und Kompetenzentwicklung: Ein unterrichtsorientiertes didaktisches Modell (Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2012) S.123.

2.3.7 DAS DIDAKTISCHE ONLINEVIDEO

Die *Bildungssendung* soll eine effiziente Kompetenzvermittlung, in einem thematisch begrenzten Bereich in Form einer formellen Sendung, deren Format variabel ist, sein.

Ein *didaktisches Video* ist hierbei als Reinform der Vermittlung von Wissen durch Nutzung von Video gedacht. Das didaktische Video soll die klassische Situation des Lehrenden und der Lernenden herstellen. Mit der einzigen Einschränkung, dass weder der Lehrende auf Reaktionen des Lernenden hin agieren kann, noch kann der Lernende Fragen stellen um mögliche Unklarheiten zu beseitigen. Das ist aber auch die einzige Einschränkung.

Dann ist es aber eigentlich auch keine didaktische Situation im Sinne der Didaktik. Warum?

Weil die drei didaktischen Elemente (vgl. 2.2.1.2 *Didaktik*), also die *Bedingungsanalyse*, nicht stattfinden kann. Die Bezeichnung didaktisches Video ist somit falsch.

Es kann kein Video didaktisch sein, wenn nur die ersten zwei Elemente, also *Lern-Helfer* und *Lerner*, bestehen. Die *Lehr-Lern-Situation*, das dritte Element der Bedingungsanalyse, kommt nicht zustande, denn es kann keine Kommunikation oder gar Interaktion stattfinden, zwischen den zwei Personen (-gruppen), also den ersten zwei Elementen, um eine solche Situation herzustellen.

Eine Bildungssendung ist ein Video und damit an die Videotechnik gebunden, welche vier mögliche elektronische Verfahren und Eigenschaften hat:

- die **Aufnahme** bewegter Bilder,
- die **Bearbeitung** der Aufnahme,
- die **Sendung** bzw. Übertragung der bearbeiteten Aufnahme und
- die **Wiedergabe** der gesendeten bearbeiteten Aufnahme.

Demnach kann ein Video keine Interaktion zwischen dem Lehrendem im Video und dem lernenden Seher tragen. Die Grundlage das ein Video einfach nur abgespielt werden kann, macht es nicht möglich, dass Massenmedien wie das Fernsehen, die DVD oder z.B. das Internet eine solche Lehr-Lern-Situation herstellt. Oder?

Ein *didaktisches Video* kann es per Definition der Bedingungsanalyse nicht geben. Es fehlt jede direkte Interaktionsmöglichkeit, aber wenn man das Element der Interaktion zwischen Lehrendem und Lernendem über eine Art Plattform herstellen könnte, was dann?

Eine solche Plattform müsste in seinem Funktionsumfang eine *direkte Kommunikation* zwischen Autor oder einer betreuenden Person des Videomaterials und dem Seher ohne weitere Barrieren, wie das Anwenden von Drittanbieter-Diensten, herstellen können. Damit wäre das *persönliche Erfragen* nach der Unterrichtseinheit wie nach einer realen Einheit möglich und durchführbar.

Diese Plattform müsste auch eine *offene Kommentarfunktion* haben, die jeder lesen und ebenfalls kommentieren könnte. Hier würde die Möglichkeit geschaffen werden, als Lernender während oder nach der Unterrichtseinheit *offene Fragenstellungen* zu formulieren, welche dann entweder vom Lehrenden, dem Autor, einer betreuenden Person oder einer ebenfalls lernenden oder bereits unterrichteten Person beantwortet werden kann, was das Fragen während des Unterrichts virtualisieren würde.

Um nachvollziehen zu können, welche Unterrichtseinheiten man gesehen hat, wäre der *Verlauf* des Gesehenen und eine Auflistung der *eigenen Bewertungen*, welche widerspiegeln ob einem die Einheit genützt oder gefallen hat, sehr sinnvoll. Damit wäre eine durchgehende *Qualitäts- und Erfolgskontrolle* des Lehrenden geschaffen und eine Übersicht des vorangegangenen Lehrstoffes, wie in einem Klassenbuch, gegeben. Die Lernerfolgskontrolle ist dabei eine andere Sache und wird im Kapitel 2.3.7.7 *Überprüfung des Lernerfolgs bei didaktischen OnlineVideos* beschrieben.

Unterrichtsmaterial mit *anderen Lernenden* zu teilen, wäre für alle Beteiligten von großem Wert, da der Lehrende hier weniger Aufwand beim *Verteilen* davon hätte und somit mehr Zeit um sich den Fragen der Lernenden zu widmen. Im Klassenunterricht würde diese Situation aussehen, als würden Lernende Zettel austeilen, während der Lehrende einem anderem Lernendem etwas erklärt, dass dieser direkt erfragt hat.

Die direkte Betreuung eines Lernenden kann nur stattfinden, wenn dieser auch eine Gestalt auf der Plattform hat und das am besten in Form eines *Profils*. Über dieses steht es dem Lehrenden frei, sich über den Lernenden zu informieren, um diesem nach Möglichkeit eine individuelle Hilfestellung leisten zu können. Ebenfalls findet sich im Klassenbuch ein solches Profil, welches die Gesamtleistungen des Schülers darstellt.

Diese Plattform müsste es auch ermöglichen Informationen direkt ins Video einzutragen, in Form von einem Text der als Feld über eine bestimmte Stelle zu einem bestimmten Zeitpunkt erscheint. Quasi eine Korrektur- oder Erweiterungsmöglichkeit des bereits bereitgestellten Videos. Und im äußersten Fall, sollte das Video ggf. inhaltlich falsch oder missverständlich sein, müsste diese Plattform es erlauben das alte Video einfach zu löschen und es durch eine überarbeitete Version im gegebenen Ablauf wieder erneut zu integrieren. Das würde die Möglichkeit bieten, alte Auflagen zu entfernen und durch eine neue zu ersetzen, ohne dabei das gesamte eLearning-Programm auszutauschen.

Tatsache ist, eine Plattform die diese Funktionen anbietet wurde in dieser Arbeit schon vorgestellt. Diese Auflistung zeigt nochmal die eben genannten benötigten Funktionen:

- *direkte Kommunikation*: welche ein persönliches Erfragen ermöglicht, ist gegeben durch den *Nachrichtendienst* -> *Nachrichtendienst*
- *offene Kommentarfunktion*: damit lässt sich jeder Videobeitrag eines Nutzer *kommentieren oder beantworten* -> *Kommentarfunktion*
- *Verlauf und eigene Bewertung*: eine persönliche Anzeige der *gesehenen und bewerteten Einheiten* -> *Timeline* und *Like/Dislike-Funktion*
- *mit andere Lernenden Material teilen*: Förderung der Verteilung der für Lernende erstellten Unterrichtsmaterialien -> *Freundesliste* und *Teilfunktion*
- *Profil*: Informationen über den Lernenden -> *Profil*

Natürlich ist die Rede von einem Web 2.0 basierenden sozialen Netzwerk welches ausgeprägte Zusatzfunktion für Videos haben muss. Hier kommt z.B. YouTube in Frage.

Eine Checklist der YouTube-Funktionen als Gegenprobe zeigt welche Funktionen einer Plattform gebraucht werden um eine Bedingungsanalyse herstellen zu können bzw. die das dritte didaktische Element, die *Lehr-Lern-Situation*, entstehen lässt.

- ✓ Video
- ✓ Timeline
- ✓ Teilfunktion
- ✓ Kommentarfunktion
- ✓ Like/Dislike-Funktion
- ✓ Nachrichtendienst
- ✓ Freundesliste
- ✓ Profil

Das *didaktische Video* kann es per Definition der Didaktik, gemäß den Inhalten einführender Literatur¹²⁷, nicht geben, aber das *didaktische OnlineVideo* ist bereits eine reale Möglichkeit für eLearning-Projekte. Ein Pilotprojekt soll in dieser Arbeit mit dem dritten Abschnitt *didaktische OnlineVideos erstellen* als praktisches Beispiel beschrieben werden.

Das *didaktische OnlineVideo* kann ohne eigens dafür entwickelter eLearning-Plattformen auskommen, weil es auf jeder Plattform, welche die Haupteigenschaften sozialer Medien haben und mit anderem Videomaterial verbindbare Videos beherbergen kann, Platz und Funktionalität vorfinden wird und damit nur abhängig von einer Internetverbindung und qualitativer Betreuung ist.

¹²⁷ vgl. Schilling, Didaktik / Methodik sozialer Arbeit Grundlagen und Konzepte.

Das *didaktische OnlineVideo* ist keine technische Neuerfindung, es ist eine Konzeption zur Nutzung vorhandener technischer Möglichkeiten und Gestaltungen, welche erlaubt auch mit sehr beschränkten Mitteln eine qualitativ hochwertige Struktur an Bildungssendungen, die miteinander direkt verbunden angeboten werden können, zu schaffen und dabei auch eine Option zur Überprüfung des Lernerfolgs gegeben sein kann.

Das *didaktische OnlineVideo* könnte eine Chance sein, einen audiovisuellen Wissensmultiplikator zu schaffen, welcher nicht nur faktisch als Lehrsituation gesehen werden kann, sondern auch die Erhebungsmöglichkeit von Qualität und Lernerfolg in einem bisher nicht gesehenen Blickwinkel darstellen würde.

2.3.7.1 Kann man überhaupt lernen anhand von Videos?

Bevor hier weiter auf das Thema *didaktische OnlineVideos* eingegangen werden soll, muss eine bisher nicht gestellte Frage unmissverständlich beantwortet sein:

Kann man überhaupt durch das rezipieren von Videos lernen?

Ja, Menschen können durch das Ansehen von Videos lernen.

Klaus Rummler und Karsten Wolf beschreiben drei Modelle dafür:¹²⁸

- Lernen durch Rezeption von Videos / Lernen am Modell

¹²⁸ Klaus Rummler and Karsten D. Wolf, "Lernen mit geteilten Videos: aktuelle Ergebnisse zur Nutzung, Produktion und Publikation von online-Videos durch Jugendliche," *MEDIEN – WISSEN – BILDUNG: Kulturen und Ethiken des Teilens*, eds. Wolfgang Sützl, Felix Stalder, Ronald Maier and Theo Hug (Innsbruck: innsbruck university press, 2012) S.255ff.

- Lernen durch Reflexion und Analyse
- Lernen durch Lehren

Diese Modelle sind über die jeweiligen Bezeichnungen sehr selbsterklärend.

Erziehungswissenschaftlerin Anja Fey meint, dass „Videosequenzen [...] nicht nur kognitive, sondern darüber hinaus auch motivationale und emotionale Funktionen“¹²⁹ haben, weswegen man näher am Geschehen sei. Dadurch das man mit Videos interagieren kann, in Form von Anhalten, Zurückspulen und Wiederholen, erhöht es die Motivation, weil per eigenem Tempo gelernt und dadurch auch der Lernerfolg gesteigert werden kann, was es zu einem „wertvollem Hilfsmittel“¹³⁰ macht.

Schlussendlich ist gegeben, dass der Lernende das im Video Gesehene nachahmen möchte um das Gelernte nach Möglichkeit anwenden oder wiedergeben zu können. Soziale Lerntheorien bezeichnen das als *Imitationslernen* und stellen fest, dass dieses „das wichtigste Lernen für den Menschen“¹³¹ ist.

Die Neurologie¹³² bestätigt die Wahrscheinlichkeit der Existenz des *Imitationslernens* durch die Erforschung von *Spiegelneuronen*, welche das „Aufnehmen, Verarbeiten und Speichern von Bewegungs- und Handlungsabläufen in ganzheitlicher Weise“¹³³ ermöglicht.

¹²⁹ Anja Fey, "Audio vs. Video: Hilft Sehen beim Lernen?," Unterrichtswissenschaft Netzbasiertes Lernen in der Hochschule.4 (2002).

¹³⁰ Helga Stadler, "Intervention durch Forschung. Wege zur Unterstützung der Professionalisierung von Lehrkräften mittels Video," Nimm doch mal die Kamera!, eds. Manuela Welzel and Helga Stadler (Münster: Waxmann Verlag, 2005) S.171.

¹³¹ Yshouk Ursula Kirsch, Faszination Lernen: Die Rolle der Spiegelneuronen (Norderstedt: GRIN Verlag, 2011) S.12.

¹³² Neurologie: siehe Begriffserklärung von S.135

¹³³ Kirsch, Faszination Lernen: Die Rolle der Spiegelneuronen S.14.

2.3.7.2 Ziele des didaktischen OnlineVideos

Didaktische OnlineVideos sollen ausgewählte und abgegrenzte Themen, je nach Niveau eines Anfängers oder Fortgeschrittenen, verständlich erklären oder die Durchführung einer Tätigkeit anleiten.

Anders als der Utility Film¹³⁴ sollen didaktische OnlineVideos den kompletten Ablauf einer Handlung oder Tätigkeit darstellen können.

Weiters soll die Möglichkeit zur Kommunikation bzw. Interaktion zwischen dem Lernendem und dem Lehrendem dazu führen, dass sowohl der Lernende das Gesehene beim Lehrenden oder einer betreuenden Person hinterfragen und der Lehrende die Interaktion nutzen kann, um das vorhandene als auch zukünftige Angebot an didaktischen OnlineVideos, nach diesen Erfahrungen, zu verändern, zu erweitern oder zu verbessern.

Die Überprüfung des Lernerfolgs soll anhand einer abschließenden Übung bzw. Kontrolle durchgeführt werden um festzustellen, ob die gelehrteten Inhalte durch den Lernenden verstanden und anwendbar geworden sind.

2.3.7.3 transportierbare Inhalte

Das bestehende Angebot auf YouTube und von kostenpflichtigen Online-Anbietern, welche im Kapitel 2.3.7.5 *Beispiel für kommerziellen Video-Lernplattformen* näher beschrieben werden, lässt die Frage aufkommen:

¹³⁴ Utility Film: siehe Begriffserklärung von S.137

Welche Inhalte sind eigentlich nicht über didaktische OnlineVideos transportierbar?

Eine grobe Kategorie-Übersicht lässt nämlich die Vermutung zu, dass jede Kompetenz, welche durch eine Lehrperson vermittelt werden kann auch mit einem Video gelehrt werden könnte:

- **schulische Bildungsthemen:**

- Sprachen
- Mathematik
- geisteswissenschaftliche Fächer (Geographie, Geschichte, Politik)
- naturwissenschaftliche Fächer (Physik, Chemie, Biologie)
- ästhetische Fächer (Musik, Kunst)
- Religion/Ethik
- Sport

- **universitäre Bildungsthemen:**

- Wirtschaftswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Mathematik
- Rechtswissenschaften
- Geisteswissenschaften
- Medizin
- Gesundheitswesen
- Ingenieurwissenschaften
- Informatik

- **nicht-akademische Themen:**

- berufliche Weiterbildung
- persönliche Weiterentwicklung
- Gebrauchsanleitungen
- Heimwerkeranleitungen

- Autoreparaturanleitungen
- Kochkurse
- uvm.

Sicher fällt bei dieser Übersicht auf, dass *Sport* ebenfalls aufgezählt wurde. Das damit zu begründen ist, dass Fitness-Videos jeglicher Art, welche Bewegungsabfolgen darstellen, als Lehr-Videos zu sehen sind.

In jedem Fall ist diese Liste beliebig erweiterbar, da jede Tätigkeit, welche vor einer Kamera darstellbar ist, zur Produktion eines kompetenzerweiternden Videos genutzt werden kann.

2.3.7.4 Beispiele für kommerzielle Video-Lernplattformen

„Good teaching may overcome a poor choice in the use of technology, but technology will never save bad teaching.“¹³⁵ stellte der kanadische Fernstudienspezialist Tony Bates fest.

Während der Recherche für diese Arbeit sind viele eLearning-Plattformen, welche OnlineVideos anbieten, daraufhin untersucht worden, ob das angebotene Videomaterial samt der technischen Ausstattung der Plattform dem Konzept des didaktischen OnlineVideos entspricht.

¹³⁵ Tony Bates, Technology, E-Learning and Distance Education, 2 ed. (New York: Taylor & Francis, 2005) S.221.

auf Deutsch: „Gute Lehre kann eine schlechte Auswahl eingesetzter Technologie überwinden, aber die Technik wird nie schlechte Lehre retten.“

Folgende Auswahl an Anbietern von OnlineVideos entspricht nicht dem Konzept des didaktischen OnlineVideos:

- lydna (www.lynda.com)
- video2brain (www.video2brain.com)
- lecturio (www.lecturio.de)
- Pink University (www.pinkuniversity.de)

Zwar bieten all diese eLearning-Anbieter die Möglichkeit kompetenzerweiternde OnlineVideos gestreamt zu beziehen, aber es besteht nicht die Funktion, mit dem Lehrenden oder einer betreuenden Person in direkten Kontakt zu treten, weswegen die Lehr-Lern-Situation nicht zustande kommen kann.

Es kann hier selbstverständlich kein Anspruch auf Vollständigkeit gestellt werden, aber im deutschen Sprachraum scheint derzeit nur ein kommerzieller Anbieter sämtliche Eigenschaften und Ziele eines didaktischen OnlineVideos zu entsprechen: *sofatutor.com*

Die Lernplattform *sofatutor* ist als Alternative zum Nachhilfeunterricht aufgestellt.

Das Angebot entspricht dem für Schüler wichtigen schulischen Lernstoff, welchen Sie per Video¹³⁶ lernen und wiederholen können.

Der Schüler hat sowohl die Möglichkeit offene Fragen mit einer Lehrperson via Chat¹³⁷ oder Videokonferenz über Skype¹³⁸ direkt im Rahmen einer individuellen Nachhilfestunde zu klären, als auch seinen Lernfortschritt, mit den auf der Plattform vorhandenen Übungen, zu

¹³⁶ vgl. o.N., Lernvideos: Verstehen, wiederholen, vertiefen., 2015, sofatutor GmbH, Available: <http://www.sofatutor.com/informationen/lernvideos>, 28.01.2015.

¹³⁷ vgl. o.N., Fach-Chat: Unsere Hausaufgabenhilfe für Schüler., 2015, sofatutor GmbH, Available: <http://www.sofatutor.com/informationen/fach-chat>, 28.01.2015.

¹³⁸ vgl. o.N., Nachhilfestunden: Einzel-Nachhilfe für Schüler & Studenten., 2015, sofatutor GmbH, Available: <http://www.sofatutor.com/informationen/nachhilfe-stunden>, 28.01.2015.

überprüfen¹³⁹. Für den Schüler entfallen jegliche Anfahrtswege zur Nachhilfe und auch die Kosten sind im Vergleich moderat.¹⁴⁰

Auch für diverse Studienrichtungen bietet diese Video-on-Demand-Plattform sehr viele OnlineVideos an.

Bessere Noten in Schule & Uni.
Mehr verstehen, besser vorbereitet sein – bei
Klassenarbeiten, Hausaufgaben und Abschlussprüfungen

Wirtschaftswissenschaften **Jetzt kostenlos testen**

MEHR INFORMATIONEN

98% KUNDENZUFRIEDENHEIT

Süddeutsche Zeitung
„In kleinen Wissensseinheiten das
Wichtigste per Videofilm erklärt.“, SZ

Klett Cornelsen Deutschland Land der Ideen edtech EUROPE WINNER 2013

Lernvideos
Grundaufgaben zur Prozentrechnung
Bei sofatur erklärt dir die besten Lehrer und Dozenten den Stoff aus Schule und Uni.

Übungen
Tom: You know what I met Mary... her weekend was the best and that's about it. She told me that she came h...
Alles verstanden? Überprüfe dein Wissen nach jedem Video.

Fach-Chat
Du: Hallo, ich komme mit einer Aufgabe nicht weiter.
Lehrer: Kein Problem. Worum geht es denn?
Du: Wie bildet man die Ableitung der Funktion $f(x) = 2x^2 - 3x$?
Stelle unseren Lehrern deine Fragen zu Unterricht, Hausaufgaben und Klausuren.

Nachhilfestunden
Hier stehst du im Mittelpunkt: Unser wöchentlicher Einzel-Unterricht.

Abbildung 19: sofatur - Startseite | Quelle: <http://www.sofatur.com>

¹³⁹ vgl. o.N., Übungen: Überprüfen, anwenden, üben., 2015, sofatur GmbH, Available: <http://www.sofatur.com/informationen/uebungen>, 28.01.2015.

¹⁴⁰ vgl. o.N., Unsere Lernangebote für Top-Noten in Schule und Uni, 2015, sofatur GmbH, Available: <https://www.sofatur.com/about/pricing>, 28.01.2015.

2.3.7.5 Konzeptionsschritte einer Plattform für didaktische OnlineVideos

Die folgenden Konzeptionsschritte sind als Grundlage der Erstellung einer Plattform für didaktische OnlineVideos zu verstehen. Die nachkommenden Schritte werden aus den Grundlagen des Projektmanagements abgeleitet, die sich in Projekt-Konzeption (1.-6.), Projektstartphase (7.-8.), Projektstart (9.-11.) und die Einführungsphase (12.) einteilen lassen. Die Phasen des Echtstarts und der Projektbetreuung werden im Rahmen dieser Arbeit nicht behandelt und deswegen auch hier nicht beschrieben.

1. Zielgruppe und Abrufoptionen

Von wem und über welche Geräte sollen die Videos gesehen werden?

2. Inhalte definieren

Welche Inhalte sollen thematisch hauptsächlich behandelt werden?

3. Struktur der Themen und deren Verknüpfungen

Wie werden die verschiedenen Themen unterteilt und miteinander verknüpft?

4. Entscheidung über Multilingualität

Wird das angebotene Material in einer oder mehreren Sprachen abrufbar sein?

5. soziale Funktionen

Welche Funktionen der Kommunikation und Interaktion zwischen Lehrendem und Lernendem als auch Lernendem und Lernendem werden benötigt?

6. Personalisierungsoptionen

Welche Personalisierungen an der Plattform wären notwendig?

7. Plattform auswählen

Welche Plattform ist geeignet?

8. Erstellung der Arbeitsabläufe

Welche Abläufe können standardisiert werden?

9. Pilotierung und Test

Realisierung eines didaktischen OnlineVideos als Pilot-Video, Integration in die Plattform und Test durch Probanden.

10. Sichtung der Resultate und Nachbesserung

Fehlerquellen, welche sich bei der Sichtung der Testergebnisse ergeben, müssen aufgelöst werden.

11. erneuter Test- und Nachbesserungsdurchlauf

Wie bei Schritt 9 *Pilotierung und Test* ist die verbesserte Version des Pilot-Videos von einem Testpublikum zu bewerten.

12. Produktionsbeginn und Einrichtung der Plattform

Sobald die Ergebnisse der Pilot-Video-Bewertung zufriedenstellend sind, kann mit einem Regelbetrieb begonnen werden. Auch die Plattform kann anhand der nun fertiggestellten Pilot-Episode eingerichtet werden.

Natürlich wurde der äußerst wichtige Punkt der Budgetierung hier nicht vergessen, aber der Simplifizierung wegen nicht miteinbezogen, da die finanzielle Seite eines solchen Projekts zwar beträchtlich sein kann, aber erst am Ende des dritten Abschnittes dieser Arbeit besprochen werden soll.

2.3.7.6 Regeln für die Erstellung eines didaktischen OnlineVideos

Damit das didaktische OnlineVideo von vornherein ein qualitatives Lernvideo ist, sollten die folgenden Regeln und Tipps, welche sich durch die Erfahrungen und Ergebnisse der Lernpsychologie entwickelt haben, beachtet werden. Vor allem ist es fördernd für die

Motivation, wenn einem Lernenden die Gestaltung und der Ablauf eines Lernvideos das lernen der Inhalte vereinfacht.

Folgende Punkte müssen bei der Produktion bzw. beim *Ablauf* eines solchen Videos beachtet werden:¹⁴¹

- Zum Anfang sollte die Definition des Ziels der Einheit definiert werden.
- Sollte das Lernvideo eine Fortsetzung sein, ist kurz zusammenzufassen, an welche Inhalte dieses Video anknüpft.
- Die inhaltlichen Eckpunkte welche im Lernvideo besprochen werden sollen dann deklariert und daraufhin beim Erreichen eines neuen Punkts angesagt werden.
- Am Ende eines Lernvideos ist der besprochene Inhalt zusammenzufassen.
- Der Lernende sollte angeregt werden das Gesehene praktisch umzusetzen.

Die nächsten Punkte nutzen das Wissen um die kognitiven Funktionen, damit Lernende die Inhalte leichter verarbeiten können:¹⁴²

- Laut Stoecker sollten in einem Lernvideo Abbildungen immer links und Text rechts im Bild sein, weil die menschlichen Gehirnhälften mit dem jeweils querliegendem Auge verbunden sind, die rechte Seite für bildhaftes und zusammenhängendes Denken verantwortlich ist und die linke Seite die analytisch und logisch denkende und für das

¹⁴¹ vgl. Daniela Stoecker, eLearning: Konzept und Drehbuch, 2. ed. (Berlin: Springer Vieweg, 2013) S.124-28.

¹⁴² vgl. Stoecker, eLearning: Konzept und Drehbuch S.126-30.

erkennen und verarbeiten von Zahlen und Wörtern zuständig ist.

- Es sollte darauf verzichtet werden Text auf dreidimensionalen Objekten anzubringen, da der Lernende länger braucht um diese zu lesen, als wenn diese räumlich dargestellt werden.
- Sprechtexte sollten in regelmäßigen Abständen als Bildschirmtext synchron zum Gesprochenem visualisiert werden, damit Ermüdungserscheinungen gemindert werden, da der Hörsinn zeitweise vom Sehsinn abgelöst wird.
- Nach längeren Lernvideos oder einer Reihe davon, sollte dem Lernenden suggeriert werden, dass er eine Bildschirmpause einlegen solle, damit sich das „erworbene Wissen besser setzen“¹⁴³ kann.
- Um den Lernenden nicht einer kognitiven Überlastung auszusetzen, sollte das Layout, also die Gestaltung, des Videobildes gleichmäßig bleiben. Schrifttypen und –größen sollten sich an ein Format halten, genauso wie die Positionierung davon und dem verwendeten Bildmaterial.

Eine klare *Bildschirmtext*- und Bildgestaltung ist für ein lesefreundliches Video ausschlaggebend, da das Lesen von einem Bildschirm etwa 30% länger dauert als von einem Blatt Papier:¹⁴⁴

- Ein Absatz sollte sinnvoll gegliedert und nicht länger als sieben Sätze lang sein.

¹⁴³ Stoecker, eLearning: Konzept und Drehbuch S.130.

¹⁴⁴ vgl. Stoecker, eLearning: Konzept und Drehbuch S.130-33.

- Textzeilen sollten mindestens einen Zeilenabstand von 1,5 bis 2 zeilig haben und nicht länger als sieben Worte lang sein.
- Zu bevorzugen sind serifenlose¹⁴⁵ Schriftarten wie z.B. Arial und weiters sollte auf Schattenwurf und Konturen der Schriften, weil diese die Lesbarkeit schwieriger machen, verzichtet werden.
- Es soll ebenso darauf geachtet werden, dass nur eine Schriftart verwendet wird.
- Da Verlinkungen mit anderen Videos eine Notwendigkeit sind, um andere Videos direkt verbinden zu können, sollte hier auch darauf geachtet werden, dass die Links sich farblich abheben.

Hier könnte ebenfalls auf das zu verwendete *Bildmaterial* eingegangen werden, aber solange auf eine entsprechend hohe Auflösung der gezeigten Bilder geachtet wurde und dieses mit dem Inhalt „funktioniert“, sind andere Ratschläge, aufgrund unterschiedlichem Bildverständnis durch die Lernenden, kaum sinnvoll. Bilder in Lernvideos wirken in jedem Fall helfend im Verständnis von Sachverhalten und trägt dazu bei, die Lernsituation aufzulockern.¹⁴⁶ Das Bildmaterial, für welches man selbstverständlich die Nutzungsrechte¹⁴⁷ oder im bestem Fall die Urheberrechte¹⁴⁸ hat, muss verwendet werden, um das Lernvideo abwechslungsreich genug zu gestalten und damit die Aufmerksamkeit des Lernenden zu erhalten.

Auch *Audiomaterial* ist eine Notwendigkeit. Dieses kann man unterteilen in Sprechtexte, Geräusche, Musik bzw. Hintergrundmusik und Jingles, worunter Werbe- oder

¹⁴⁵ Serifen: siehe Begriffserklärung von S.135

¹⁴⁶ Stoecker, *eLearning: Konzept und Drehbuch* S.131f.

¹⁴⁷ Nutzungsrecht: siehe Begriffserklärung von S.135

¹⁴⁸ Urheberrecht: siehe Begriffserklärung von S.137

Signaturmelodien zur Wiedererkennung einer Marke zu verstehen sind. Nutzungs- bzw. Urheberrecht für das jeweilige Audiomaterial besitzend, kann man es wie folgt anwenden:

- Sprechtexte sollten „in mittlerer Geschwindigkeit ablaufen und in ausgeprägter Intonation gesprochen werden.“¹⁴⁹
- Geräusche sollen entweder Feedback geben oder als Simulation dienen.
- Musik und Jingles sollen eine wiedererkennbare Rahmenatmosphäre schaffen.

Die meisten der hier genannten Regeln oder Tipps sind wahrscheinlich ohnehin aus dem Bauchgefühl heraus die Gangart eines Medienautors, aber trotzdem ist zu betonen, dass es wichtig ist diese anzuwenden um die Aufmerksamkeit und Motivation des Lernenden zu fördern und aufrecht zu erhalten, damit dieser auch bei der Überprüfung seines Lernerfolges noch aufmerksam ist.

2.3.7.7 Überprüfung des Lernerfolgs bei didaktischen OnlineVideos

Lernerfolg ist eine sehr individuelle Zielbeschreibung, da dieser entweder danach bemessen wird ob man zu einem gewissen Zeitpunkt Wissen statisch abrufen kann oder sich dynamisch durch einen Leistungszuwachs deutlich verbessert.¹⁵⁰ Es müssen deswegen Kriterien gesetzt werden, die so nur der Lernende definieren kann, wenn man davon ausgeht, dass er aus Eigenmotivation beschließt etwas Neues zu lernen.

¹⁴⁹ Stoecker, eLearning: Konzept und Drehbuch S.133.

¹⁵⁰ vgl. Kati Förster, Personalisiertes E-Learning in Unternehmen: Anforderungen an die Ausgestaltung Web-basierter Lerneinheiten im Hinblick auf die Wirksamkeit und die Effizienz des Lernprozesses (Göttingen: Cuvillier Verlag, 2004) S.86.

Es soll keine Benotung vergeben werden, da diese nicht widerspiegelt ob das Lernziel, dass von jedem Lernenden selbst bestimmt wird, der ein didaktisches OnlineVideo rezipiert, erreicht wurde. Vielmehr soll der Lernende am Ende des Lernvideos sich nochmal mit einer Fragestellung auseinandersetzen die ihm hilft zu wissen, ob er das Gesehene verstanden hat und anwenden kann. Natürlich ist es für den Lernenden auch motivierend zu wissen, dass eine solche Lernmethode für ihn das erhoffte Resultat bringt, nämlich den Kompetenzerwerb.

Da im dritten Abschnitt YouTube als Plattform für die didaktischen OnlineVideos genutzt werden soll, wird hier eine Lernerfolgsüberprüfung konzipiert, welche die speziellen Funktionen von YouTube nutzen soll.

Am Ende eines didaktischen OnlineVideos wird, neben den Hinweisen den YouTube-Kanal zu abonnieren und die anderen Social Media Links, im Hauptteil des Videobildes die Lernerfolgsüberprüfung angeboten. Diese soll nur als Angebot und nicht als Verpflichtung wahrgenommen werden, damit der Lernende diese Lernvideos auch in einer Wiedergabeliste ohne Pause sehen kann, da mehrere Videos zusammenhängen könnten und er diese vielleicht nur wiederholen will.

Im Bereich der Lernüberprüfung steht eine Frage und nachdem diese durch einen Sprechtext vorgelesen worden ist, erscheinen zwischen zwei und drei Antwortmöglichkeiten. Eine richtige Antwort sollte eher den dynamischen Lernerfolg widerspiegeln, weil dieser ein höherer Motivator für weitere Lernvideos darstellt, aber auch statische Lernerfolge können zu Abwechslung geprüft werden.

Wenn der Lernende die richtige Antwort ausgewählt hat, dann wird er zu einem nicht offiziell auf dem YouTube-Kanal gelisteten, aber eigens für das Lernvideo gedrehten, Antwort-Video kommen, wo ihm zur richtigen Antwort gratuliert wird. Dort kann auch gleich das Angebot gemacht werden sich noch ein anderes vielleicht damit verbundenes Lernvideo anzusehen.

Bei einer falschen Antwort wird der Lernende zu einem „leider falsch“-Video weitergeleitet, wo die richtige Antwort verraten wird. Daraufhin wird suggeriert das ganze Video nochmal zu sehen oder ab der Stelle wo die richtige Antwort war. Hier kann entweder der Lernende eine Wahl treffen oder das Video endet einfach. Allerdings könnte hier das „leider falsch“-Video in einer Wiedergabeliste sein und automatisch das vorhergehende Lernvideo starten, was aber sehr wahrscheinlich Unmut beim Lernenden erzeugen würde.

Wie bereits erwähnt, sollte der Lernende keine Auswahl treffen, so endet das Lernvideo einfach mit einem Abschlussbildschirm und die Nutzung ist beendet oder der Nutzer klickt auf das nächste Video bzw. die Wiedergabeliste spielt das nächste Video ab.

Am Ende soll darauf hingewiesen werden, falls es Fragen geben sollte, kann man diese entweder in den Kommentar-Bereich oder per Nachricht entweder über YouTube direkt oder den anderen Social Media Kanälen schreiben.

Diese Lernüberprüfungsmethode erlaubt es anhand der Zugriffszahlen auf die Antwort-Videos festzustellen, wie sich die Lernerfolge gestaltet haben.

2.3.8 VOR- UND NACHTEILE DER BILDUNGSSSENDUNG 2.0

Seit der analogen Bildungssendung hat sich vieles im Bereich Technik, Empfangbarkeit und Produktion verändert und diese Veränderungen definieren die Bildungssendung 2.0:

- + geografische und zeitliche Unabhängigkeit
- + Produktionsmöglichkeiten und -kosten sind ein Bruchteil der analogen Bildungssendungen
- + für Empfänger immer noch billig und wegen der leichten Zugänglichkeit, beliebter den je
- + Möglichkeit zur Manipulation gering, da die Community diese schnell erkennt
- + mit einem Mobiltelefon sind Bildungssendungen mittlerweile von jedem produzier- und publizierbar geworden
- + aus unsicheren Investitionen wurden mittlerweile Wertschöpfungen
- Qualitätsprüfung nur im Rahmen einer redaktionellen Verarbeitung möglich, welche beim stark steigendem Angebot an nicht redaktionellen Lernvideos selten durchgeführt werden
- müssen an das Zielpublikum angepasst sein
- Kontextmaterial für Lehrer und Schüler meist nur bei aufwendig gestalteten eLearning-Programmen bzw. -Paketen oder Lernvideos vorhanden

Nun steht die analoge Bildungssendung der Bildungssendung 2.0 technisch und verbreitungsmäßig um vieles nach, aber das ist den großen Weiterentwicklungen der Massenmedien zu verdanken. Sie ermöglichen es mit Videos auf z.B. YouTube zu lernen.

Tatsache ist, jeder Lernende kann von Lernvideos profitieren, wenn er sich mit ihnen beschäftigt, was auf die Eigenmotivation einer solchen Person zurückgeht, wie alles was mit persönlicher Weiterbildung oder Erwerb zusätzlicher Kompetenzen zu tun hat.

3. DIDAKTISCHE ONLINEVIDEOS ERSTELLEN

In diesem Abschnitt werde ich beschreiben, wie ich das *didaktische OnlineVideo*

„So gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit“

schreibe, produziere, schneide, bearbeite und publiziere. Hierbei bediene ich mich sehr stark meiner Erfahrung als ausübender YouTube-Produzent.

Diesen Teil, den mein Diplomarbeit betreuender Professor Köppl liebevoll „den Anhang“ nennt, werde ich in der ersten Person, also der Ich-Form, bzw. einer eher erzählerischen Art schreiben, da es aus Gründen der Lesbarkeit sinnvoller ist.

Es wird hier ebenfalls meine aktuelle Tätigkeit in Verbindung mit dem Video-on-Demand-Anbieter und Social Network YouTube sowie mein Projekt DEINEWS kurz beschrieben.

3.1 DEINEWS UND GANZ EINFACH

Im Jahr 2013 habe ich angefangen einen YouTube-Kanal zu konzipieren der mir so im deutschen Sprachraum noch nicht untergekommen ist. Da ich früher schon einschlägige Erfahrungen in Richtung Journalismus machen durfte und seinerzeit bemerkte, dass ich gerne in dieser Profession tätig bin, wurde es mein ständiger gedanklicher Begleiter. Die Vision die ich dabei entwickelte, war ein YouTube-Format, das tatsächentreue und gut recherchierte, für das YouTube-Publikum relevante Nachrichtenbeiträge bringt, sich dabei aber nicht immer ganz ernst nimmt. Eine gesunde Portion Humor sollte ebenfalls vorhanden sein, also unter dem Strich – Infotainment¹⁵¹.

Somit war DEINEWS entstanden und auf der nächsten Seite möchte ich das Format anhand einer Drehbuchseite für einen Werbespot auf YouTube kurz vorstellen.

¹⁵¹ infotainment: siehe Begriffserklärung auf S.133

KAROL & CHRISTOPHER

HI

KAROL

Hast du gewusst, dass es anderes Videozeug im Internet gibt als nur Pornographie?

CHRISTOPHER

(Hält den Laptop in der Hand) Was? Du echt jetzt?

AUS DEM OFF: "Warum liegt da Stroh?"

KAROL

Gell, glaubt man gar nicht, bei der ganzen Werbung dafür.

CHRISTOPHER

Wir haben natürlich auch eine Alternative dafür

KAROL & CHRISTOPHER

DEINEWS

CHRISTOPHER

leicht verdauliches

KAROL

qualitatives

CHRISTOPHER

unvulgäres

KAROL

recherchiertes

CHRISTOPHER

humoriges

KAROL

informatives

CHRISTOPHER

retweetbares

KAROL

authentisches

CHRISTOPHER

(unabhängiges)

KAROL

und kommentiert journalistisches

KAROL & CHRISTOPHER

Infotainment

KAROL

, also wenn Information auf Unterhaltung trifft.

1.

3.1.1 BESCHREIBUNG UND ENTSTEHUNG VON DEINEWS

DEINEWS ist eine Zusammensetzung der Worte *DEINE* und *NEWS*.

DEINEWS habe ich mir grundsätzlich als leicht verdauliches, qualitatives, unvulgäres, gut recherchiertes, humoriges, informatives, weiterleitwertes, authentisches, unabhängiges und kommentiert journalistisches Infotainment vorgestellt.

Diese Eigenschaftsworte sollen aber nicht leere Worthülsen sein. Ich versuche mit jedem Drehbuch das ich schreibe, genau jede dieser Eigenschaften anzusprechen, was nicht einfach ist. Schlussendlich soll es eine Nachrichtensendung sein, welche man auch ernst nehmen kann, wenn es um seine Inhalte geht. Diese Balance ist immer leichter zu finden, desto mehr man von solchen Sendungen schreibt und produziert.

Nach monatelangem Konzipieren, Vorbereiten und Ankaufen von Produktionsutensilien ist dann der Pilot endlich fertig gewesen. Diesen kann man unter folgender Adresse abrufen:



<http://youtu.be/Z022dawcyv8>



Abbildung 21: YouTube-Vorschaubild für DEINEWS 1x01

Da es sehr schwierig ist Nachrichten alleine vortragend unterhaltsam zu gestalten, habe ich von Anfang weg gewusst, dass dieses Format ganz dringend, in den meisten Videos, zwei miteinander vor den Kameras interagierende Personen braucht. Ich habe Christopher Mondschein während eines Seminars an der Universität kennengelernt und habe dort unter anderem mit ihm gemeinsam ein Line Dubbed-Video¹⁵² produziert. Aus dieser Erfahrung heraus habe ich gewusst, dass ich mit ihm zusammen an solchen Videos arbeiten kann und ich habe versucht ihn für dieses Projekt zu gewinnen. Als ich ihm das Projekt vorgestellt habe, waren drei Dinge klar:

- Mit *DEINEWS* wird man sehr lange kein Geld verdienen können.
- Es muss ein gewisses Qualitätsmaß erreicht und gehalten werden.
- Bis man den „Dreh raus hat“ wird es viel Zeit und Aufwand kosten.

Christopher hat zugestimmt als zweiter Moderator vor der Kamera mitzuwirken, so weit es ihm die Freizeit erlaubt. Alles weitere was mit Investitionen, Produktionsbedingungen, Drehbüchern, Gestaltung, Postproduktion, Vertrieb usw. zu tun hat, ist meine Verantwortung.

Aufgrund seiner Erfahrung im Film- und Fernsehproduktionsbereich ist er eine sehr zuverlässige und große Hilfe bei den Aufnahmen. Seine Meinung bei der Entscheidungsfindung und Weiterentwicklung rund um *DEINEWS* ist mir wichtig, da wir bezüglich qualitativem Anspruch, eine sehr ähnliche Sichtweise haben.

Selbstverständlich war ich mit dem Ergebnis des veröffentlichten Piloten nicht zufrieden. Der Ton hat nicht gepasst, der Schnitt war träge und die Ausleuchtung hat immer noch nicht so funktioniert, wie ich es mir gewünscht habe. Obwohl eines ist zu bedenken: Diese veröffentlichte Version war der neunte Anlauf für den Piloten. Ich habe an mir gemerkt, dass

¹⁵² Line Dubbed: siehe Begriffserklärung auf S.134

die Geduld langsam nicht mehr mitgespielt hat und vor allem konnte ich nicht erwarten, dass Christopher da noch lange ergebnislos mitzieht, nur weil ich den Qualitätsanspruch so hoch gesteckt habe.

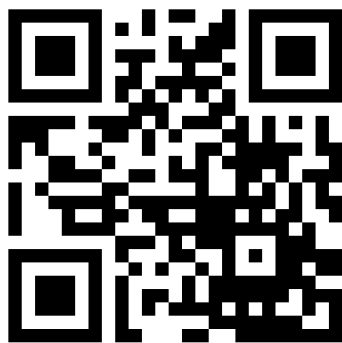
Aus diesem Grund habe ich beschlossen, das wir während der nächsten Videos die Fehler vom jeweils vorherigen nicht mehr wiederholen, oder es wenigstens versuchen, und so an dem Produktionsablauf und der Ergebnisqualität weiterarbeiten.

Diese Entscheidung war im Nachhinein gesehen richtig da wir sonst vielleicht aufgegeben hätten und die Videoproduktion sich durchaus gut weiterentwickelt hat.

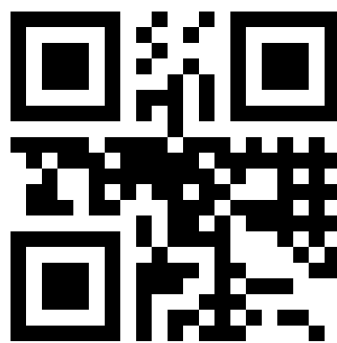
Bis jetzt haben wir zwölf Videos gedreht:

1. Wort des Jahres (Pilot von DEINEWS)
2. Seeschlacht ums Plagiat - haben Historiker Wikipedia geklaut?
3. Haben Historiker Wiki geklaut? (ShortCut) - Seeschlacht ums Plagiat
4. Das schmalste Haus der Welt - Made in POLAND
5. STREAMT & LADET gratis Filme, rettet damit Hollywood!
6. Netflix is coming
7. DEINE Daten werden verkauft an das FBI
8. Lösche deine Vergangenheit mit und bei Google (unveröffentlicht)
9. Wie du Strafzettel dank Facebook bekommst (unveröffentlicht)
10. Profifussballer werden beim ArbeitsMarktService trainiert (unveröffentlicht)
11. Wie die Russen Meinung bilden - Putins Trolle (unveröffentlicht)
12. DEINEWS Report - Dumpster (unveröffentlicht)

Diese Videos kann man sich an zwei Orten regulär ansehen, auf YouTube oder der Internetseite von *DEINEWS*:



<http://youtube.deinews.tv>



<http://www.deinews.tv>

Wie in Kapitel 3.1.1.1 *DEINEWS – Stand Februar 2015* näher beschrieben, habe ich das Projekt *DEINEWS* in eine Pause geschickt. Deswegen sind fünf produzierte Videos noch nicht veröffentlicht worden. Die ersten zehn Folgen habe ich als Pilotstaffel geplant und die Ergebnisse bis dahin waren sehr zufriedenstellend, da unter anderem mir die begehrte YouTube-Partnerschaft für *DEINEWS* angeboten worden ist. Daher wollte ich die unveröffentlichten Videos nicht einfach online stellen, als klar wurde, dass wir eine Pause mit dem Projekt *DEINEWS* machen würden, da mit eher regelmäßigen Veröffentlichungen bessere Besucherergebnisse erzielt werden können.

Die Nachrichtenthemen welche ich im Rahmen von *DEINEWS* produzieren möchte sind kaum eingegrenzt. Allerdings hat es Priorität, dass es keine Regionalnachrichten, Sportberichterstattungen oder z.B. der aktuelle Streit der Regierung zum Themen werden. Außer natürlich, es wäre etwas sehr außergewöhnliches und gleichzeitig unterhaltsames, wie z.B. ein Politiker landet mit einem Heißluftballon wegen Schlechtwetter auf einem gerade bespielten Fußballplatz und hat eine schwer zu erklärend hohe Summe Bargeld bei sich. Die Themen sollen etwas trivial, allgemein gültig und im deutschsprachigen Raum nachvollziehbar sein, davon ausgehende, dass in Berlin keinen YouTube-Nutzer interessiert, dass bei schönstem Sonnenschein das Parlament in Wien erneut über eine Verwaltungsreform debattiert und überraschenderweise zu keine Schluss kommt.

3.1.1.1 DEINEWS – Stand Februar 2015

Nach einem Einblick in das Projekt *DEINEWS*, möchte ich kurz auf den derzeitigen Stand davon eingehen.

Es sind bereits mehrere Monate vergangen seit dem ich beschlossen habe *DEINEWS* in eine Produktions- und Weiterentwicklungspause zu schicken.

Ich habe aus mehreren Gründen dafür die Notwendigkeit gesehen:

1. Besser werden

Der unbedingte Drang nach Verbesserung steht dem gegenüber, dass ich sehr selbstkritisch bin, wenn es darum geht das eigene Projekt zu bewerten. Natürlich ist Perfektion eine Illusion, aber viele „Fehler“ in den derzeit online verfügbaren Videos haben in mir schon öfter die Versuchung geweckt diese zu löschen und sie neu zu bearbeiten.

Aber ich bin nicht George Lucas¹⁵³ und *DEINEWS* soll seine nachvollziehbaren und problemlos zugänglichen Wurzeln haben.

2. Zeit

Der enthusiastische „Wir verändern die Welt“-Anlauf war da, doch haben wir noch zu viele verschiedene andere sehr aufwändige Angelegenheiten, wie eben auch diese Diplomarbeit, im Rücken gehabt, welche uns bald sämtliche Motivation für, das finanziell noch lange nicht rentable, *DEINEWS* Projekt genommen hätte.

3. Neue Ideen und kommerzielles Konzept

Es sind viele Ideen zur Vergrößerung von *DEINEWS* zu einer Art Nachrichten/Blog/Rezensionen-Plattform auf meinem Tisch welche zu einer Rahmenkonzeptumgestaltung führen würden. Das Rahmenkonzept soll auch einen viel ausgeprägteren Vertriebs- und Monetisierungsgedanken haben, wozu eine erweiterte Internetseite und Kooperationen mit anderen Inhalte-Produzenten gehören. Auch weitere Akteure sollen in den nächsten Videos mitwirken.

Geplant ist, dass *DEINEWS* in einer erweiterten Form im April 2015 weitergeführt wird.

¹⁵³ Der Regisseur, Produzent und Drehbuchautor von der *STAR WARS* Trilogien, George Lucas, ist ein sehr bekanntes Beispiel dafür, dass man seine ursprünglichen Werke nachträglich inhaltlich und optisch verändert und sie neu vertreibt. 1997 hat er seine erste Trilogie (heute bekannt unter Episoden IV-VI) als Special Edition mit diversen Änderungen erneut ins Kino und in den Verkauf gebracht. 2004 wurden die Filme erneut überarbeitet in den Handel gebracht und zuletzt 2011 wieder verändert in Hochauflösung neu aufgelegt.

vgl. *Krieg der Sterne Trilogie*, dir. George Lucas, Irvin Kershner and Richard Marquand, perf. Carrie Fisher Mark Hamill, Harrison Ford, 20th Century Fox, 1995.

vgl. *Krieg der Sterne Trilogie Special Edition*, dir. George Lucas, Irvin Kershner and Richard Marquand, perf. Carrie Fisher Mark Hamill, Harrison Ford, 20th Century Fox / Lucasfilm, 1997.

vgl. *Star Wars Trilogie*, dir. George Lucas, Irvin Kershner and Richard Marquand, perf. Carrie Fisher Mark Hamill, Harrison Ford, 20th Century Fox / Lucasfilm, 2004.

vgl. *Star Wars Trilogie: Episode IV - VI*, dir. George Lucas, Irvin Kershner and Richard Marquand, perf. Carrie Fisher Mark Hamill, Harrison Ford, 20th Century Fox / Lucasfilm, 2011.

vgl. Hamburg ZEIT ONLINE GmbH, Germany, "George Lucas: Star-Wars-Fans sagen "Nooooooooo"," *Zeit Online* 19.09.2011 2011.

3.1.2 BESCHREIBUNG VON GANZ EINFACH

Das Format *ganz einfach* habe ich schon im Jahr 2010 mir bereits ausgedacht. Aber nicht etwa aus dem Grund mit YouTube-Produktionen einen eigenen Kanal zu befüllen oder gar um Edutainment¹⁵⁴ damit zu schaffen. Ursprünglich war es als Zusatzfunktion von der dritten Version eines Online-Shop-Konzepts, welches ich DEINKAUF3 getauft habe. Damals sind mein Programmierer Stefan Kogelgruber und ich an die vorhandenen technischen Grenzen gestoßen. Seitdem ist das Projekt in der Schublade und wartet auf den richtigen Zeitpunkt. Die Zusatzfunktion die *ganz einfach* Videos erfüllen sollte, ist die Eigenschaften und die Möglichkeiten technischer Basis-Produkte zu erklären. Als Beispiel kann man ein einfaches USB-Kabel herziehen, welches bekanntlich z.B. genauso für Datenübertragung wie für das Laden von mobilen Geräte genutzt werden kann. Diese Videos waren gedacht als Erklär- bzw. Lernvideos für Kunden, die sich im Online-Shop eine virtuelle Beratung dadurch holen konnten, in dem beim jeweiligen Produkt das passende Video war. Es war mir damals wichtig, dass der Kunde ganz genau versteht was er eigentlich kauft und wofür er es braucht. Mitunter spielte hier natürlich der kaufmännische Gedanke mit, dass die Waren-Retournierungsquote damit niedrig gehalten werden konnten, weil weniger Fehlkäufe zustande kamen.

Diese Zusatzfunktion hat mich nicht mehr losgelassen und mit der Zeit hat sich diese dann zum *didaktischen OnlineVideo* entwickelt.

Auf YouTube habe ich den Channel *ganz einfach* mittlerweile gegründet und als Pilotvideo darf ich vorstellen:

„So gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit“

¹⁵⁴ edutainment: siehe Begriffserklärung auf S.130

Man kann es auch als Kick-off-Video sehen, welche einige weitere Videoblöcke miteinander verbindet. In diesen Videoblöcken, also mehrere thematisch verbundene und aufeinanderfolgende Lernvideos, werden für das Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit

- nützliche Funktionen von *Word* erklärt,
- die Zitiersoftware *Endnote* als auch *Zotero* vorgestellt,
- die Notizverwaltung *Evernote* gezeigt,
- die Nutzungsmöglichkeiten von *Dropbox* sowie
- *Projektmanagement-Tipps* definiert.

Diese Videoblöcke werden nach deren Fertigstellung direkt mit dem Ausgangsvideo „So gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit“ verlinkt, können aber auch direkt aufgesucht werden. Alle diese Lernvideos werden nach dem *didaktische OnlineVideos*-Konzept aufgebaut, veröffentlicht und weiterbetreut. Der Channel ist abrufbar unter:



<http://ganzeinfach.deinews.tv>

3.2 DAS DREHBUCH

3.2.1 NOTWENDIGKEIT EINES DREHBUCHS FÜR EIN ONLINEVIDEO

Die Notwendigkeit eines Drehbuchs bei der Produktion eines Videos mit klar vordefinierten Inhalten, steht für mich nicht zur Diskussion. Ohne ein Drehbuch ist es beinahe unmöglich einen strukturierten Ablauf zu schaffen der z.B. als Lernvideo genutzt werden könnte.

Selbstverständlich kann man ohne einem Drehbuch anfangen zu drehen, was aber die konstruktive Arbeit mit mehreren Teilnehmer sehr erschwert und in der Nachbearbeitung ganz sicher nicht zu Freudenrufen anregt.

Auch wäre es möglich anhand von Treatments, also einer schriftlichen „Fixierung des Handlungsablaufs, der Schauplätze und der Charaktere der Personen“¹⁵⁵, Videos oder Filme produzieren, was aber im Grunde ein Drehbuch ohne Dialoge ist.

In einem Drehbuch werden die Handlungen, der Sprechtext bzw. die Dialoge, die einzelnen Szenen sowie Informationen über anzuzeigende Objekte, für die Orientierung des oder der Sprecher und die Post-Produktion vorab definiert bzw. beschrieben.

Ohne einem Drehbuch oder wenigstens gut geplanten Treatments wird es sehr schwierig die richtigen Produktionsbedingungen zu schaffen, wenn man z.B. später optisch ähnliches Videomaterial produzieren möchte, weil ohne eine Umstandsbeschreibung schlicht alles fast willkürliche Improvisation ist. Improvisation bietet aber keine gute Grundlage für Lernvideos und ist selten ein guter Lehrer von Inhalten welche klar definiert sein sollten.

¹⁵⁵ Dudenredaktion, Duden | Suchen | Treatment, 30.01.2015 2013, Duden Bibliographisches Institut GmbH, Available: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Treatment>, 30.01.2015.

3.2.2 WAS MUSS EIN DREHBUCH FÜR EIN DIDAKTISCHES ONLINEVIDEO BEINHALTEN?

Um ein didaktisches OnlineVideo zu verfassen, gilt es zuerst ein Thema zu wählen. Dieses Thema muss dann auf definierte Inhalte begrenzt werden.

Auch halte ich es für sehr sinnvoll, die geplanten Lehrziele auf der ersten Seite des Drehbuchs nochmals klar zu definieren.

Als nächster Schritt kommt die Videogestaltung, bei der es mehrere Möglichkeiten gibt:

1. eine oder mehrere lehrende Person(en) mit grafischer Unterstützung
2. eine oder mehrere lehrende Person(en) mit Vollbild-Zwischenschnitten bzw. Bildschirmaufnahmen
3. eine Bildschirmaufnahme mit darüber gesprochenem Text

Im Rahmen des zu erstellenden Videos für diese Diplomarbeit werde ich die erste Option ausführen und werde hierfür nur einen Ort für die Aufnahmen definieren müssen.

Nicht zu vergessen sind die möglicherweise notwendigen Utensilien, welche zu diesem Zeitpunkt schon festgelegt sein sollten, weil der Bestand davon überprüft und ggf. angeschafft werden müssen.

3.2.3 SCREENWRITING SOFTWARE

Die einfachste ist immer noch die vom System vorinstallierte Software *Notepad* bei Windows oder *Text* bei Macintosh. Beide haben jedoch den großen Nachteil, dass über keine Vorformatierungen, welche das Lesen eines Drehbuchs sehr vereinfachen, verfügen.

Eine kostenpflichtige und anscheinend in Hollywood äußerst beliebte Software ist *Final Draft*, welche ich selbst benutzt habe um schon mehrere Dutzend Drehbücher zu schreiben. Andere Screenwriting Programme habe ich auch ausprobiert, da ich jedoch keinen echten Mehrwert feststellen konnte, bin ich bei *Final Draft* geblieben.

3.2.4 „SO GELINGT DEINE BACHELORARBEIT, MASTERTHESIS ODER DIPLOMARBEIT“ – DAS DREHBUCH

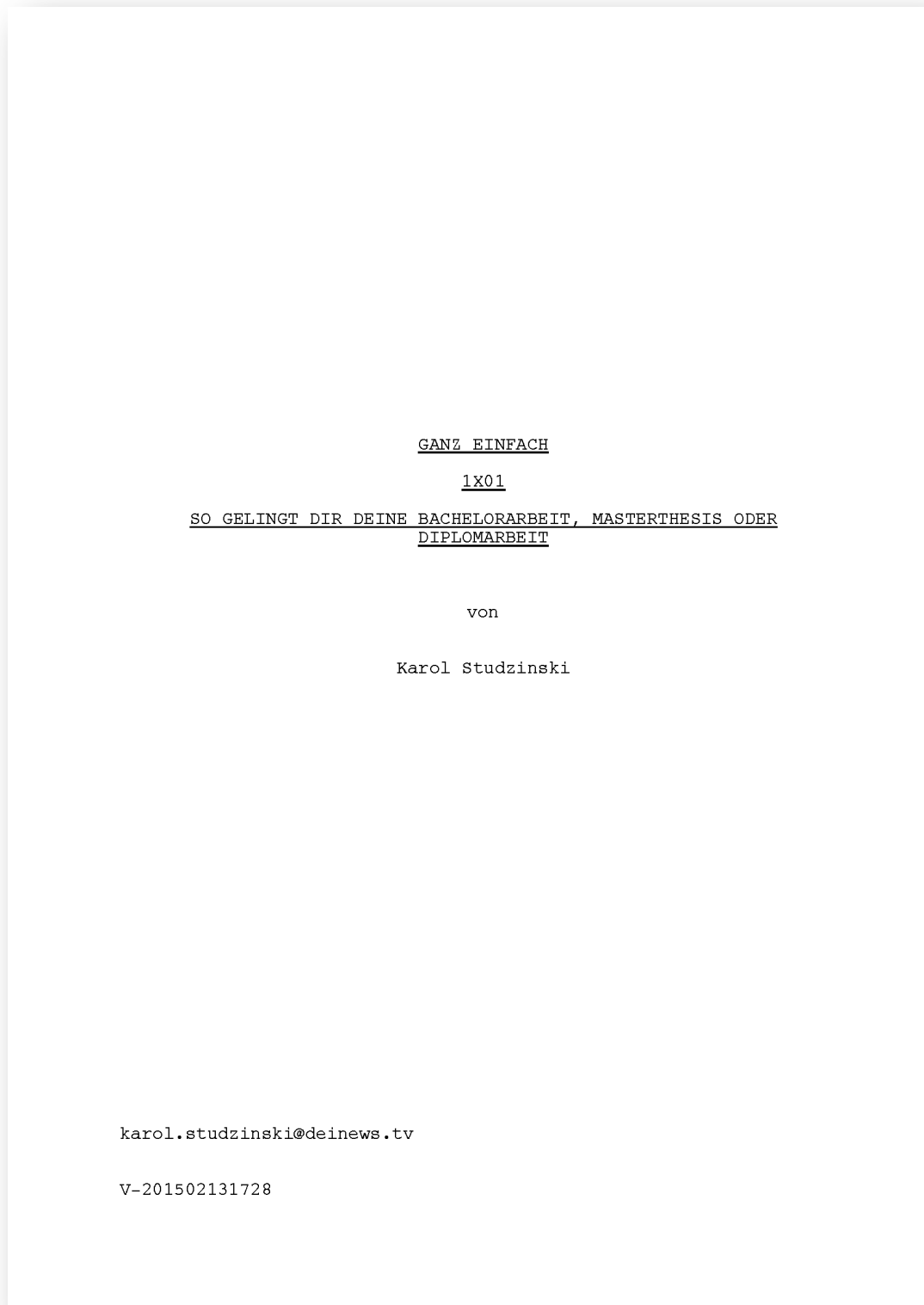


Abbildung 22: Titelseite des Drehbuchs "ganz einfach - 1x01"

Zur leichteren Lesbarkeit wird auf den folgenden Seiten das Drehbuch ganzseitig abgebildet wobei die Seitenzahl oben rechts die des Drehbuchs und die unten rechts die der Arbeit ist.

PRE-PRODUKTION

Ort:

- . DEINEWS-Studio, Wien

Darsteller:

- . Karol Studzinski

Was soll vermittelt werden?

- . Pers. Erfahrungen mit dem Schreiben einer Diplomarbeit
- . Empfehlungen und Tipps zum Arbeiten an der Diplomarbeit
- . Notwendig von Softwareeinsatz und Beispiele dafür

Utensilien/Bilder:

- . Bücher, welche für die Diplomarbeit verwendet wurden
- . Bilder für Abschnitt "life happens" (eigene Aufnahmen aus der Zeit des Schreibens der Diplomarbeit)
- . Bilder von Eddie Murphy, Edward A. Murphy, Frank Underwood (Kevin Spacey) und Kurt Sutter
- . Logos von Endnote, Zotero, Microsoft Word, Evernote, Pocket, Dropbox, Netflix, Twitter, facebook, Wikipedia, LinkedIn und den Serien "Sons of Anarchy" sowie "Selfie"

HAUPTVIDEO

KAROL

AMERIKANISCHE (A)

Du schreibst gerade an einer
wissenschaftlichen Arbeit?

NAHAUFNAHME (N)

Ist es deine Bachelorarbeit, deine
Masterthesis oder gar deine
Diplomarbeit?

GROß (G)

Ich verrate dir ein paar Tipps, wie
die Arbeit sicher gelingt, denn das
geht ...

DETAILAUFNAHME (D)

ganz einfach

INTRO

KAROL (CONT'D)

A

Am Anfang gleich die für Viele
schmerzlichste Wahrheit überhaupt:

N

Eine wissenschaftliche Arbeit in
Form von einer Bachelorarbeit,
einer Masterthesis oder
Diplomarbeit bedeutet sehr viel
Arbeit und noch viel mehr Zeit!

G

Wahrscheinlich hast du dir bereits
einen Zeitrahmen überlegt, der
beschreibt wie lange du an der
Arbeit schreiben wirst.

D

Nun ja, verdreifache den
beanschlagten Zeitaufwand

G
und du hast den realistsischen
Zeitrahmen dafür.

N
Aber arbeite weiter daran als
würdest du wie geplant fertig
werden, die Verzögerungen kommen
von selbst.

A
Und nachdem ich dich wahrscheinlich
endlos entmutigt habe, bekommst du
jetzt einmal einen Überblick
darüber, wie dir dieses Video dabei
helfen wird, deine Arbeit mit
Leichtigkeit fertig zu stellen.

N
Vergiss das gleich wieder, wenn es
zu leicht ist, machst du was
falsch, oder du bist ein Genie,
aber wahrscheinlich machst du was
falsch...

A / CHARAKTER AUF DER RECHTEN HÄLFTE DES BILDES (CR)

Der Überblick...

CHARAKTER MACHT MIT DER RECHTEN HAND EINE HERWINK-BEWEGUNG
UND DIE ÜBERBLICKSTAFEL GLEITET VON LINKS AUßEN EIN UND NIMMT
DIE HÄLFTE DAS BILDES EIN.

AUF DIESER TAFEL SIND VIER PUNKTE AUFGEListET: (LERNZIELE)

. life happens

Einleitend werde ich dir erzählen
was das Leben mir für Haufen in den
Weg gelegt hat währenddessen ich
meine Diplomarbeit geschrieben
habe.

. so nicht

Dann bekommst du einfach mal lässig
10, leider reale. DON'Ts die dir
das Schreiben sicher nicht
einfacher machen werden.

. so geht's
 und danach verrate ich dir wie
 deine wissenschaftliche Arbeit
 gelingt, ohne dass du jemanden fürs
 Schreiben bezahlst, daran
 verzweifelst, oder so einen
 Blödsinn.

N
 Abschreiben ist im übrigen der
 größte Blödsinn ...

G
 man zitiert.

A
 . einfacher Arbeiten
 Als letzten Punkt erzähle ich dir
 von ein paar Tricks, die dir das
 Arbeiten einfacher machen werden.

CHARAKTER WINKT DIE TAFEL VON SICH WEG.

WÄHREND DER FOLGENDEN AUFGÄHLE WERDEN DIE VORGESEHENEN
 BILDER AUF DER LINKEN SEITE ANGEZEIGT.

A
 Jeder hat Murphy's Gesetz schon
 erlebt.

N
 Nicht eines von Schauspieler und
 Dauergrinser Eddie Murphy, sondern
 das vom amerikanische Ingenieur
 Edward A. Murphy.

A
 "Alles, was schiefgehen kann, wird
 auch schiefgehen."

N
 Dieses Gesetz und
 selbstverständlich das eigene
 Zutun, machen dir einen fetten
 Strich durch deine Zeitplanung.
 Und Folgendes ist mir
 beispielsweise wirklich passiert:

ZU JEDEM PUNKT WIRD DAS PASSENDE BILD GEZEIGT.

Akku im Auto stirbt und dieses muss
später auch noch zum Mechaniker.

Die Therme stirbt und wird
getauscht.

Der Kamin muss saniert werden.

Das Motorrad bekommt kein Pickerl,
wegen und du tauscht die
Bremsscheibe selbst, weil du nicht
gewillt bist, dafür über 600 EUR zu
zahlen, wenn das Teil selbst nur
EUR 130 kostet. Ich mein was denken
die sich überhaupt?

Ein Posten in deiner Firma wird
frei um den du dich bewirbst.

Familieres wie: Weihnachten,
Geburtstage und Hochzeiten

Gesundheitliches

Die abschließende letzte Staffel
deiner Lieblingsserie ist fertig
gelaufen und die Folgen sind
größtenteils in Spielfilmlänge.

N

Echt, Mr. Sutter, ist Ihnen bewusst
wie anstrengend das zu bingen war?

FULLSTOP ON SCREEN, GEFÄRBTE VERNEBELUNG ÜBER DAS GESAMTE
BILD UND ERSCHEINENDER TEXT WIRD AUS DEM OFF VORGELESEN

"to bing something: mehrere Episoden einer Serie nacheinander
sehen

nicht zu verwechseln mit "to bang something"

BACK TO NORMAL

KAROL (CONT'D)

A

und das heftigste:

- N
Netflix,
- G
oder wie ich es nenne: Bingtopia
- N
startet in deinem Land. Ich wollte das Schreiben der Arbeit echt aufgeben, aber wie sagte Frank Underwood so treffend:
- A
"From this moment on you are a rock. You absorb nothing, you say nothing, and nothing breaks you."
- N
Aber man kann nicht immer so sein wie Frank Underwood...
- G
Eigentlich hoffe ich das möglichst wenige Leute so sind wie Frank Underwood.

CHARAKTER MACHT MIT DER RECHTEN HAND EINE HERWINK-BEWEGUNG UND DIE ÜBERBLICKSTAFEL GLEITET VON LINKS AUßEN EIN UND NIMMT DIE HÄLFTE DAS BILDES EIN.

ZWEITER PUNKT WIRD HERVORGEHOBEN ANGEZEIGT.

- A
In jedem Fall ist es so, dass wohl jeder seine Top 10 haben wird, warum seine wissenschaftliche Arbeit nur schleppend vorangeht.
- N
Das sind DON'Ts, was du nicht machen solltest, wenn du am Schreiben einer Arbeit bist:

CHARAKTER WINKT DIE TAFEL VON SICH WEG.

WÄHREND DER FOLGENDEN AUFGÄHRLUNG WERDEN DIE VORGESEHENEN BILDER AUF DER LINKEN SEITE ANGEZEIGT.

A

kürzere Versionen des eigenen
Twitter Username suchen

Spiele am Handy ausprobieren

Spiele am Handy zu meistern
versuchen

den alten Game Boy wiederentdecken

Tetris am alten Game Boy meistern
wollen

neue Serien anfangen (Selfie) und
draufkommen, dass sie cool ist

merken dass die Serie nach 13
Episoden gecancelte wurde

sich an der Wiederaufnahmepetition
beteiligen (#saveSelfie)

die Wohnung aufräumen

G

der Klassiker

A

Stromleitungen neu verlegen

G

der super Klassiker

A

mit der Freundin zusammenziehen

wegen der Freundin die Wohnung
umdekorieren, streichen und
umgestallten

Dämmmaterial transportieren und
auflegen

Wikipedia Artikel korrigieren

Wikipedia Links korrigieren

Wikipedia Artikel mit den passenden Sprachversionen verlinken

Wikipedianer werden

Überraschungsfeier für die Freundin ausrichten

Videos von der Überraschungsfeier schneiden

ein Ski-Abfahrtsvideo schneiden

einen Flashmob filmen und schneiden

sonstige Videos schneiden und bearbeiten...

Absolventen Gruppe in LinkedIn erstellen

dem Prof statt der Arbeit Filmempfehlungen schicken

N

Und aja, facebook, außer du schreibst deine Arbeit über dieses soziale Netzwerk wird dir facebook garantiert nur bei einem behilflich sein:

G

extremen Stress aufzubauen, wenn du merkst wieviel zeit du wieder auf der Seite verbracht hast

A

Ja, das waren mehr als 10 Punkte, weil es ganz schnell mehr werden. Zu den meisten solcher Sachen, wird man von höheren Mächten gezwungen

N
Widerstand ist da meist zwecklos.

A
Die meisten dieser Sachen kosten
aber einfach Zeit und helfen keinen
Millimeter weiter beim Schreiben.

DIE ÜBERBLICKSTAFEL GLEITET VON LINKS AUßEN EIN UND NIMMT DIE
HÄLFTE DAS BILDES EIN.

DRITTER PUNKT WIRD HERVORGEHOSEN ANGEZEIGT.

N
Deswegen kommen wir zu den Dingen
die du tun kannst, um dir die
Arbeit etwas einfacher zu
gestalten.

DIE ÜBERBLICKSTAFEL GLEITET AUS DEM BILD.

WÄHREND DER FOLGENDEN AUFZÄHLUNG WERDEN DIE VORGESEHENEN
BILDER AUF DER LINKEN SEITE ANGEZEIGT.

A
Zuerst grenze das Thema für dich
ein.

Brich in einem Outline

FULLSTOP ON SCREEN, GEFÄRBTE VERNEBELUNG ÜBER DAS GESAMTE
BILD UND ERSCHEINENDER TEXT WIRD AUS DEM OFF VORGELESEN

"Ein Outline ist eine Skizze oder Gliederung für einen Text,
Film, Software etc."

herunter, was in deiner Arbeit drin
stehen soll.

Zieh die Linie von wo du inhaltlich
beginnst und wo du hin willst.

Stelle je Kapitel drei Fragen die
du darin beantworten willst.

Um die Kapitel nicht unleserlich zu
gestalten, mach einen
Begriffsklärungs-Abschnitt, in dem
du nicht allgemein geläufige
Begriffe definierst.

(MORE)

KAROL (CONT'D)

Diese Begriffserklärungen versiehst du mit Textmarken und Querverweisen, damit du bei einer Änderung der Seitenzahl nicht immer händisch korrigieren musst.

HINWEIS AUF DER LINKEN SEITE DES BILDES, NEBEN SPRECHER
(HINWEIS L): EIGENES VIDEO

Einige dich dringend mit deinem Betreuer auf eine Zitationsform und schau dir wirklich genau an wie sie funktioniert.

Mach gleich eine notwendige Fussnote! Die Gefahr ist da, dass du später darauf vergisst und schwups glaubt die Plagiatsüberprüfungssoftware, dass du plagierst!

Markiere die Titel unfertiger Kapitel, damit du nicht auf diese vergisst.

Schreibe nicht einzelne Texte um sie danach als Kapitel miteinander zu verbinden, weil du den roten Faden so viel schwieriger bilden kannst.

Suche in sozialen Medien nach Seiten oder Gruppen, die sich mit deinem Thema auseinander setzten, damit auch dort Fragen stellen kannst.

N

Und zu guter Letzt, bedenke immer, dass ein Bibliotheksbesuch auch von anderen die "Idee des Tages" sein könnte.

A

Glaube mir, du willst nicht mit einem Stapel Bücher auf einen Platz warten.

CHARAKTER MACHT MIT DER RECHTEN HAND EINE HERWINK-BEWEGUNG
UND DIE ÜBERBLICKSTAFEL GLEITET VON LINKS AUßEN EIN UND NIMMT
DIE HÄLFTE DAS BILDES EIN.

VIERTER PUNKT WIRD HERVORGEHOSEN ANGEZEIGT.

A

So, jetzt haben wir gehabt
. life happens
. DON'Ts und DOs bei einer
wissenschaftlichen Arbeit

und jetzt kommen wir zum letzten
Punkt:

. Mach dir das Arbeiten etwas
einfacher

Und wir glaubst du macht man das
besten?

CHARAKTER WINKT DIE SEITE VON SICH WEG.

WÄHREND DER FOLGENDEN AUFGÄHRLUNG WERDEN DIE VORGESEHENEN
BILDER AUF DER LINKEN SEITE ANGEZEIGT.

N

Genau mit Programmen welche dir die
Arbeit abnehmen.

A

Benutze Zitatsoftware wie Endnote
oder Zotero. Damit machst du nicht
nur zitierformkorrekte
Quellenangaben, sondern die
Programme erstellen deine
Bibliographie voll automatisch.

HINWEIS L: EIGENES VIDEO

Für Recherchen und Sammlung von
Material und deren erste
Beschreibung gibt es meiner Meinung
nach nichts besseres als Evernote.
Das Notizensystem arbeitet als
Clouddienst und ermöglicht den
Abruf sowie Bearbeitung deiner
Daten auf defacto jedem
internetfähigem Gerät.

HINWEIS L: EIGENES VIDEO

Du wirst auch massig Webseiten besuchen und diese für später sichern wollen. Dafür kannst du Pocket verwenden. Es ist wie Evernote in seiner Multiplattformfähigkeit, aber ist speziell auf Links ausgerichtet. Das heißt, wenn du nur den Link für einen Archiv-Eintrag, eine Datenbankabfrage, ein Bild oder ein Video sichern möchtest, Pocket ist das richtige dafür.

HINWEIS L: EIGENES VIDEO

Das wichtigste Programm wird für dich aber mit höchster Wahrscheinlichkeit Word sein. Damit wirst du garantiert schon einiges an Erfahrung gesammelt haben, aber vielleicht die für dich zeitsparendsten Funktionen noch nie benutzt haben.

- . Inhaltsverzeichnis
- . Abbildungsverzeichnis
- . Querverweise

Ehrlich, mit diesen Basis-Funktionen von Word sparst du dutzende Arbeitsstunden!

HINWEIS L: EIGENES VIDEO

N

Soweit alles gut, aber jetzt noch ein paar Worte zu deiner Datenverwaltung.

A

Speichere jedes mal, wenn du länger an deiner Arbeit schreibst, das Dokument neu ab. Benenne es mit Versionsnummern bzw. einer Jahr-Monat-Tag-Stunde-Minute-Bezeichnung um die Übersicht zu bewahren.

A
Sollte irgendwas mit der Datei
sein,

N
was öfter passiert als man glaubt
bei großen Word-Dateien,

A
hast du, wenn alle Stricke reißen,
immer noch die Fassung von davor.

HINWEIS L: EIGENES VIDEO

N
Und jetzt hör ganz genau zu, denn
das was ich dir jetzt sage, ist das
wichtigste Stück Ratschlag das ich
dir geben kann.

A
Es gibt eine Drei-B-Formel, die
dich vor großem Unheil bewahren
wird.

DREI MAL ERSCHEINT DAS WORT "BACKUP" AUF DER LINKEN SEITE
NEBEN DEM CHARAKTER.

N
Sie lautet Backup,

G
Backup

N
und du wirst es kaum glauben:

D
BACKUP!

A
Wer der Drei-B-Formel nichts
abgewinnen möchte, für den gibt es
als Alternative natürlich die SSKM-
Lösung:

N
selbst schuld,
kein Mitleid

“SELBST SCHULD, KEIN MITLEID” ERSCHEINT IN EINEM BALKEN IM
UNTEREN DRITTEL DES BILDES.

A
Ich bin auch IT-Dienstleister und
du würdest nicht glauben wie oft
ich schon Bakk-, Master-,
Diplomarbeiten oder Dissertationen
von kaputten Festplatten oder USB-
Sticks habe wiederherstellen
müssen, weil sonst gar keine Kopie
existiert hat.

N
Glaube mir, dieser Panik willst du
dich nicht aussetzen.

A
Darum erstelle einen Dropbox-
Account, darin einen Ordner und
speichere ALLES, wirklich alles da
drin.

N
Zusätzlich habe ich die jeweils
aktuelle Version meiner Arbeit
einmal alle drei bis fünf Tage als
Anhang an meine eMail-Adresse
geschickt, bei Evernote
abgespeichert und den kompletten
Ordner in der Dropbox, wo alles
bzgl. meiner Arbeit drinnen war,
auf einem USB-Stick gespeichert.

A
Klingt sehr paranoid?

G
Einmal einen Nervenzusammenbruch
einer Dissertantin gesehen deren
einzige digitale Kopie
unwiederbringlich weg war?

A

Bedenke Murphy's Gesetz und gehöre nicht zu den 89,1% für die Datensicherung ein Fremdwort zu sein scheint.

QUELLE WIRD ANGEZEIGT:

"Quelle: <http://www.consumerstatistics.org/global-data-backup-survey-results/>"

Dafür ist deine Zeit zu wertvoll!

N

Gut, das wars es dann auch schon, so gelingt deine Bachelorarbeit, Masterthesis oder Diplomarbeit ganz einfach.

A

Du hast in diesem Video immer wieder Hinweise gesehen zu Links, welche dich zu Videos führen, die die jeweiligen Themen weiter vertiefend erklären. Schau sie dir an und wenn dir dabei oder sonst noch Fragen auf der Seele brennen, dann schreib die in Kommentare oder per direkter Nachricht an mich.

Ich hoffe du konntest was mitnehmen aus dem Video und wünsche dir viel Erfolg bei deiner Arbeit.

CU

beim nächsten Video von "ganz einfach"

ABSPANN

IM RECHTEN OBEREN DRITTEL IST DER CHARAKTER IN DER AMERIKANISCHEN ZU SEHEN. AUF DER LINKEN SEITE WIRD JEWEILS UNTEREINANDER EINE ALS LINK VORGESEHENE FLÄCHE ZUM ABONNIEREN DES YOUTUBE-KANALS UND VIER VERLINKUNGEN ZU MIT DIESEM VIDEO VERBUNDENEN THEMEN MONTIERT. UNTER DEM AUSSCHNITT DES CHARAKTERS WERDEN ZWEI FLÄCHEN MONTIERT, WELCHE DIE MÖGLICHEN ANTWORTEN AUF DIE LERNZIELÜBERPRÜFUNGSFRAGEN BEINHALTEN UND EBENFALLS LINK DARSTELLEN.

KAROL

Wenn du gut aufgepasst hast, ist die folgende Frage ganz einfach für dich.

FRAGE ERSCHEINT IM UNTEREN DRITTEL DES AUSSCHNITTES.

Wovon brauchst du mehr als erwartet
und kannst es mit den richtigen
Programmen sparen, beim Schreiben
deiner wissenschaftlichen Arbeit?

Klicke auf die Antwort um zu sehen,
ob es dir richtige ist. Viel Glück!

DER CHARAKTER WIRD AUSGEBLENDET UND EIN COUNTDOWN VON 20
SEKUNDEN WIRD EINGEBLENDET STATT DEM SPRECHER, IN DEN OBEREN
ZWEI DRITTELN DES BILDAUSSCHNITTES.

ENDE DES
HAUPTVIDEOS

ANTWORTVIDEO 1 - RICHTIGE ANTWORT

KAROL

A

Vollkommen richtig!
Ich bin überzeugt, das du die
Arbeit packen wirst. Versuch auch
etwas Spaß damit zu haben! CU

ABSPANN

IM RECHTEN DRITTEL IST DER CHARAKTER IN DER AMERIKANISCHEN ZU
SEHEN. AUF DER LINKEN SEITE WIRD JEWEILS UNTEREINANDER EINE
ALS LINK VORGESEHENE FLÄCHE ZUM ABONNIEREN DES YOUTUBE-KANALS
UND VIER VERLINKUNGEN ZU MIT DIESEM VIDEO VERBUNDENEN THEMEN
MONTIERT.

N

Wenn dir "ganz einfach" gefällt,
dann hier oben links einfach auf
Abonnieren klicken und kein neues
Video mehr verpassen.

Viel Spaß mit den anderen Videos.
Bis bald.
CU

VIDEO LÄUFT NOCH 20 SEKUNDEN, WO STATT DEM CHARAKTER DAS
ANIMIERTE LOGO VON "GANZ EINFACH" ERSCHEINT UND KURZ VOR ENDE
DES VIDEO AUSBLENDET.

ENDE DES
ANTWORTVIDEOS 1

ANTWORTVIDEO 2 - FALSCHER ANTWORT

KAROL

A

Papier, echt?

Irgendwas hast du anscheinend falsch verstanden.

Es ist die Zeit von der du mehr brauchen wirst, als erwartet und Programme können dir einiges davon sparen.

IM RECHTEN DRITTEL IST DER CHARAKTER IN DER AMERIKANISCHEN ZU SEHEN. AUF DER LINKEN SEITE WIRD JEWEILS UNTEREINANDER EINE ALS LINK VORGESEHENE FLÄCHE ZUM ABONNIEREN DES YOUTUBE-KANALS UND VIER VERLINKUNGEN ZU MIT DIESEM VIDEO VERBUNDENEN THEMEN MONTIERT.

N

Wie du mit diesen, für deine wissenschaftliche Arbeit nützlichen, Programmen-Funktionen umgehst, kannst du dir anschauen in den Videos hier links.

Und selbstverständlich kannst du "ganz einfach" auch abonnieren, um neu erscheinenden Videos nicht zu verpassen.

Viel Spaß damit!
CU

VIDEO LÄUFT NOCH 20 SEKUNDEN, WO STATT DEM CHARAKTER DAS ANIMIERTE LOGO VON "GANZ EINFACH" ERSCHEINT UND KURZ VOR ENDE DES VIDEO AUSBLENDET.

ENDE DES
ANTWORTVIDEOS 2

3.3 PRODUKTION

In diesem Kapitel werden die produktionstechnischen Punkte besprochen, bei denen ich keine Gedanken zu Variationen dieser Schritte anstellen werde, damit ein möglichst einheitliches und durchgehendes Bild der Produktion entstehen kann.

3.3.1 VORBEREITUNG

Ein fertiges Drehbuch muss bei der Vorbereitung der Produktion vorliegend sein. Ohne dieses kann man gleich wieder aufhören, vor allem da mit dem hier geplanten Video eine Mischform aus abgefilmter Person, später angezeigtem Bildmaterial und zur Illustration notwendigen Objekten besteht.

Es ist für die komplette Produktion sehr hilfreich, wenn bereits vor Beginn davon das einzufügende Bildmaterial schon ausgewählt ist. Zwar weiß man meistens ohnehin was auf diesen Bildern sein wird, aber es beschleunigt nicht nur den Prozess des Schneidens ungemein, ist es auch eine gute visuelle Hilfe für den Sprecher, wenn das grafische Material bereits vorliegt.

Damit die Aufnahmedauer möglichst kurz ist, sollten aber zwei Dinge beachtet werden:

1. Der bzw. die Sprecher sollten ihren jeweiligen Text zwei bis drei Mal laut und ggf. gemeinsam gelesen haben. Selbst wenn man das Drehbuch selbst verfasst hat, ergibt das eine zusätzliche Vertrautheit mit dem Inhalt und lässt sich dann auch leichter präsentieren.
2. Wenn man eine Reihe Videos drehen möchte, könnte man im Sinne eines optimierten Ablaufs über die Anschaffung oder den Eigenbau eines Teleprompters, von dem man den Text ablesen würde, als Unterstützung nehmen. Vorausgesetzt ist, dass ein Tablet-PC vorhanden ist, kann man um bereits einen finanziellen Bruchteil eines Prompters aus dem Fachhandel selbst einen bauen. Hierzu gibt es Anleitungen auf YouTube.

3.3.2 SETTING / STUDIO / BELEUCHTUNG

Grundsätzlich kann jeder Ort oder Raum als Aufnahmeort genutzt werden, es stellt sich dabei nur die Frage was man jeweils kommunizieren möchte. Bei einer Lehrsituation will man den Lernenden nicht mit Dekorationen oder Einrichtung ablenken, sondern der Inhalt soll das Essentielle sein. Deswegen habe ich für *ganz einfach* wie bei DEINEWS den *White-Wall* Hintergrund gewählt.

Die *White-Wall* ist eine mit starkem Licht bestrahlte weiße Wand. Um den Effekt der White-Wall zu erreichen, verwende ich zwei 1000 Watt starke Halogenscheinwerfer, welche den zusätzlichen positiven Effekt ergeben, dass kein Licht als Spitze, also jenes das eine Person von seitlich Hinten anstrahlt, genutzt werden muss, um den Sprecher vom Hintergrund abzuheben. Ein dritter kleinerer Halogenscheinwerfer mit einer farbgebenden Folie versehen wird auf der rechten Seite die Wand beleuchten um eine Differenzierung zur DEINEWS-White-Wall zu erzeugen.

Zusätzlich verwende ich zwei Studioleuchten, welche Links und Rechts von der Kamera auf den Sprecher gerichtet aufgestellt werden, um diesen auszuleuchten.

Ein sehr erfreulicher Nebeneffekt dieser Ausleuchtung ist, dass sich kein Schatten bildet, weil die Wand auf welcher dieser erscheinen würde vollständig ausgeleuchtet ist.

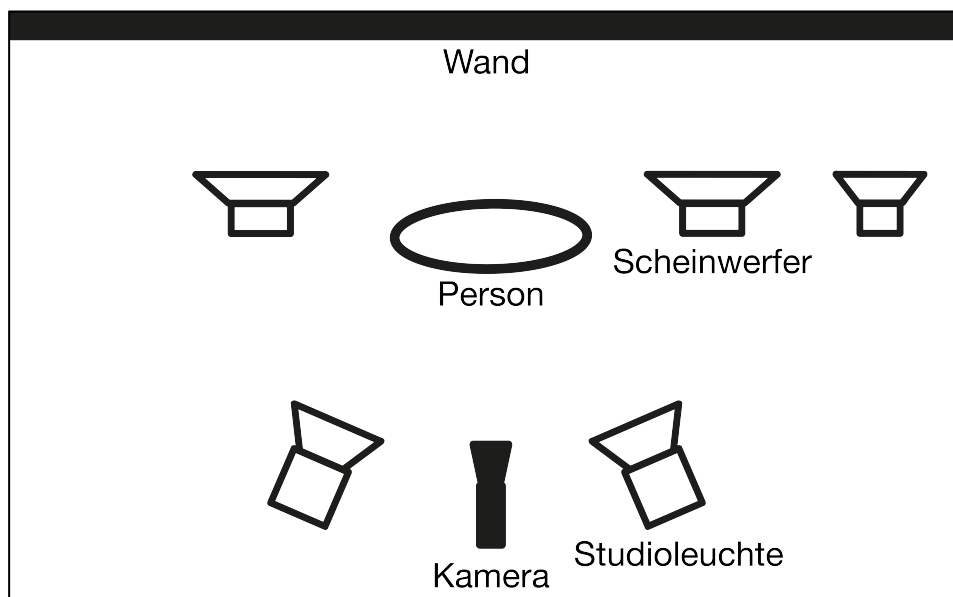


Abbildung 23: Darstellung Beleuchtungs-Situation

3.3.3 TON

Viele verschiedene Fachpublikationen und vor allem die persönliche Erfahrung haben folgende Behauptung geformt: Man kann sich alles ansehen, aber nicht allem zuhören.

Ich habe in der Zeit der Konzeption von DEINEWS die Notwendigkeit mich mit Tonabnahme zu beschäftigen nie gesehen, was bei der Produktion, wie sich später herausstellt, einer der größten Stolpersteine gewesen ist. Denn die Kamera mag ein Mikrofon eingebaut haben und dieses mag für die meisten privaten Einsätze zum filmen vollkommen ausreichend sein, aber bei weitem nicht gut genug um als Dauerzustand vom Rezipienten akzeptiert zu werden. Egal wie viel Aufwand man beim Visuellen betreibt, erst mit gutem Ton hat man die Chance seine Rezipienten wirklich zu erreichen.

Somit braucht es einen externen Tonabnehmer, der den Ton entweder parallel zur Videoaufnahme mitschneidet oder direkt zur Videospur der Kamera hinzufügt, was einen vor verschiedene Möglichkeiten stellt:

1. Ein externes Mikrofon könnte direkt an die Kamera angesteckt werden, vorausgesetzt die Kamera unterstützt einen solchen Anschluss
2. Über dem Sprecher, außerhalb des Bildausschnitts, kann ein Mikrofon gehalten oder montiert werden und entweder direkt mit der Kamera verbunden werden oder mit einem externen Tonabnehmer, welcher den Ton separat aufzeichnet.
3. Man könnte in ein Großmembran-Mikrofon sprechen, dass allerdings in der Nähe bzw. direkt vor dem Mund des Sprechers positioniert sein muss, damit man akzeptable Ergebnisse erhält.
4. Ein Ansteckmikrofon, welches den Ton entweder über einen Funksender zum Funkempfänger und dann in einen Computer speist oder in ein Smart-Phone mit anschließender Übertragung auf den Computer in Form einer Datei.

Im Laufe der letzten Jahre habe ich alle genannten Möglichkeiten bei diversen Projekten genutzt und alle vier haben ihre unschlagbaren Vorteile. Für DEINEWS haben wir die Option des Rode smartLav Ansteckmikrofons in Verbindung mit unseren iPhones gewählt, da uns diese die meiste Bewegungsfreiheit geboten hat. Auch für *ganz einfach* werden die Ansteckmikrofone, um den Ton des Sprechers aufzunehmen, genutzt. Wichtig zu beachten ist, dass sobald die Kamera(s) und die Ansteckmikrofone aufnehmen, muss man laut in die Hände klatschen, damit für die Nachbearbeitung ein Ankerpunkt im Ton gesetzt wird. Für Sequenzen wo der Sprecher nicht zu sehen ist, aber z.B. die Benutzung von einem Programm anleitet, verwende ich die Rode NT-1A Großmembran-Mikrofone, da der Ton noch angenehmer und besser ist. Den Unterschied nimmt man bei Voice-over¹⁵⁶-Stellen gut wahr.

Der Ton sollte dringend in einem unkomprimierten Format aufgenommen bzw. abgespeichert werden, da jede Komprimierung eine Nachjustierung des Tons in der Nachbearbeitung bzw. im Schnitt in Hinsicht auf den Qualitätserhalt schwierig macht. Außerdem ist, wie schon erwähnt, gerade an der Qualität vom Ton nicht zu sparen.

Das wohl gängigste Format bzgl. unkomprimierter Tonaufnahme ist WAV, welches die Endung .wav und im Schnitt hat jede Minute Aufnahme einen Dateigrößen-Gegenwert von etwa 10 Megabyte hat.

¹⁵⁶ Voice-over: siehe Begriffserklärung auf S.138

3.3.4 BILD / KAMERA

Trotzdem, dass der Ton die erste Klarinette spielen sollte, möchte man nicht an der Bildqualität sparen. Für ausreichend Licht ist ja mittlerweile gesorgt, nun muss man sich nur noch Gedanken um die Videoaufnahme machen. Sämtliche meiner Videos veröffentliche ich in 720p, also einer Auflösung von 1280 mal 720 Zeilen Bild, was als High Definition gilt.

Warum nicht gleich 1080p, wird man sich fragen, wenn man bedenkt das Full HD die vom Markt benannte Auflösung von 1920 mal 1080 Zeilen von allen derzeit erhältlichen Videokameras bereits unterstützt. Auch die aktuellen Smart-Phones haben die Möglichkeit in Full HD-Auflösung Videos aufzunehmen, warum also in 720p ausgeben?

Es liegt nicht daran, dass ich darauf verzichtet hätte, in der wesentlich speicherhungrigeren Bildauflösung das Videomaterial aufzunehmen, nein, das Rohmaterial liegt in 1080p vor.

Auch halte ich keine höher aufgelöste Version zurück, um diese erneut als Sonderedition zu vertreiben, wie es derzeit im Filmgeschäft üblich ist.

Die hohe Auflösung lässt einem den Spielraum von genau einem Drittel auf die Niedrigere, von YouTube als einer der Standards eingestellte, HD-Auflösung. Das ist wichtig zu wissen wenn man nur eine Kamera bei den Aufnahmen verwenden möchte und nicht diverse Stellen erneut aufnehmen will um in verschiedenen Einstellungsgrößen schneiden zu können. Die ohnehin für die *ganz einfach* Lernvideos einzig relevanten Einstellungsgrößen sind:

- **Amerikanische**

Diese zeigt den menschlichen Körper vom Kopf bis zur Hüfte.

- **Nahaufnahme**

Die gefilmte Person wird ab der Brust aufwärts gezeigt.

- **Großaufnahme**

Der Kopf, welcher von oben leicht außerhalb des Bildes sein kann, wird in dieser Einstellungsgröße gezeigt.

Die hohe Auflösung des Bildes ermöglicht es die komplette Aufnahme in der Einstellungsgröße „Amerikanische“ zu drehen und dann einen Bildausschnitt als Vollbild zu nutzen, ohne dass es in der 720p Ausgabe zu Unschärfe kommt, weil das 1080p-Bildmaterial ja ausreichend Bildschärfe liefert.

Als Videoabnahmegerät kann man technisch gesehen auch z.B. ein drei Jahre altes Smart-Phone nehmen, da es sehr wahrscheinlich, wie bereits erwähnt, in Full HD aufzeichnen kann. Zwei Gründe, die gegen Smart-Phones als Kamera für *ganz einfach* Lernvideos sprechen sind

1. Montageschwierigkeiten auf ein Stativ, was aber mit diversen leicht erhältlichen Adaptern gelöst werden kann, oder
2. die manuelle Einstellung der Bildschärfe, was zwar durch eigene Applikationen auf dem Smart-Phone etwas abgefedert werden kann oder eben in der Nachbearbeitung, aber noch nicht komplett gelöst werden kann.

Durch den Entschluss DEINEWS in die Tat umzusetzen, habe ich mich mit Kameras auseinandergesetzt und wir haben mit verschiedenen Kameraarten die Probeaufnahmen gemacht und diese dann anhand der Ergebnisse für uns bewertet.

Eine kommentierte Aufzählung der getesteten Kameraarten:

- **Kompaktkamera**

Zwar liefern diese Kameras hochaufgelöste Aufnahmen, kamen aber nicht immer mit der Helligkeit zurecht und bieten keine Möglichkeit auf eine manuelle Schärfeneinstellung.

- **Action-Cam**

Mit Action-Cams (GoPro Hero 3 und Contour +2) sind leider keine qualitativ hochwertigen Aufnahmen im Rahmen der Tests entstanden, da hier ebenfalls das Licht, die Kameras überfordert hat und es fehlt auch die Möglichkeit auf jegliche manuelle Einstellung der Objektivs.

- **Camcorder**

Die getesteten Camcorder haben sich aufgrund der immer wieder selbst regulierenden

Farbtemperaturen disqualifiziert, weil die Farbunterschiede nach jeder Schnittarbeit sehr deutlich waren.

- **Systemkameras**

Beim Test mit Systemkameras war der Gedanke der Vollständigkeit eigentlich der Beweggrund damit Probeaufnahmen zu machen. Unerwartet erwies sich die Systemkamera allerdings als sehr vielseitig einsetzbar und von den Konfigurationsmöglichkeiten in Hinsicht auf Videoaufnahmen bemerkenswert zufriedenstellend. Auch konnten Funktionen wie Autofokus deaktiviert werden und die Tiefenschärfe manuell eingestellt werden. Auch ist es kein Problem die Verschlusszeit, für die Einstellung der Belichtungszeit, die Empfindlichkeit, welche die Lichtempfindlichkeit definiert, oder die Blende, die für den Lichtdurchlass zuständig ist, einzustellen.

- **Spiegelreflexkameras**

Wie wir feststellen durften kann man mit Spiegelreflexkameras, welche auch DSLR-Kameras genannt werden, alles machen, was man auch mit Systemkameras machen kann und noch mehr. Jedoch wären die zwei Unterschiede zwischen einer DSLR-Kamera, gegenüber einer Systemkamera, die große Auswahl an Objektiven mit deren verschiedenen Möglichkeiten und zahlreiche Schnittstellen für Zusatzgeräte. Doch denke ich, wird sich die Arbeit mit verschiedenen Objektiven sehr in Grenzen halten und Zusatzgeräte, wie Blitzlicht oder ergänzendes Mikrofon, nicht notwendig sein für den Studiogebrauch, welchen ich mit DEINEWS anstrebe.

Schlussendlich habe ich mich damals für den Ankauf von zwei gleichen Sony NEX3-N Systemkameras entschieden, weil das Videomaterial ohne Weiteres mit dem der Spiegelreflexkamera vergleichbar war, finanziell eine etwas geringere Belastung darstellte und unter den Nutzungskriterien für die DEINEWS Videos mehr als ausreichend zu sein schien. Diese Kameras haben mittlerweile zahlreiche und verschiedene Einsätze hinter sich und sind eine, im pragmatischen wie auch ökonomischen Sinn, sehr gute Wahl gewesen.

Es sei noch kurz erwähnt, dass die beste Kamera ohne ein Stativ keine zufriedenstellenden Ergebnisse erbringen kann, weswegen ich die Verwendung davon, in einer der von mir beschriebenen Video-Formate, natürlich als selbstverständlich definieren möchte.

3.4 POST-PRODUKTION

Nach den gefertigten Aufnahmen schreitet man zur nächsten und meiner Meinung nach mühevollsten Phase einer Produktion, nämlich der Post-Produktion. Damit ist im Sinne einer Videoproduktion der Schnitt, die graphische Gestaltung und die Nach- oder Vertonung.

Für eine Minute fertiges Material rechne ich mit jeweils 30-45 Minuten Arbeitszeit, was aber deswegen so kurz bemessen ist, da in der Vorbereitung alles auf einen problemlose Video- und Audio-Material-Verarbeitung hin geplant worden ist. Solange bei der Aufnahme die richtige Auflösung benutzt worden sind, sind zeitaufwendige Konvertierungen nicht notwendig, weil es genügt, sämtliches Material in das Schnittprogramm zu importieren.

Seit etwa 15 Jahren arbeite ich mit Apple Computern und deswegen ist alles bzgl. der Arbeitsschritte auf Basis der Arbeitsweise mit dem Mac OS X Betriebssystems zu verstehen. Die Version ist dabei irrelevant, da die beschriebenen Arbeitsschritte in den letzten fünf Betriebssystemversionen funktionieren.

Zum Video-Schnitt gibt es für Mac OS X einige sehr ernst zu nehmende Programme, wie z.B. AVID und Adobe Premiere, die jedes für sich großartig ist und wenn man sich jeweils eingearbeitet hat einfach tolle Werkzeuge sind. Ich habe seinerzeit mit dem kostenlosen, mit jedem Apple Computer mitgelieferten Programm, iMovie meine ersten Erfahrungen mit Schnitt und Nachbearbeitung gemacht. Es war für mich der natürliche Schritt mit Final Cut Pro, Apples professioneller Videoschnitt-Lösung, weiterzuarbeiten, als meine Anforderungen vom Funktionsumfang von iMovie nicht mehr abgedeckt wurden.

Grundsätzlich muss man eines sofort machen: an Ordnung denken.

Während einer kleinen Videoproduktion, können schnell 50 bis 100 GB Daten entstehen, die es im Nachhinein auch zur möglichen späteren Nutzung oder Weiterverwertung komfortabel und wiederverwendbar zu archivieren gilt. Ich habe dafür eine Methode für den Umgang damit für das Apple Macintosh Betriebssystem entdeckt, welche hier beschrieben wird:

1. Man geht in den Ordner *Programme*, wo man den Unterordner *Dienstprogramme* öffnet und dort das Programm *Festplattendienstprogramm* startet.

- a. Diesen Weg kann man abkürzen indem man Command ($\mathbb{C}$) und die Leertaste gleichzeitig drückt und ins Suchfeld „Festplattendienstprogramm eintippt und Enter ($\leftrightarrow$) drückt.
2. Im Festplattendienstprogramm klickt man dann auf *Neues Image*, gibt bei dem Punkt *Speichern unter* einen passenden Namen für das Image¹⁵⁷, am geeignetsten wäre der Projektname und eine Videokennung in Form eines Kurztitels sowie einer laufenden Nummer der Produktion, und wählt im Dateimanagerfeld darunter den Speicherort aus.
Zu bedenken ist allerdings, dass keine Lehrzeichen im Dateinamen des Images vorkommen sollten, damit spätere Konfigurationen des Images funktionieren können. Lehrzeichen sind somit unbedingt mit Unterstrichen zu ersetzen.
3. Jetzt wählt man das Feld *Name* aus, in dem das Wort Image als Standard drinnen steht, und gibt erneut den Kurztitel und die laufende Nummer ein.
4. Danach klickt man auf das Auswahlfeld *Größe* und wählt *Eigene...* aus.
5. Im neuen Fenster gibt man 100 GB ein und klick auf *OK*.
 - a. Sollte das Festplattendienstprogramm eine Fehlermeldung ausgeben bzgl. des zur Verfügung stehendem Speicherplatz auf dem Ziellaufwerk, dann einfach auf OK klicken, da das Programm lediglich die Eingaben auf die nächste mögliche Größe korrigiert hat.
6. Nachdem die maximale Dateigröße feststeht, muss nur mehr das *Image-Format* auf *Mitwachsendes Bundle-Image* geändert werden.

¹⁵⁷ Image: Ein Image ist ein Datenträgerabbild, das vom Computer wie ein eigenes Laufwerk behandelt wird. Dieses Laufwerk verhält sich auch wie ein Datenspeicher, was bedeutet, dass man darauf Daten ablegen, darauf damit arbeiten kann und sie wieder entfernen kann.

7. Wenn man jetzt auf *Erstellen* klickt, erscheint eine neue Datei mit dem gewählten Namen, an dem gewählten Ort und das erstellte Image ist auch gleich aktiviert.
8. Im Ordner *Programme* öffnet man jetzt *Final Cut Pro*.
9. Sobald *Final Cut Pro* gestartet hat, geht man auf der oberen Leiste auf *Ablage*, dann auch *Neu* und klickt auf *Mediathek...*
10. Es öffnet sich ein Fenster, welches zum Benennen und Sichern der neuen Mediathek auffordert. Hier ist der Name der Mediathek am besten ebenfalls mit dem Kurztitel und der laufenden Nummer der Produktion zu bezeichnen und auf Sichern zu klicken.
11. Damit wäre die Mediathek, in die ab jetzt alle für das Video relevante erstellte Material importiert wird, in einem einfach transportierbaren Image abgespeichert.

Es kann durchaus vorkommen, dass wesentlich mehr Video- und Ton-Material entsteht, als ursprünglich erwartet, aber das erstellte Image hat eine zu niedrige Image-Datei-Obergröße. Die Möglichkeit, weiter mit diesem Image arbeiten zu können ist, die Image- Datei-Obergröße zu erhöhen, was wesentlich komplizierter aussieht, als es das ist:

1. Im Ordner *Programm*, wählt man den Unterordner *Dienstprogramme*, wo sich ein Programm befindet das *Terminal* heißt.
2. Nachdem man dieses geöffnet hat, tippt man folgenden Befehl ein „*hdiutil resize – size*“ ein und macht einen Abstand mit dem Leerzeichen worauf eine Zahl folgen muss, welche die neue Gigabyte Anzahl darstellen soll. Hinter diese Zahl kommt ein *g* für Gigabyte und dahinter ebenfalls ein Leerzeichen.
Der bisherige Befehl, für eine Vergrößerung des Images auf 200 GB sieht somit wie folgt aus:

hdiutil resize –size 200g

3. Jetzt muss man das Image, welches man vergrößern möchte, in das Terminal-Fenster hineinziehen, damit nach dem Leerzeichen die Datei-System-Adresse des Images angezeigt wird.

hdiutil resize -size 200g /Users/Benutzern/Ordner_wo_Image_ist/Image.sparsebundle

4. Jetzt Enter (↵) drücken und das Image hat sich auf 200 GB vergrößert, verbraucht aber erst real soviel Platz auf der Festplatte, wenn das Image mit dementsprechend großen Dateien gefüllt ist.

Mit dieser Methode lassen sich Images natürlich auch verkleinern.

3.4.1 GRAFISCHE GESTALTUNG

Das komplette Videobild vor Augen habend, ist der Lehrende grundsätzlich auf der rechten Seite im Bild und nimmt mit seiner Person etwa 40% des Bildes ein. Der Platz neben der Person ist für eine grafisch erzeugte Tafel reserviert, welche von links nach rechts ins Bild schwebt. Das geschieht nach einer heranwinkenden Handbewegung der Person im Bild, bei einer wegschiebenden Bewegung der selben Hand gleitet die Tafel wieder aus dem Bild.

Diese Tafel ist in der Auflösung 960 mal 1080 erstellt und etwas verkleinert im Programm *Motion* als Animation erstellt als Animationsgenerator in *Final Cut Pro* integriert.

Sämtliches Bild- oder Videomaterial wird ab Kopfhöhe, der lehrenden Person, abwärts angezeigt. Gleichzeitig wird ein zu 80% deckender weißer Balken im unteren Drittel des Bildes erscheinen, auf dem die Beschreibung des Gezeigten in Worten sehr kurz betitelt oder beschrieben wird.

3.4.2 SCHNITT / TON

Bevor irgendetwas zusammengeschnitten werden kann, ist das Wichtigste zuerst zu machen:

Die externe Tonspur muss mit dem Videobild verbunden und die beiden Elemente miteinander synchronisiert werden.

Das macht man, nachdem diese Elemente in die vorher angelegten Mediathek hinzugefügt wurden, indem die Tonspur und das Video markiert werden und nach dem Rechtsklick, auf eines der beiden, die Auswahl *Clips synchronisieren* angeklickt wird. Jetzt synchronisiert *Final Cut Pro* die beiden Elemente miteinander und nimmt das Klatschgeräusch, das am Anfang der Aufnahmen gemacht worden ist, als Ankerpunkt.

Es wäre nur noch die Tonspur der Kamera zu deaktivieren. Diese Option findet man im *Inspektor*, welcher mit der Tastenkombination Command vier (+4) zu öffnen ist, unter Audio. Dort findet man die zwei Zeilen *Handlung* sowie *Verbunden*, welche die jeweilige Tonspur der Kamera und die des externen Mikrofons darstellen, und der Hacken neben *Handlung* ist rauszunehmen. Die externe Tonspur ist jetzt mit dem Bild synchronisiert und dieser neu in der Mediathek erzeugte Clip ist, jetzt die Basis des Schnitts. Das war aber wohlgerneht die Methode für eine sprechende Person im Bild, denn für mehrere Personen mit mehreren Audioquellen ist es ein wenig komplizierter.

Ab jetzt geht es darum die verpatzten Einstellungen zu löschen, zu lange zu kürzen und Sequenzen zu arrangieren, welche dem Drehbuch entsprechen. Diese Schneidevorgänge sind sehr intuitiv und einfach im Eigenstudium zu erlernen, weswegen ich jetzt nicht näher darauf eingehen werde.

Es bleiben natürlich jetzt noch die Toneffekte, welche ich bei diesem Projekt einsetzen möchte, wenn die animierte Tafel ins Bild kommt oder dieses verlässt. Weitere Effekte passen nicht zum Drehbuch bzw. zu den behandelten Themen.

Da in diesem Video nur am Ende bei der Lernerfolgsüberprüfung aus dem *Off*, also ohne den Sprecher zu sehen, gesprochen wird, wird diese Aufnahme über das Großmembranmikrofon

auch erst zum Schluss gemacht, sobald das dazu passende Hintergrundbild mit der Frage und den Antworten erstellt ist.

3.4.2.1 Hintergrundmusik

Perfektionisten haben das Problem, dass sie alles möglichst perfekt machen wollen. Das verlangt oft viel Zeit und zusätzlichen Aufwand ab. Als es um die Verbesserung der Tonqualität gegangen ist, bin ich am Perfektionisierungsversuch fast verzweifelt. Wenn man genau hinhört, hört man immer ein leichtes „Surren“ in der Tonspur eines Ansteckmikrofons. Das ist ein Eigengeräusch, welches zwar mit viel Tonbearbeitungsaufwand verringert werden kann, aber ohne die Stimme stark zu verzerren, nicht ganz zu entfernen ist. Und da ich den Vorgang natürlich optimieren wollte, haben wir uns die Frage gestellt wie es andere YouTuber machen, die ja zum Teil das exakt selbe Equipment verwenden. Die Lösung hat mich überrascht, denn sie spielen leise eine Hintergrundmusik hinzu. Diese Hintergrundmusik deckt das Surren fast komplett ab und fördert noch zusätzlich die Stimmung eines Videos.

Deswegen ist auch in der Post-Produktion eine etwas fröhliche Hintergrundmusik, für die man selbstverständlich die Nutzungsrechte hat, hinzuzufügen als untergelegt Tonspur.

3.4.4 BEREITSTELLUNG / KONVERTIERUNG / KOMPRESSION

Sobald man mit seinem Werk zufrieden ist, exportiert man es aus *Final Cut Pro* heraus, was in dem Programm mit *Bereitstellen* bezeichnet wird. Zuerst lasse ich die erste Fassung des Schnitts durch Final Cut Pro bereitstellen. Nach einer Pause ist das Video fertig exportiert und ich analysiere das erste Ergebnis, währenddessen ich auf einem College-Block Notizen mit Zeitangaben mache um die Stellen im Video schnell wiederzufinden. Nach mindestens zwei weiteren solcher Durchgänge bin ich dann bereit das Video jemandem anderen zu zeigen und wenn diese Person keine schwerwiegenden Fehler darin entdeckt hat, lade ich das Video auf

YouTube hoch, ohne es öffentlich zugänglich zu machen und schicke Freunden den Link mit der Bitte sie mögen es ihrem kritischen Blick unterziehen, ob grobe Schnitzer zu finden sind.

Während der Bereitstellung habe ich die Möglichkeit das Video in verschiedene Formate konvertieren zu lassen. Diese Formate haben dann auch verschieden Auflösungen und andere Qualitätskriterien, welche ich nicht näher ausführen möchte. Grundsätzlich empfehle ich das Format MP4 als Bereitstellungsformat, da es aufgrund seiner Qualität und Verbreitung auf jedem gängigem Endgerät abgespielt werden kann. Auch ist es so, wenn man eine Originaldatei, also MOV, als bereitgestellte Datei erzeugt, muss man darauf gefasst sein, dass diese dann um ein Vielfaches größer ist, als die MP4-Format-Version und dementsprechend wesentlich mehr Zeit für das Hochladen auf die YouTube-Plattform brauchen wird. Dabei wird auf den Webservern die Hochgeladene Datei in eine kleiner Datei herunterkonvertiert.

In jedem Fall kann man nachdem das Video auf YouTube für einen zugänglich ist, auch schon die Verlinkungen zu bspw. den zwei Antwortvideos, welche auch auf YouTube hochgeladen werden, bzgl. einer möglichen Lernerfolgsüberprüfung anlegen. Damit wäre das didaktische OnlineVideo veröffentlicht, da die Kommunikation zwischen dem Lehrenden und dem Lernenden über die YouTube-Plattform in Form von direkten Nachrichten und beantwortbaren Kommentaren sofort möglich ist.

Das Lernvideo kann selbstverständlich auch mit anderen Lernvideos verbunden werden, um so thematisch Relevante Inhalte miteinander zu verbinden.

Am Ende von Schnittarbeiten bestehen immer eine Menge nicht mehr benötigter Renderdateien, welche man wie die Gigabyte schwere Späne nach dem Hobeln von Videodateien verstehen kann, die einen Mediathek vergrößernden Effekt haben, obwohl diese Dateien nicht mehr gebraucht werden, wenn das Endergebnis bereits besteht. Somit kann man diese löschen, da im Fall der Weiterbearbeitung des Videos diese Renderdateien ohnehin erneut erstellt werden.

Das Löschen dieser Dateien ist auch sehr einfach:

1. Zuerst ist die benutzte Mediathek auszuwählen.

2. Dann klickt man oben auf Ablage und geht auf Generierte Mediatheksdateien löschen.
3. Jetzt öffnet sich eine Meldung, bei der alle Boxen mich Hacken zu versehen sind und unter Renderdateien löschen wählt man Alle aus.
4. Danach klickt man auf ok und schließt gleich darauf *Final Cut Pro*, bevor das Programm wieder anfängt Renderdateien zu erstellen.

Nachdem diese Speicherplatzhalter beseitigt sind, kann man auch das leider sich nicht selbst verkleinernde Image wieder auf Realgröße verkleinern:

1. Es wird wieder das Programm *Terminal* geöffnet.
2. Als Befehl gibt man ein "hdiutil compact" (wieder ohne Anführungszeichen) und macht danach ein Leerzeichen.
3. Das Image mit der Mediathek darin jetzt ins Programmfenster hineinziehen, was die genaue Datei-System-Adresse aufscheinen lässt.
4. Enter (↵) drücken.
5. Mit einem Rechtsklick auf das Image und dem Klick auf *Informationen* kann man anhand der Dateigröße nachvollziehen, dass sich das Image verkleinert hat und jetzt weniger realen Speicherplatz auf der Festplatte verbraucht.

Es bleibt nur mehr die Image-Datei zu archivieren und damit wäre das Erstellen eines didaktischen OnlineVideos beendet.

4. FAZIT

Das didaktische OnlineVideo ist eine Idee gewesen, welche in diversen Gesprächen, dem Ansehen von unzählbar vielen Anleitungen auf YouTube und einer sehr persönlichen Sichtweise entstanden ist.

Das Konzept des didaktischen OnlineVideos ist sehr abhängig von sozialer Interaktion im Internet, von der es, wie wir wissen, derzeit immer mehr gibt. Das „Lernen über den Bildschirm“ wird aufgrund seiner vielen Vorteile weiterhin stark wachsen und die Lehr- und Lern-Landschaften aller mit dem Internet vernetzten Länder nachhaltig verändern.

Trotzdem kann ich die Abneigung dem Thema „Lernen über den Bildschirm“ gegenüber gut nachvollziehen, denn ich nahm als Schüler an einer Art Schulversuch teil, wo uns im Jahr 2001 jeweils ein Laptop vor die Nase gesetzt wurde ist, als unterrichtsunterstützendes und uns auf die Wirklichkeit vorbereitendes Werkzeug. Es ist damals mehr schief gegangen als sich die zuständigen Personen wohl eingestehen wollten. Wir Schüler hatten mehr Ahnung von den Geräten und der Infrastruktur dahinter, als die Lehrkräfte, die leider zu wenig geschult und mit der Kombination Schüler & Technik konfrontiert überfordert wurden. Das Konzept war auf Kontrolle ausgelegt, es sollten uns genaue Bahnen vorgegeben werden, wann wir wie und wo mit dem Laptop was machen. Natürlich war das zum Scheitern verurteilt, denn genau das kann man mit der Generation, welche mit dem Internet aufgewachsen ist, nicht machen. Als Lehrer versucht haben, uns per Fernsteuerung aus Applikationen auf unseren Geräten auszusperrern, hat gleich jemand demonstriert wie schnell der Lehrer aus seinem Laptop ausgesperrt werden konnte. Das alles dann noch klar ersichtlich über den Beamer, der das Geschehen auf dem Bildschirm der Lehrkraft auf die Wand projizierte. Jetzt darüber nachdenkend war es eine Bloßstellung und Zurschaustellung der Ohnmacht der Lehrkräfte mit dem neuen Medium Computer. Die Lehrkräfte haben damals versucht uns mit einem Medium, das sie nicht gut verstanden oder beherrscht haben, zu unterrichten, ohne uns Schüler als Kapazitäten wahrzunehmen. Wir Schüler haben als Reaktion das gemacht, was Jugendliche sehr gut können: Wir haben getrotzt.

Damit war jedes didaktische Konzept wertbefreit, da wir mit den Laptops tun und lassen konnten was wir wollten, die während unserer Kindheit und Jugend entwickelt wurden und unsere Spielzeuge waren.

Was ich damit sagen will ist eigentlich: Danke!

Die damals wahrscheinlich als PR-Gag vorgeschobene Argumentation, man wolle uns auf die Wirklichkeit vorbereiten, hat funktioniert. Damals war uns nichts wichtiger als Fragen zu ergründen „Wo finde ich vielleicht ein fertiges Referat, das ich nur ein bisschen Umschreiben muss?“ oder „Wo steht das im Netz? Ich mag nicht in die Bibliothek!“.

Gut, relativierend muss man sagen, es hinderte viele Schüler nicht daran, nach solchen Materialien zu suchen, obwohl die Lehrkräfte gemeint haben sie würden es merken, wenn wir etwas aus dem Internet abschreiben. Vielmehr wurde mehr und besser gesucht und stärker Umgeschrieben, am besten aus mehreren Quellen. Es wurde Wissen kopiert und, wenn man das Referat oder die Hausübung schon gehabt hat oder abgegeben worden ist, in einem Forum freigegeben, damit es andere mit einer ähnlichen Aufgabe leichter haben.

Und mit Wikipedia war dann auch plötzlich da vieles einfacher. Wissen überall, das Einzige was es gebraucht hat war die Motivation es zu holen.

Natürlich ist computergestütztes Lernen am Anfang mit miserablen Zahlen aus der Forschung gestartet. Was aber außer Acht gelassen wird: Hat wirklich jemand gewusst was er da wirklich macht? Der CEO von IBM dachte ursprünglich, dass der Weltmarkt für Computer bei etwa fünf Geräten wäre. Es wurden bis dato Milliarden wesentlich leistungstärkere Computer in verschiedensten Formen verkauft. Mittlerweile hat jedes der hunderte millionenfach verkauften iPhones, welches nicht anderes als ein Hosentaschengroßer Computer ist, die mehrdutzendfache Rechenleistung des kompletten Raumschiffs der Apollo 11-Mond-Mission von 1969 und obendrein die Informationen des gesamten Internets direkt zur Verfügung. Das haben vielleicht Visionäre vorausgesehen, aber bestimmt niemand hat miteinbezogen, dass eine didaktische Konzeption und die Überlegungen zu versuchen das Internet für die Jugendlichen der frühen 2000er-Jahre tatsächlich zu erklären anstatt es mit Reglementierungen zu belegen, sinnvoller gewesen wäre.

Der Versuch der Einschränkung führte genau in die andere Richtung, wofür ich persönlich dankbar bin. Ich, wie viele andere in unserem „Schulversuch“, haben die Weiten des Internets solange ergründet, bis es uns gelangweilt hat. Damit möchte ich eigentlich nur sagen, dass wir mitunter gelernt haben, dass Entwicklung kein Sprint ist, sondern ein ewiger Marathon.

Diesen Gedanken habe ich versucht in meiner Diplomarbeit mitunter zu verdeutlichen. Wir stehen vor unglaublichen Entwicklungen und müssen uns die Zeit nehmen sich entwickeln zu lassen. eLearning war ein Hype dem seinerzeit zu viel sofort abverlangt worden ist. Wie ich in meiner Arbeit erwähnt habe steigt die Anwendungsproduktion und die Nutzung davon aber mittlerweile exponentiell, weil die Technik und die Konzeption das inzwischen erlauben und die Akzeptanz schnell wächst.

Klar, Bildschirme verschlingen Unmengen an Zeit unseres schneller werdenden Alltags, doch wir lernen erst damit umzugehen und suchen die richtige Balance dazu, dass wir überall

... erreichbar sein können.

... sofort informiert sein können.

... eigentlich jeden Film sehen und jede Musik sofort hören können.

... praktisch alles Wissen nachlesen/-sehen können.

Der allgemeine Durst nach sinnloser Unterhaltung ist enorm, aber er integriert Technologien in unsere Leben, welche wir nutzen können um uns gegenseitig unterstützen auch für das Leben zu lernen. Wenn wir es schaffen uns dazu zu motivieren, kann Lernen im virtuellen Raum zu unserem Klassenzimmer werden, wo uns niemand vorschreibt, wann wir was tun oder lassen sollen und vor allem lernen.

ABKÜRZUNGSERKLÄRUNGEN

:D	<i>lautes Lachen</i> , emoticon (Abwandlung eines Smiley-Zeichens)
#	<i>Hashtag</i> ; das Doppelkreuz, dient zur Verschlagwortung in sozialen Medien
Abb.	<i>Abbildung</i>
ARD	<i>Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland</i> ; öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt in Deutschland
bzw.	<i>beziehungsweise</i>
CEO	<i>Chief Executive Office</i> ; geschäftsführendes Vorstandmitglied bzw. Geschäftsführer
DVD	<i>Digital Versatile Disc</i> ; ein Speichermedium und Video-Medium
f.	<i>folgende</i>
ff.	<i>fort folgende</i>
GEZ	<i>Gebühreneinzug</i> ; ehemalige Rundfunkgebührenstelle in Deutschland
ggf.	<i>gegebenenfalls</i>
GIS	<i>Gebühren Info Service</i> ; zuständige Rundfunkgebührenstelle in Österreich
GmbH	<i>Gesellschaft mit beschränkter Haftung</i> ; Unternehmensform
HTML	<i>Hypertext Markup Language</i> ; Programmiersprache
IBM	<i>International Business Machines</i> ; amerikanisches IT-Unternehmen
ICQ	<i>I seek you</i> ; „Ich suche dich“, ein Instant-Messaging-Programm
IRC	<i>Internet Relay Chat</i> ; textbasiertes Chatsystem
MC	<i>MC-Kassette</i> bzw. <i>Audiokassette</i> bzw. <i>Kompaktkassette</i> ; Tonträger für Tonsignale
o.N.	<i>ohne Namen</i> ; wird verwendet, wenn der Autorenname nicht bekannt ist
ORF	<i>Österreichische Rundfunk</i> ; öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt in Österreich
P2P	<i>Peer-to-Peer</i> ; eine Rechner-Rechner-Verbindung, ein Rechnernetz-Modell
PHP	PHP: Hypertext Preprocessor ; Programmiersprache

RTL	<i>Radio Télévisioun Lëtzebuerg</i> ; RTL Television ist ein deutschsprachiger Privatsender
SAT	<i>Satellitenrundfunk</i> bzw. <i>Satellitenfernsehen</i> ; Übertragungsform von Rundfunkprogrammen wie Fernseh- und Radioprogrammen
Sido	<i>super-intelligentes-Drogenopfer</i> , Künstlername von Paul Hartmut Wüldig
USA	<i>United States of America</i> ; Vereinigte Staaten von Amerika
uvm.	<i>und viele(s) mehr</i>
VHS	<i>Video Home System</i> ; ein Videobandsystem
VoD	<i>Video-on-Demand</i> ; auf Deutsch „Video auf Anforderung“, ein Video-Vertriebsweg
wtf	<i>what the fuck</i> ; auf Deutsch sinngemäß „was zum Teufel“
z.B.	<i>zum Beispiel</i>
ZDF	<i>Zweite Deutsche Fernsehen</i> ; öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt in Deutschland

BEGRIFFSERKLÄRUNG

Bildungsnotstand	Bildungsnotstand definiert „ Mangel an ausgebildeten Kräften, Ausbildungsmöglichkeiten u. Ä. gekennzeichneten Notstand im Bildungswesen“ ¹⁵⁸
Blog	„Stellt eine elektronische Form von Tagebuch oder Journal dar.“ ¹⁵⁹
Community	Auf Deutsch bedeutet Community Gemeinschaft und stellt im Internet als auch in der realen Welt eine Gruppe von Menschen mit gemeinsamen Interessen und/oder einem Zusammengehörigkeitsgefühl dar.
Die Odyssee	Die Odyssee ist ein vom griechischen Dichter Homer geschriebenes Epos, in dem König Odysseus und sein Gefolge vom trojanischen Krieg heimkehrt.
Dotcom-Blase	„Eine Blase ist die Überbewertung von Anlagen [...], gefolgt von einer plötzlichen Abwertung, dem sogenannten Crash.“ ¹⁶⁰ Und eine solche Überbewertung der damals ohne realem Fortbestandskonzept entstehenden Dotcom-Unternehmen, also internetbasierten Firmen, führte dazu, dass eine plötzliche Ernüchterung dazu führte das die Dotcom-Blase platzte und sehr viel Geld verloren worden ist.
edutainment	Edutainment ist der Versuch Unterhaltung und Bildung zusammenzubringen und damit eine neue Form von Unterhaltung zu schaffen.
facebook	facebook meint auf seiner eigenen facebook-Seite sie würden es „feiern, wie unsere Freunde uns inspirieren, uns unterstützen

¹⁵⁸ Dudenredaktion, Duden | Suchen | Bildungsnotstand, 11.01.2015 2013, Duden Bibliographisches Institut GmbH, Available: <http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Bildungsnotstand>, 11.01.2015.

¹⁵⁹ Lindo, Online-Shop auswählen, einrichten & betreiben: das Praxisbuch S.304.

¹⁶⁰ Nic Compton, Adam Fishwick, Katie Huston, Daniel Mackie and Martina Hesse-Hujber, Tweetonomics alles was man über Wirtschaft wissen muss in 140 Zeichen (München: Kneesebeck, 2011) S.76.

	und uns helfen, die Welt zu entdecken, wenn wir zu verbinden.“ ¹⁶¹ In jedem Fall ist facebook eine der größten Social Network Seiten der Welt.
Friendster	Friendster galt als das größte soziale Netzwerk der Welt, bis ihm von MySpace diesen Titel, aufgrund höherer Besucherzahlen, abgelaufen wurde. Mitunter werden die tagelangen Ausfälle der Website für deren Fall verantwortlich gemacht. ¹⁶² Friendster.com ist heute eine Seite, auf der man online Spiele spielen kann.
Funktionalität von Beziehungen	Funktionalitäten von Beziehungen werden unterteilt in vier Typenwelche die verschiedenen Beziehungen von Entitys (Gegenständen/Elementen) zueinander beschreiben:¹⁶³ 1:1 1:1 wird auch „reale“ Beziehung genannt, wo als Beispiel eine monogame Partnerschaft zwischen zwei Personen eine solche Beziehung darstellt. 1:N Eine 1:N Beziehung ergibt sich z.B. bei einem herkömmlichen Arbeitsverhältnis, wo ein Unternehmen mehrere Personen angestellt hat, allerdings die einzelnen Personen nur bei eben diesem Unternehmen beschäftigt sind. N:1 N:1 ist eine Analogie zu 1:N und anhand des genannten Beispiels würden somit mehrere Unternehmen eine Person gleichzeitig beschäftigen.

¹⁶¹ vgl. o.N., facebook, 2015, Facebook Ireland Limited, Available: <https://www.facebook.com/facebook>, 28.01.2015.

¹⁶² vgl. Ben Mezrich, The accidental billionaires: the founding of Facebook, a tale of sex, money, genius and betrayal, 1 ed. (New York: Doubleday, 2009) S.200.

¹⁶³ vgl. Kemper and Eickler, Datenbanksysteme S.41f.

	N:M Die N:M Beziehung gibt an, dass keine Restriktionen gegeben sind. Beim Beispiel der Beschäftigungsverhältnisse bleibend würden mehrere Unternehmen mehrere Personen beschäftigen welche wiederum bei mehreren Unternehmen beschäftigt sind.
Google+	Google+ ist das eigene Social Network der Google Suchmaschine. Es ist als Äquivalent zu facebook geplant gewesen, aber trotz dem, dass jeder der ein Benutzer-Konto bei Google hat auch automatisch ein Google+-Mitglied ist, zeigt die Interaktionsquote zu der möglichen Nutzeranzahl, dass das Netzwerk in Relation wenig benutzt wird.
Grundsatzrichtlinien aus dem Pressekodex des Deutschen Presserats¹⁶⁴	1. Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde 2. Sorgfalt 3. Richtigstellung 4. Grenzen der Recherche 5. Berufsgeheimnis 6. Trennung der Tätigkeiten 7. Trennung von Werbung und Redaktion 8. Persönlichkeitsrechte 9. Schutz der Ehre 10. Religion, Weltanschauung, Sitte 11. Sensationsberichterstattung, Jugendschutz 12. Diskriminierungen 13. Unschuldsvermutung 14. Medizin-Berichterstattung 15. Vergünstigungen 16. Rügenveröffentlichung
Hashtag	Um eine Nachricht oder einen Artikel eines Blogs leichter zu

¹⁶⁴ vgl. o.N., Presserat Datenbank, 2014, Trägerverein des Deutschen Presserats e.V., Available: <http://recherche.presserat.info/>, 29.11.2014.

	finden und diesen thematisch zuordnen zu können, versteht man diesen mit Schlagwörtern, seit bereits 1988.¹⁶⁵ In der Messenger- und Blogger-Szene entwickelte sich darauf eine „gewisse Konvention“, welche später auch Einzug bei Twitter und mittlerweile fester Bestandteil der sozialen Medien allgemein ist. Da in Twitter-Nachrichten (Tweets), im Gegensatz zu Blogs, wo keine echte Zeichenbeschränkung besteht, jedes geschriebene Zeichen aufgrund seiner Knappheit kostbar ist, wird das #-Zeichen (englisch „Hash“) seit 2007 schon in der Nachricht vor die betreffenden Schlagwörter gesetzt.¹⁶⁶ Als Beispiel: „Diese #Diplomarbeit schreibt sich wie von alleine. #hardwork“
ICQ	ICQ steht für <i>I seek you</i> also „Ich suche dich“ und ist ein Instant-Messaging-Programm aus dem Jahr 1996, das anders als die heute sehr beliebten Nachrichtensofortversand-Programme seine Nutzer nicht über Nutzernamen, eMail-Adressen oder Telefonnummern identifiziert, sondern über die jedem eigene ICQ-Nummer.
Infotainment	Infotainment ist eine dem öffentlich-rechtlichem Fernsehen verbotene Tendenz zur „Vermischung von Information und Unterhaltung“¹⁶⁷.
Instagram	Mischt man Microblogging und Bilder als Grundattribute einer Social Plattform ergibt es, das zu facebook gehörende, Instagram.
Intellekt	Der Intellekt beschreibt das Denkvermögen, somit die Fähigkeit etwas geistig zu erfassen.

¹⁶⁵ Daniel Cristo, Hashtag Analytics, 29.04.2014 09:41 2014, Third Door Media, Inc., Available: <http://marketingland.com/hashtag-analytics-81205>, 25.11.2014.

¹⁶⁶ Nicole Simon and Nikolaus Bernhardt, Twitter: mit 140 Zeichen zum Web 2.0 (München: Open Source Press, 2010) S.84f.

¹⁶⁷ Werner Faulstich, Einführung in die Medienwissenschaft: Probleme, Methoden, Domänen (München: Fink, 2002) S.135.

IRC	IRC, also <i>Internet Relay Chat</i> , ist ein textbasiertes Chatsystem das eine nicht definiert hohe Anzahl an Chatbeteiligten haben kann. Normalerweise unverschlüsselt werden hier Konversationen in reiner Textform geführt.
Kultiviertheit	Als kultiviert gilt man, wenn gesittetes Verhalten vorliegt, was natürlich vollkommen im Auge der betrachtenden Kultur liegt.
lifhack	„Ein Werkzeug oder Technik, die einen Aspekt des Lebens einfacher und effizienter macht.“ ¹⁶⁸
Line Dubbed	Line Dubbed ist ein Video, wenn entweder das Videomaterial ersetzt wird du (Lippen-)Synchrones anderes Material oder das Audiomaterial wird ersetzt durch eine andere Audiospure, welche wiederum mit dem Bild harmonieren sollte.
LinkedIn	LinkedIn ist ein soziales Netzwerk das für die Vernetzung von Geschäftskontakten gedacht ist. Aufgrund seiner Zugänglichkeit und seines Funktionsumfangs, ist es die weltweite größte Plattform seiner Art
Microblogging	„Unter Microblogging versteht man [...] die Veröffentlichung kleinster Informationseinheiten. Die meisten Microblogging-Dienste beschränken solche Nachrichten auf wenige Zeichen, oft 140. Meist handelt es sich um reine Textnachrichten, die also keine eingebetteten Bilder, Videos oder Musikdateien enthalten. Die Devise lautet: kurz und bündig.“ ¹⁶⁹
MySpace	Ein soziales Netzwerk, welches es erlaubte seine eigene Seite nach den eigenen Wünschen einzurichten um so auch z.B. Individualität auszudrücken. Das ehemals größte Social Network ist jetzt zum Nischen-Netzwerk geworden mit dem Hauptaugenmerk auf Musik, Musiker und deren Anhänger.

¹⁶⁸ JRob, lifhack, 05.12.2005 2005, Urban Dictionary LLC, Available: <http://www.urbandictionary.com/define.php?term=lifhack>, 29.01.2015. / im Original: „A tool or technique that makes some aspect of one's life easier or more efficient.“

¹⁶⁹ Simon and Bernhardt, Twitter: mit 140 Zeichen zum Web 2.0 S.17.

Native Speaker-Prinzip	Das Native Speaker-Prinzip lässt eine Person in seiner Muttersprache arbeiten bzw. sprechen, womit keine mangelhaften Übersetzungen entstehen.
Netflix	Netflix ist der größte Subscription-Video-on-Demand Anbieter der Welt, bei welchem Zugang zu tausenden Filmen, Serienepisoden, Dokumentationen und Kabaretts gegeben wird, welche ohne Begrenzung gestreamt werden können, auf jede Form von internetfähigem Abspielgerät, solange das Abonnement läuft.
Neurologie	Die Neurologie ist die „Lehre vom Nervensystem und seinen Erkrankungen“ ¹⁷⁰ .
Nutzungsrecht	Mit dem Nutzungsrecht hat man die Befugnis fremdes, wenn es einem übertragen wurde, oder eigene geistige Schöpfungen oder Werke nach dem Urheberrecht zu nutzen.
Open Source	Es handelt sich hierbei um Software die frei nutzbar, veränderbar und kopierbar ist, weil deren Urheber das Nutzungsrecht frei gestellt haben indem sie es zu Open Source erklärt haben.
organischer Wachstum	Unter organischem Wachstum versteht man, dass etwas eigenständig und aus eigener Kraft wächst.
Peer-Review-Verfahren	Das Peer-Review-Verfahren soll als Gutachten zur Qualitätsprüfung, durch eine andere Person welche sich mit dem selben Fachgebiet beschäftigt.
Pinterest	Auf virtuellen Pinnwänden können die Nutzer dieses sozialen Netzwerkes Bilder an diese Wände pinnen und öffentlich zugänglich machen.
Serifen	Eine Serife ist ein „kleiner Abschlussstrich bei Schrifttypen“ ¹⁷¹ die z.B. Times New Roman. Arial beispielsweise ist serifenlos.

¹⁷⁰ Dudenredaktion, "Die deutsche Rechtschreibung," vol. 1, S.688.

¹⁷¹ Dudenredaktion, "Die deutsche Rechtschreibung," vol. 1, S.887.

Spartensender	Ein Sender der zur Gänze seines Programms auf einen Themenbereich begrenzt hin sendet, wie z.B. ein Dokumentarfilm-Sender, wird als Spartensender bezeichnet.
STAR WARS	STAR WARS, was im Deutschen mit „Krieg der Sterne“ übersetzt worden ist, war 1977 ein Überraschungserfolg, der als „Science-Fiction-Western“ und „Weltraum-Oper“ wird, vom Regisseur, Drehbuchautor und Produzenten George Lucas. ¹⁷² Dieser hat mittlerweile drei Vorgeschichten-Filme und zwei Fortsetzung, welche „Episoden“ genannt werden. Diese Filmreihe erfreut sich so hoher Beliebtheit, dass neben etlichen Serien nun eine weitere STAR WARS-Trilogie ab 2016 auf die große Leinwand kommt.
streaming	Im Sinne der Medientechnik meint man das synchrone Übertragen und Wiedergeben von z.B. Audio oder Video.
Subscription-Video-on-Demand	Die Abkürzung SVoD steht für „Subscription based Video-on-Demand“ und ist eine Variante von Video-on-Demand, bei der Benutzer mit einem Monats- oder Jahres-Abonnement digitales Videomaterial auf Anfrage über einen Video-Stream direkt abrufen können. Bei SVoD wird dem Inhaltskonsumenten nicht wie beikostenpflichtigen VoDs jeder einzelne abgerufene Inhalte verrechnet, sondern ein in seiner Betragshöhe definiertes Abonnement.
Telemedien	Telemedien werden als Überbegriff für Kommunikations- und Informationsdienste verstanden, wie z.B. Fernsehen, Radio oder Internet.
Tumblr	Tumblr ist eine Mischung aus Blog-Plattform und sozialen Netzwerk. Hier werden alle zugänglichen digitalen Medien geteilt und kommentiert. Von Anhänger-Gruppen, von einem bestimmten Thema, einer Person oder Vorliebe, wird dieses Netzwerk, gerne genutzte Möglichkeit mit anderen Fans in

¹⁷² vgl. Steven Jay Schneider, 1001 Filme die Sie sehen sollten, bevor das Leben vorbei ist (Zürich: Ed. Olms, 2007) S.622f.

	Kontakt zu treten.
Twitter	Twitter ist ein Informationsnetzwerk, welches die Möglichkeit bietet Nachrichten („tweets“) in einer maximalen Länge von 140 Zeichen zu publizieren (siehe <i>Microblogging</i>). Mit diesem Dienst kann man sich seine eigene „Nachrichtenagentur“ schaffen, da man anderen Personen (oder Unternehmen, Organisationen, Instituten uvm.) folgen (in Englisch „follow“) und deren Nachrichten wie Zeitungsüberschriften lesen kann. Twitter erlaubt es einem auch Hyperlinks, Bilder und Videos zu <i>zwitschern</i> (in Englisch „to tweet“). Dieser Dienst ist aufgrund seiner Aktualität, seinem sehr direktem Zugang zu den Sendern als auch seiner Eigenschaft in Echtzeit, also ohne jegliche Filtration oder Verzögerung, Meldungen anzuzeigen, ein sehr nützliches und vor allem wichtiges Instrument des Web 2.0 geworden um schnell Informiert zu sein, als auch zu informieren.
Urheberrecht	„Das Urheberrecht ist das Recht des Werkschöpfers (Urhebers) an seinem individuellen geistigen Werk“ ¹⁷³ Das Urheberrecht ist nicht übertragbar, das Recht zur Nutzung hingegen schon.
User Interface	„[engl. für: Schnittstelle] Die Übergangsstelle zwischen zwei Ebenen, zwischen denen ein Datenaustausch stattfinden soll, ist das Interface, das sich auf Hardware (Stecker, Leitungen, Rechner) oder Software (Programme, Spiele) beziehen kann.“ ¹⁷⁴
Utility Film	Utility Filme sind Sekunden kurze Filme, welche z.B. eine bestimmte Bewegung vorführen.
Video-on-Demand	VideoClips, Filme und Serien können per Knopfdruck aus dem Internet abgerufen werden, was „Video on Demand“ (kurz VoD) heißt.

¹⁷³ Christian Becker, *Urheberrecht*, 2005, [rechtswoerterbuch.de](http://www.rechtswoerterbuch.de), Available: <http://www.rechtswoerterbuch.de/recht/u/urheberrecht/>, 29.01.2015.

¹⁷⁴ Dudenredaktion, "Wörterbuch der Szenesprachen," *Duden*, ed. Peter Wippermann, 1 ed. (Mannheim: Dudenverlag, 2000), vol. 1, S.140.

	Der Nutzer benötigt, um VoD empfangen zu können, einen Mediareceiver, also ein Gerät welches gestreamtes audiovisuelles Material in vom z.B. Fernseher verarbeitbares Signal umwandelt. Solche Geräte werden mittlerweile von jedem namenhaften Unterhaltungselektronik-Hersteller angeboten und bietet mit der meist sehr einfache Bedieneroberfläche einen sehr einfachen Einstieg in die Handhabung von „Video on Demand“-Angeboten. Eine hohe Bandbreite der Internetverbindung ist allerdings eine Voraussetzung die erfüllt sein muss, da sonst das Bild wahrscheinlich nicht in hoher Auflösung sondern niederer Qualität angezeigt.
Voice-over	Eine nicht im Bild erscheinende Person spricht bzw. erzählt.
Webmaster	Der Webmaster ist der Administrator und ganzheitlicher Entwickler und Vermarkter von Internetseiten.
Webserver	Ein Webserver ist ein Computer, der von einer Webserver-Software betrieben wird und auf dem Dateien abgerufen sowie abgelegt werden können. Oft werden solche Webserver zur Ablage und Präsentation von Internetseiten genutzt.
Wiedersehenswert	„Wiedersehenswert“ beschreibt ob und wie sehr eine filmische Produktion jeglicher Art es wert ist erneut rezipiert zu werden.
Wikipedianer	Als Wikipedianer wird jemand bezeichnet, der laut Wikimedia-Statistik (http://stats.wikimedia.org) „mindestens zehn Bearbeitungen in einer Wikipedia-Sprachversion geleistet hat.“ ¹⁷⁵
Wissen	Das Wissen ist die Summe der z.B. Fakten, Erkenntnisse und Regeln die gesammelt werden können.

¹⁷⁵ Dijk, Wikipedia: wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen S.29.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

ABBILDUNG 1: EVOLUTION DER MASSEN MEDIEN QUELLE: SCHMIDT, 2000 S.176	7
ABBILDUNG 2: AHNENTAFEL DER MASSEN MEDIEN.....	8
ABBILDUNG 3: DIDAKTISCHES DREIECK QUELLE: SCHILING, 2013 S.54	14
ABBILDUNG 4: TWEET VON @TW1CET QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/TW1CET	19
ABBILDUNG 5: TWEET VON @DER_WOODY QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/ DER_WOODY	19
ABBILDUNG 6: TWEET VON @WERDERMADDIN QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/WERDERMADDIN ..	20
ABBILDUNG 7: TWEET VON @ANTI_TALENT QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/ANTI_TALENT	20
ABBILDUNG 8: TWEET VON @MRTRASHTV QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/MRTRASHTV	21
ABBILDUNG 9: TWEET VON @FSCHOENKAES QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/ FSCHOENKAES	21
ABBILDUNG 10: ALL-TIME TOP 10 HASHTAGS RELATED TO #BILDUNGSFERNSEHEN – „STANDARD MODE“	22
ABBILDUNG 11: ALL-TIME TOP 10 HASHTAGS RELATED TO #BILDUNGSFERNSEHEN – „TABLE MODE“	24
ABBILDUNG 12: TWEET VON JAN VERHOEVEN QUELLE: HTTP://WWW.TWITTER.COM/YANNEK1	24
ABBILDUNG 13: TWEET VON @ZDF QUELLE: HTTP://WWW. TWITTER.COM/ZDF	25
ABBILDUNG 14: SCHULFUNK-EMPFANGSANLAGE QUELLE: VGL. REINTSCH, 1932 S.52	30
ABBILDUNG 15: <i>VINTAGE SOCIAL NETWORKING</i> VON JOHN ATKINSON (WRONG HANDS) QUELLE: HTTPS://WRONGHANDS1.WORDPRESS.COM/2013/03/31/VINTAGE-SOCIAL-NETWORKING/	38
ABBILDUNG 16: DREI SÄULEN VON LERNMANAGEMENTSYSTEMEN QUELLE: VGL. BÄUMER / MALYS / WOSKO, 2004	47
ABBILDUNG 17: OUR FACEBOOK COMMUNITY QUELLE: HTTP://DEINE.WS/1K6RQ1J	53
ABBILDUNG 18: YOUTUBE-PLAYER QUELLE: HTTP://YOUTU.BE/Z022DAWCYV8	55
ABBILDUNG 19: SOFATUTOR - STARTSEITE QUELLE: HTTP://WWW.SOFATUTOR.COM	71
ABBILDUNG 20: DEINEWS PROMO SCRIPT-SEITE 1	82
ABBILDUNG 21: YOUTUBE-VORSCHAUBILD FÜR DEINEWS 1X01.....	83
ABBILDUNG 22: TITELSEITE DES DREHBUCHS "GANZ EINFACH - 1X01"	92
ABBILDUNG 23: DARSTELLUNG BELEUCHTUNGS-SITUATION	111

Alle Links zu Bildern aus dem Internet, welche hier im Abbildungsverzeichnis aufgelistet sind, wurden am 13. Februar 2015 auf ihre Aktualität hin geprüft.

BIBLIOGRAFIE

- Anti-Talent, Twitter /. "Dank RTL hab ich gelernt, dass mir ungewollte Lebewesen aus dem Weg gehen, wenn ich sie laut ankreische. #ibes #bildungsfernsehen". San Francisco, 2014. @Anti_Talent. (18.01.2014 23:50): twitter.com. 25.11.2014. <https://twitter.com/Anti_Talent/status/424660174423728129>.
- Attwell, Graham. "Personal Learning Environments - a new learning concept or a new learning system?" *Selbstorganisiertes Lernen im Internet*. Eds. Hornung-Prähauser, Veronika, Michaela Luckmann and Marco Kalz. Innsbruck: StudienVerlag, 2008. S.68-73.
- Bager, Jo. "iGoogle schließt: Alternativen". heise.de, 2013. (18.10.2013 10:59): heise. 20.01.2015. <<http://www.heise.de/newsticker/meldung/iGoogle-schliesst-Alternativen-1981499.html%3E>>.
- Bates, Tony. *Technology, E-Learning and Distance Education*. 2 ed. New York: Taylor & Francis, 2005.
- Bäumer, Michael, Boguslaw Malys, and Michael Wosko. "Lernplattformen für den universitären Einsatz." *eLearning an der Hochschule*. Eds. Fellbaum, Klaus and Marc Göcks. Aachen: Shaker Verlag, 2004. 121-40.
- Baumgartner, Peter, Hartmut Häfele, and Kornelia Maier-Häfele. *E-Learning Praxishandbuch: Auswahl von Lernplattformen: Marktübersicht - Funktionen - Fachbegriffe*. Innsbruck: StudienVerlag, 2002.
- Becker, Christian. "Urheberrecht". Kiel, 2005. rechtswörterbuch.de. 29.01.2015. <<http://www.rechtswörterbuch.de/recht/u/urheberrecht/%3E>>.
- Berners-Lee, Tim. "The original proposal of the WWW, HTMLized". Meyrin, 2014. *The original proposal of the WWW*. W3C. 23.11.2014. <<http://www.w3.org/History/1989/proposal.html>>.
- Braun-Görtz, Annette. "Weltenwandler - Veränderungen im Zeitalter digitaler Medien - unternehmerische Kommunikation mit High Speed Faktor." *Digitale Medien im Unternehmen*. Eds. Lembke, Gerald and Nadine Soye. Berlin: Springer Verlag, 2012. S.3-24.
- Buchan, Kit. "10 things you need to know about e-learning ". London, 2014. (14.05.2014 09:05): theguardian.com. 20.01.2015. <<http://www.theguardian.com/technology/2014/may/14/e-learning-universities-internet-education-online-courses>>.
- Bücken, Franz-Josef. *Schulfernsehen: Praktische Hilfen für den Unterricht*. München: Kösel, 1980.
- Compton, Nic, et al. *Tweetonomics alles was man über Wirtschaft wissen muss in 140 Zeichen*. München: Kneesebeck, 2011.
- Cristo, Daniel. "Hashtag Analytics". Berkeley, 2014. *Social Media Marketing*. (29.04.2014 09:41): Third Door Media, Inc. 25.11.2014. <<http://marketingland.com/hashtag-analytics-81205>>.
- Damm, Maike "Bildungsfernsehen: 40 Jahre Telekolleg - Mensch". München, 2007. *FOCUS Online*. (25.01.2007 09:52): FOCUS Magazin Verlag. 30.11.2014. <http://www.focus.de/wissen/mensch/bildungsfernsehen_aid_123360.html>.
- Dijk, Ziko van. *Wikipedia: wie Sie zur freien Enzyklopädie beitragen*. München: Open Source Press, 2010.
- Dittmann, Lars, Malte L. Peters, and Stephan Zelewski. "Motivationale Aspekte beim Einsatz von konventionellen und ontologiebasierten Kompetenzmanagementsystemen."

- Wissensmanagement in Dienstleistungsnetzwerken*. Eds. Zelewski, Stephan, et al. Wiesbaden: Deutscher Universitätsverlag, 2005.
- Dudenredaktion. "Die deutsche Rechtschreibung." *Duden*. 23. ed. Mannheim: Dudenverlag, 2004. 1152. Vol. 1.
- . "Duden | Suchen | Bildungsnotstand". Mannheim, 2013. (11.01.2015): Duden Bibliographisches Institut GmbH. 11.01.2015.
<<http://www.duden.de/suchen/dudenonline/Bildungsnotstand>>.
- . "Duden | Suchen | Treatment". Mannheim, 2013. (30.01.2015): Duden Bibliographisches Institut GmbH. 30.01.2015.
<<http://www.duden.de/rechtschreibung/Treatment>>.
- . "Wörterbuch der Szenesprachen." *Duden*. Ed. Wippermann, Peter. 1 ed. Mannheim: Dudenverlag, 2000. 224. Vol. 1.
- Faulstich, Werner. *Einführung in die Medienwissenschaft: Probleme, Methoden, Domänen*. München: Fink, 2002.
- Fey, Anja. "Audio vs. Video: Hilft Sehen beim Lernen?" *Unterrichtswissenschaft* Netzbasiertes Lernen in der Hochschule 4 (2002): S.331-38.
- Förster, Kati. *Personalisiertes E-Learning in Unternehmen: Anforderungen an die Ausgestaltung Web-basierter Lerneinheiten im Hinblick auf die Wirksamkeit und die Effizienz des Lernprozesses*. Göttingen: Cuvillier Verlag, 2004.
- Frank, Stephen. *eLearning und Kompetenzentwicklung: Ein unterrichtsorientiertes didaktisches Modell*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2012.
- FrankSchoenekaes, Twitter /. "Reporter beim RTL-Spendenmarathon: "Die Wassertemperatur: 2 Zentimeter!" #RTL #Bildungsfernsehen". San Francisco, 2014. @fschoenekaes. (20.11.2014 19:31): twitter.com. 25.11.2014.
<<https://twitter.com/fschoenekaes/status/535485676700303360>>.
- Fuxjäger, Anton. *Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens* Skriptum zur Lehrveranstaltung. Wien: Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft an der Universität Wien, 2014.
- Giesecke, Hermann. *Einführung in die Pädagogik*. 7 ed. Weinheim: Juventa, 2004.
- Goeudevert, Daniel. *Der Horizont hat Flügel: Die Zukunft der Bildung*. München: Ullstein-Taschenbuchverlag, 2002.
- Grabs, Anne, and Karim-Patrick Bannour. *Follow me!: Social Media Marketing mit Facebook, Twitter, XING, YouTube und Co*. 2. ed. Bonn: Galileo Computing, 2011.
- Grimm, Oliver. "Radio mit Suchtpotenzial". Wien, 2014. Die Presse. 10.01.2015.
<<http://diepresse.com/home/kultur/medien/4602198/Radio-mit-Suchtpotenzial?from=suche.intern.portal>>.
- Heitger, Marian. *Medien und Pädagogik*. Medien und Pädagogik. Wien [u.a.]: Herder & Co, 1981.
- Higgins, Shani. "2013 Digital Influence Report". San Francisco, 2014. Technorati Media. 19.01.2015. <<http://technorati.com/wp-content/uploads/2013/06/tm2013DIR1.pdf>>.
- Issing, Ludwig J. "Gestaltung, Funktionen und Wirkungen von Bildungssendungen im Fernsehen." *Handbuch des Wissenschaftstransfers*. Ed. Schuster, Hermann Josef. Berlin/Heidelberg: Springer, 1990. 519-37.
- Jank, Werner, and Hilbert Meyer. *Didaktische Modelle*. 3. ed. Berlin: Cornelsen, 1994.
- Jones, Bradley L. *Web 2.0 Heroes: Interviews with 20 Web 2.0 Influencers*. Indianapolis: John Wiley & Sons, 2008.
- JRob. "lifehack". San Francisco, 2005. (05.12.2005): Urban Dictionary LLC. 29.01.2015.
<<http://www.urbandictionary.com/define.php?term=lifehack>>.
- Kahneman, Daniel. *Schnelles Denken, langsames Denken*. 1 ed. München: Siedler, 2012.
- Kaspar, Thomas H. *Web 2.0*. München: Beck, 2009.

- Kemper, Alfons, and André Eickler. *Datenbanksysteme*. 9 ed. München: Oldenbourg Verlag, 2013.
- Kirsch, Yshouk Ursula. *Faszination Lernen: Die Rolle der Spiegelneuronen*. Norderstedt: GRIN Verlag, 2011.
- Kron, Friedrich W, Eiko Jürgens, and Jutta Standop. *Grundwissen Didaktik*. München: UTB, 2014.
- Langenscheidt-Redaktion. "Großes Schulwörterbuch, Deutsch-Englisch." *Langenscheidt*. Ed. Langenscheidt-Redaktion. Berlin: Langenscheidt ELT GmbH, 2001. Vol. 1.
- Lindgren, Astrid. *Hej, Pippi Langstrumpf!: Das große Astrid-Lindgren-Liederbuch*. 1. ed. Hamburg: Oetinger, 2007.
- Lindo, Wilfred. *Online-Shop auswählen, einrichten & betreiben: das Praxisbuch*. Poing: Franzis, 2009.
- Krieg der Sterne Trilogie*. 1995. VHS. Lucas, George.
- Krieg der Sterne Trilogie Special Edition*. 1997. VHS. Lucas, George, 25.09.1997.
- Star Wars Trilogie*. 2004. DVD. Lucas, George, 28.11.2005.
- Star Wars Trilogie: Episode IV - VI*. 2011. Blu-ray. Lucas, George, 16.09.2011.
- Menningen, Walter. *Fernsehen: Unterhaltungsindustrie oder Bildungsinstitut*. Stuttgart: Kohlhammer, 1971.
- Mezrich, Ben. *The accidental billionaires: the founding of Facebook, a tale of sex, money, genius and betrayal*. 1 ed. New York: Doubleday, 2009.
- Nationalbibliothek, Deutsche. "Sido". Frankfurt am Main, 2014. Deutsche Nationalbibliothek. 25.11.2014. <<http://d-nb.info/gnd/132347199>>.
- o.N. "About Radio FM4 - fm4.ORF.at". Wien, 2014. Österreichischer Rundfunk. 30.11.2014. <<http://fm4.orf.at/radio/stories/about>>.
- o.N. "Bildungsfernsehen - Wikipedia". San Francisco, 2014. (25.09.2014 15:14): Wikimedia Foundation Inc. 11.01.2015. <<http://de.wikipedia.org/wiki/Bildungsfernsehen>>.
- . "#bildungsfernsehen: Popularity, Trend, Related Hashtags - Hashtagify.me". Rom, 2014. (26.11.2014 0:16): hashtagify.me. 25.11.2014. <<http://hashtagify.me/hashtag/bildungsfernsehen>>.
- . "Darf ich mit einer Fachhochschulreife an der Universität Wien studieren?". Wien, 2014. student point online/Universität Wien. 30.11.2014. <http://studentpoint.univie.ac.at/servicesfaqs/alle-faqs/singleansicht/article/darf-ich-mit-einer-fachhochschulreife-an-der-universitaet-wien-studieren/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=100450&cHash=087d1885b6b17698c60bf391435223db>.
- . "eLearning redefining the way education an training is delivered". London, 2014. Fresh01. 20.01.2015. <<http://fresh01.com/e-learning/>>.
- . "facebook". Dublin, 2015. Facebook Ireland Limited. 28.01.2015. <<https://www.facebook.com/facebook>>.
- . "Fach-Chat: Unsere Hausaufgabenhilfe für Schüler.". Berlin, 2015. sofatur GmbH. 28.01.2015. <<http://www.sofatur.com/informationen/fach-chat>>.
- . "Lernvideos: Verstehen, wiederholen, vertiefen.". Berlin, 2015. sofatur GmbH. 28.01.2015. <<http://www.sofatur.com/informationen/lernvideos>>.
- . "Nachhilfestunden: Einzel-Nachhilfe für Schüler & Studenten.". Berlin, 2015. sofatur GmbH. 28.01.2015. <<http://www.sofatur.com/informationen/nachhilfe-stunden>>.
- . "Perez Hilton - Hollywood's Hottest Celebrity Gossip". Los Angeles, 2014. Perez Hilton. 29.11.2014. <<http://perezhilton.com/>>.
- . "Presserat Datenbank". Berlin, 2014. Trägerverein des Deutschen Presserats e.V. 29.11.2014. <<http://recherche.presserat.info/>>.

- Rückblick auf den SPÖ-Parteitag / Zeit im Bild vom 29.11.2014 um 19.30 Uhr.* 2014, 29.11.2014.
- . "Sido schlägt Dominic Heinzl". San Bruno, 2012. (21. Okt. 2012): youtube.com. 25.11.2014. <<http://youtu.be/AdaJNY57HxM>>.
- . "Top 15 Most Popular Social Networking Sites | January 2015". Green Island, 2015. eBizMBA Inc. 15.01.2015. <<http://www.ebizmba.com/articles/social-networking-websites>>.
- . "Top 15 Most Popular Video Websites | January 2015". Green Island, 2015. eBizMBA Inc. 15.01.2015. <<http://www.ebizmba.com/articles/video-websites>>.
- . "Übungen: Überprüfen, anwenden, üben.". Berlin, 2015. sofaturator GmbH. 28.01.2015. <<http://www.sofaturator.com/informationen/uebungen>>.
- . "Unsere Lernangebote für Top-Noten in Schule und Uni". Berlin, 2015. sofaturator GmbH. 28.01.2015. <<https://www.sofaturator.com/about/pricing>>.
- . "Wikipedia". San Francisco, 2015. Wikimedia Foundation. 19.01.2015. <<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia>>.
- . "wikipedia.com registry whois". Singapore, 2015. Whois.com. 19.01.2015. <<http://www.whois.com/whois/wikipedia.com>>.
- . "YouTube Statistics". San Bruno, 2015. YouTube Inc. 15.01.2015. <<https://www.youtube.com/yt/press/statistics.html>>.
- Proske, Katharina. *E-Learning: Qualitätsbeurteilung multimedialer Lern- und Informationssysteme*. Graz: Proske, 2002.
- red. "Dominic Heinzl mit Faust attackiert: ORF beendet Zusammenarbeit mit Sido". Wien, 2012. (21.09.2012): derstandard.at. 25.11.2014. <<http://www.derstandard.at/1350258938499/Nach-Grosser-Chance-Sido-soll-Dominic-Heinzl-geschlagen-haben>>.
- Reintsch, Leopold. *Der Schulfunk: Seine pädag. u. techn. Grundlagen*. Wien: Eigenverlag, 1932.
- Rosenstock, Twitter / Martin. "Hab grad festgestellt das in #Bildungsfernsehen das Wort #Bildungsfern steckt... Zufall?". San Francisco, 2014. @Werdermaddin. (19.11.2014 01:56): twitter.com. 25.11.2014. <<https://twitter.com/Werdermaddin/status/523608516784041984>>.
- Rubens, Annik. *Podcasting: das Buch zum Audiobloggen*. Köln: O'Reilly, 2006.
- Rummler, Klaus, and Karsten D. Wolf. "Lernen mit geteilten Videos: aktuelle Ergebnisse zur Nutzung, Produktion und Publikation von online-Videos durch Jugendliche." *MEDIEN – WISSEN – BILDUNG: Kulturen und Ethiken des Teilens*. Eds. Sützl, Wolfgang, et al. Innsbruck: innsbruck university press, 2012.
- Rundfunk, Bayerischer. "Lernen neben Job und Familie". München, 2014. *Telekolleg*. (13.11.2014): Bayerischer Rundfunk. 30.11.2014. <<http://br.de/s/ulZv5y>>.
- Sauer, Moritz. *Weblogs, Podcasting & Online-Journalismus*. 1 ed. Köln: O'Reilly, 2007.
- Schardt, Alois. "Bildung für die Zukunft: Zukunft der Medien." *Medien und Pädagogik* (1981): 12.
- Schilling, Johannes. *Didaktik / Methodik sozialer Arbeit Grundlagen und Konzepte*. München: Reinhardt, 2013.
- Schludermann, Walter. *Schulfernsehen aus mediendidaktischer Sicht*. Alsbach: Leuchtturm, 1981.
- Schmidt, Siegfried J. *Kalte Faszination: Medien, Kultur, Wissenschaft in der Mediengesellschaft*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, 2000.
- Schneider, Steven Jay. *1001 Filme die Sie sehen sollten, bevor das Leben vorbei ist*. Zürich: Ed. Olms, 2007.
- Schwanitz, Dietrich. *Bildung: Alles, was man wissen muss*. Frankfurt am Main: Eichborn, 2002.

- Sendlhofer, Bernhard. *eLearning richtig gemacht*. Ed. o.N. 02/2013 ed. Wien: Verlag Wirl, 2013.
- Simon, Nicole, and Nikolaus Bernhardt. *Twitter: mit 140 Zeichen zum Web 2.0*. München: Open Source Press, 2010.
- Stadler, Helga. "Intervention durch Forschung. Wege zur Unterstützung der Professionalisierung von Lehrkräften mittels Video." *Nimm doch mal die Kamera!* Eds. Welzel, Manuela and Helga Stadler. Münster: Waxmann Verlag, 2005. S.171-88.
- Stöckl, Andreas, and Frank Bongers. *Einstieg in TYPO3 4.3*. Bonn: Galileo Press, 2009.
- Stoecker, Daniela *eLearning: Konzept und Drehbuch*. 2 ed. Berlin: Springer Vieweg, 2013.
- Tiroch, Twitter / Thomas. "wtf #bildungsfernsehen in Ö: sido vs heinzl :D". San Francisco, 2012. @TwIceT (21.11.2012 14:30): twitter.com. 25.11.2014. <<https://twitter.com/TwIceT/status/259979988009373697>>.
- TV, Twitter / Mr. Trash. "#RTL macht #Bildungsfernsehen! Ohne Untertitel lesen versteht man nämlich nichts #bauersuchtfrau". San Francisco, 2014. @MrTrashTV. (20.11.2014 22:42): twitter.com. 25.11.2014. <<https://twitter.com/MrTrashTV/status/524284554232598529>>.
- Verhoeven, Twitter / Jan. "Habe gerade die Weihnachtsbeleuchtung mit einem Taschenmesser und Alufolie repariert. #MacGyver ist #Bildungsfernsehen!". San Francisco, 2013. @Yannek1. (23.11.2013 17:37): twitter.com. 30.11.2014. <https://twitter.com/Der_Woody/status/303931519825768449>.
- Vester, Frederic. *Denken, Lernen, Vergessen*. 23 ed. München: dtv, 2002.
- Volpers, H., and H.J. Weiß. *Kultur- und Bildungsprogramme im bundesdeutschen Fernsehen: Begriffsdiskussion und Programmanalyse : eine Studie im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für Neue Medien, München, November 1992*. München: Fischer, 1992.
- Wisniewski, Benedikt. "Der Unsinn von den Sinnen." *Schule auf Abwegen: Mythen, Irrtümer und Aberglaube in der Pädagogik*. Eds. Wisniewski, Benedikt and Andreas Vogel. 2 ed. Hohengehren: Schneider-Verlag, 2014. S.11-27.
- Woods, Twitter / Patrick. "Galileo (ehemalige Wissenschaftssendung): 'Jedes Stück Fleisch stammt von einem Tier'. #bildungsfernsehen". San Francisco, 2013. @Der_Woody. (19.02.2013 20:18): twitter.com. 25.11.2014. <https://twitter.com/Der_Woody/status/303931519825768449>.
- ZDF, Twitter /. ""Frühstück mit Bildungsfernsehen: Was ist eigentlich ein Spunk? Pippi Langstrumpf erklärt es uns jetzt nochmal."" San Francisco, 2014. @ZDF. (09.08.2014 11:31): twitter.com. 26.11.2014. <<https://twitter.com/ZDF/status/498023689024069633>>.
- ZEIT ONLINE GmbH, Hamburg, Germany. "George Lucas: Star-Wars-Fans sagen "Nooooooooo"." *Zeit Online* 19.09.2011 2011.

ABSTRACT

DEUTSCH

Es stellt keine Frage mehr dar, ob es möglich ist von einem Video zu lernen, es ist eine Gewissheit, dass dem so ist. Lernvideos sind ein sehr beliebtes Mittel des eLearning, welches seine Popularität immer schneller ausbaut. Diese Arbeit setzt sich mit der Herkunft des Lernvideos auseinander, untersucht die Begriffe Bildungsfernsehen und Bildungssendung, befasst sich mit dem Web 2.0 als Grundlage für die Entwicklung von Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf Social Media Plattformen wie facebook oder Twitter, betrachtet die aus den Internet-Technologien entwickelten Lernplattformen und entdeckt YouTube als Möglichkeit zur Anwendung didaktischer Konzepte. Das Konzept der didaktischen OnlineVideos wird vorgestellt und im Rahmen eines praxisbezogenen Abschnitts das Edutainment-Spin-off „ganz einfach“ des YouTube-Infotainment-Kanals „DEINEWS“ als Anwendungsbeispiel präsentiert.

ENGLISCH

It is no longer a question of whether it is possible to learn from a video, it is a certainty that this is the case. Instructional videos are a very popular means of e-learning, which is expanding its popularity very fast. This thesis deals with the origin of video tutorials, examines the terms educational television and educational program, addresses the Web 2.0 as a basis for the development of communication and interaction on social media platforms such as facebook or Twitter, looks at learning platforms developed through Internet technologies and discovers YouTube as a way to use didactic concepts. In the practical section this thesis introduces the concept of the didactic online video and the edutainment-spin-off “ganz einfach” of the YouTube infotainment channel “DEINEWS” is presented as an application example.

LEBENS LAUF VON KAROL STUDZINSKI

karol@studzinski.cc

@KarolStudzinski

Ausbildung

2006 – 2015 Studium der Theater-, Film- und Medienwissenschaft und der Psychologie, Universität Wien

Spezialisierungen:

Medienkonzeption, Medienproduktion und Medienpsychologie

Thema der Diplomarbeit:

didaktische OnlineVideos verstehen und erstellen



2011 – 2014 Studium der Wirtschaftsinformatik, Technische Universität Wien

2000 – 2005 *Vienna Business School* HAK; 2., Untere Augartenstraße 9

im Ausbildungsschwerpunkt *Wirtschaftsinformatik und Organisation* mit der Reife- und Diplomprüfung an der Handelsakademie abgeschlossen

Thema der Diplomarbeit:

Erstellung einer Datenbank, einer Website (auf Flash-Basis) sowie von Eventanalysen für „Between Dusk and Dawn“

1998 – 2000 *Vienna Business School* HAK; 21., Franklinstraße 24

1994 – 1998 AHS; 21., Franklinstraße 26

1990 – 1994 Volksschule; 22., Lieblgasse 4

Sprachkenntnisse

Deutsch Verhandlungsfähig (Muttersprache)

Polnisch Verhandlungsfähig (Muttersprache)

Englisch Verhandlungsfähig (C1)

Italienisch Grundkenntnisse (A2)

EDV Kenntnisse

MS Betriebssysteme seit Windows 3.1	Adobe Dreamweaver seit 4.0
Macintosh Betriebssysteme seit OS 9.x	Adobe Fireworks seit 4.0
MS Office inkl. MS Access seit 4.x	SAP-Datenbank-Nutzung
MS Project seit 2007	OmniGraffle Professional seit 4.0
Apple iWork seit '05	OmniPlan seit 4.0
Apple iLife seit '05	OmniFocus seit 4.0
Adobe Acrobat Professional seit 7.0	NovaMind seit 3.0
Adobe Photoshop seit 8.0 / CS	Squeeze seit 4.2
Adobe InDesign seit 1.5	Logic Pro seit 8.0
Adobe Illustrator seit 1.5	Final Cut Pro seit 5.0

u.v.a.

diverse Zertifizierungen

Cambridge English: Business Higher (C1)

Adobe Certified Sales Professional Creative Suite

Adobe Certified Sales Professional Acrobat

Rhetorik I & II

MS Word (ÖSTV, mit sehr gutem Erfolg)

MS Excel (ÖSTV, mit gutem Erfolg)

MS PowerPoint (ÖSTV, mit gutem Erfolg)

Arbeitstätigkeiten

**Gründer und
Geschäftsführer**

DEINKAUF e.U.

seit Mai 2007

Die Firma DEINKAUF e.U. wurde als eCommerce Unternehmen gegründet, welches sich zuerst mit Vertrieb von Unterhaltungselektronik und dann mit IT-Vertrieb beschäftigte.

Jetzt stellt es den Rahmen für die drei Dienstleistungssparten:

DEINM.A.C. (DEIN Mechaniker Aller Computer) beschäftigt sich mit Computerservice und -dienstleistungen aller Art und hat sich aus dem Vertrieb von IT entwickelt. DEINM.A.C. stellt mittlerweile den Hauptzweig der Firma dar.
www.deinmac.at

DEINKLICK beschäftigt sich mit Webdesign, Webseitenerstellung und SEO (Suchmaschinenoptimierung). | www.deinklick.at

DEINEWS ist ein, sich in der Pilotphase befindendes, Infotainment—OnlineVideo-Projekt im Social Media-Bereich. | www.deinews.tv

Serviceberater

UniCredit Direct Services GmbH Wien

seit August 2008

Teilzeit - Randzeiten

telefonischer und schriftlicher Support von Kunden der:

UniCredit Bank Austria

UniCredit HypoVereinsBank (bis 2012)

UniCredit UCFin Mastercard (bis 2011)

technischer Support für das OnlineBanking der UniCredit Bank Austria

(bis zur Auflösung im dafür vorgesehenem OnlineBanking-Team)

Beauskunftung, Bearbeitung und Entgegennahme von Geldtransaktionen

Zivildienst

Verein Echo

Januar 2006

Vollzeit

zur Unterstützung Jugendlicher 2. Generation

bis September 2006

„das biber“: Mitarbeit an der Gründung, Redaktionsarbeit und Vertriebsorganisation der ersten Ausgabe, des Wiener Stadtmagazins „das biber“

Officemanagement; Recherche; Rechnungsstellung; Netzwerk- und Webadministration; IT-Wartung/Beratung; Datenlogistik

**Eventmanager /
Assistenz der
Geschäftsführung**

planetociety Kommunikationsagentur GmbH

**Oktober 2005
bis Dezember 2005**

Vollzeit

Organisation inkl. Ablauf-, Technik-, Logistikplanung und Durchführung von
Business2Business Veranstaltungen, großteils in Eigenverantwortung, für z.B.:

- Robbie Williams Konzert Cinecast (Kooperation mit T-Mobile)
- American Express Bank - *Corporate Events*
- Symantec - *Neuproduktpräsentation*
- ORF Enterprise - *Corporate Events*
- T-Mobile - *Corporate Events*
- Gillette - *Neuproduktpräsentation*
- New Yorker - *Kollektionsvorstellung*
- Puma - *Kollektionsvorstellung*

Event-Konzeptentwicklung sowie Konzeptpräsentation inkl. Kostenprognosen

Planung von Sicherheitsmaßnahmen

Kundenbetreuung während der Produktion, als auch der Pre- und Postproduktion

Rechnungsstellung

Resident DJ

Krebitz KEG | Reisinger KEG

September 2004

Teilzeit

Krebitz | Rock Theatre

bis Juni 2006

Auswahl und Zusammenstellung des zu spielenden Materials

Live-Musik-Mix während des Disco-Betriebs

technische Betreuung der bespielten Geräte

Eventmanagement

Workplacement / Bristol (GB)

Rhodes Event Management

Juni 2003

Vollzeit - Feriapraxis

Assistent-Event-Instructor für B2B-Veranstaltungen

Büro- und Archivarbeiten; technische Assistenz; Kundenbetreuung

Servicekraft
Geringfügig

KIMA Cinemas Vienna
GmbH Hollywood Megaplex
Donauplex

November 2001
bis Mai 2003

Betreuung und technische Kontrolle der Kinosäle
Schulung neuer Mitarbeiter

Webdesigner

Quovadis International

Oktober 1999
bis April 2000

Consulting für Webprojekte
Entwicklung und Umsetzungen von Webseiten

ehrenamtliche Tätigkeiten

Redakteur bei der österreichweiten Schülerzeitung „*schoolyard*“ von 2001 bis 2003

Chefredakteur der Schülerzeitung „*What's up?*“ der *Vienna Business School HAK/HAS Augarten* im Schuljahr 2001/2002

Netzwerk-Administrations-Assistenz und Computer-Reparaturen während der gesamten Schulzeit in der *Vienna Business School HAK/HAS Augarten*

Event Management als Veranstalter

Between Dusk And Dawn (eigene Veranstaltungsorganisation)

Hauptveranstalter von 16 Clubbing – Veranstaltungen von 2002 bis 2008

Ball der Vienna Business School (im Wiener Rathaus)

Mitveranstalter und Hauptverantwortlicher für den Arkadenhof in den Jahren 2003 und 2004

Messen (Aussteller und technische Betreuung)

business4success Messe in Salzburg (2003)

5. Wiener Internationale Übungsfirmenmesse (2004)

Jungschar-Lager

Mitveranstalter der Jungschar-Lager der Pfarre St. Christoph in den Jahren 2003 bis 2006

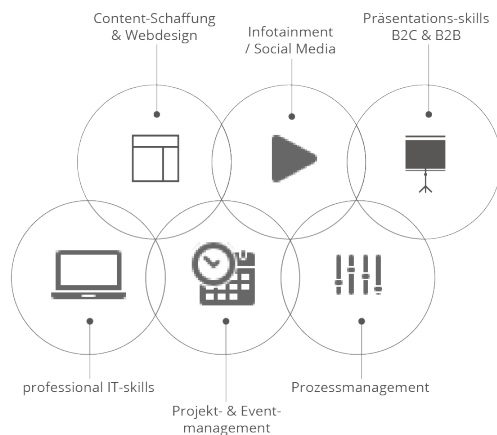
PRODUKTBESCHREIBUNG

Das Produkt „Karol Studzinski“ hatte eine abwechslungsreiche Entwicklungszeit und dadurch einen eher seltenen Mix aus Fähigkeiten. Lösungsorientiertes Denken und das abhandeln sein von Akzeptanz gegenüber „nicht machbar“- oder „unmöglich“-Einstellungen bei Problemstellungen, zeichnet es besonders aus.

Durch die Jahre seiner Marktpresenz wurde es wiederholt erprobt, erweitert und feiner eingestellt.

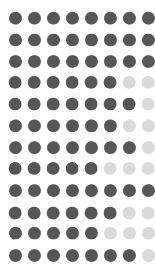
Neuen Situationen, Aufgaben, Projekten und Ideen ist „Karol Studzinski“ stets offen gegenüber. Auch ist es als sehr teamfähiges, zuverlässiges, geduldiges und vor allem lernfähiges Produkt bekannt.

SPEZIALISIERUNGEN

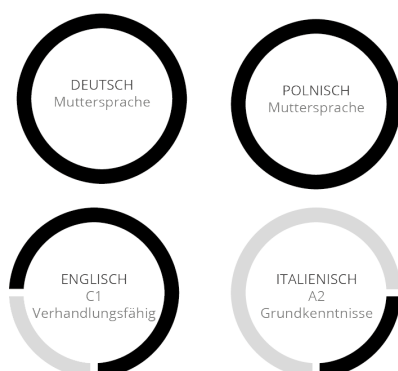


EDV KENNTNISSE

Microsoft Windows
Apple Macintosh OS X
Microsoft Office
Adobe Photoshop
Adobe Acrobat
Adobe Indesign
Adobe Dreamweaver
HTML & CSS & Javascript
Evernote
OmniPlan
Logic Pro
Final Cut Pro



SPRACHLICHE FÄHIGKEITEN



AUSBILDUNG

- von 2006 bis 2015
Studium der Medienwissenschaften;
Spezialisierung: **Medienkonzeption, Medienproduktion und Medienpsychologie**
Diplomarbeit: *didaktische OnlineVideos verstehen und erstellen*
Universität Wien, Theater-, Film- und Medienwissenschaften.
- von 2011 bis 2014
Studium der Wirtschaftsinformatik.
Technische Universität Wien, Wirtschaftsinformatik. Wien.
- von 2000 bis 2005
5-jährige Wirtschaftsausbildung;
Spezialisierung: Wirtschaftsinformatik und Eventmanagement.
Vienna Business School, Handelsakademie. Wien.

AKTUELLE BESCHÄFTIGUNGEN

- 7 seit 2008
Serviceberater. Teilzeit.
UniCredit Direct Services GmbH.
- 8 seit 2007
DEINKAUF (eCommerce).
DEINM.A.C. (IT-Dienstleistungen).
DEINKLICK (Webdesign).
DEINNEWS (Infotainment-Channel).
DEINKAUF eU.

ZERTIFIZIERUNGEN



Cambridge English: **Business Higher**. (C1)
Zertifizierung der Englisch-Sprachkenntnisse
University of Cambridge. England.



Adobe Certified Sales Professional - **Creative Suite**.
Know-How und Produkteigenschaft sowie -fähigkeiten.
Adobe Certified Sales Professional - **Acrobat**.
Know-How und Produkteigenschaft sowie -fähigkeiten.



Rhetorik I & II
Schulung in wirkungsvoller Gestaltung von Rede & Überzeugung.
Schulungen durch diverse Institute und Unternehmen.



Microsoft Word, Excel und Powerpoint
geprüfte Programmkenntnisse und praktische Fähigkeiten.
Österreichischer Verband für Stenografie und Textverarbeitung.

HOBBYS & INTERESSEN

